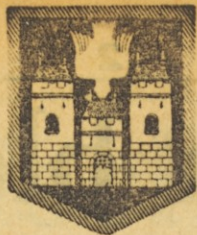


Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69. Maribor, Kopališka ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Patras durch Luftangriff zerstört

Widerstehende Meldungen über die Kriegsoperationen im Epirus / Amerika meldet den Fall der griechischen Stadt Janina / Die epirotische Küste größtenteils in italienischen Händen / Schwere Luftangriffe auf Saloniki / Britische Flieger zum ersten Male über Neapel

New York, 2. November. Wie den amerikanischen Blättern aus Rom berichtet wird, wurde der strategisch wichtige griechische Hafen Patras im Verlaufe eines furchtbaren italienischen Luftangriffes fast zur Gänze in Trümmer gelegt. Ferner wird berichtet, daß italienische Alpinisten die befestigte griechische Stadt Janina besetzt hatten. Wie die römischen Berichte besagen, haben die im Epirus operierenden italienischen Truppen seit ihrem Einmarsch auf griechisches Gebiet bis gestern 89 griechische Städte und Dörfer mit einer Gesamtbevölkerung von 35.000 Seelen besetzt.

Athen, 2. November. Wie griechische Berichte besagen, ist es griechischen Verteidigungstruppen gelungen, eine italienische motorisierte Abteilung auf ihrem Vormarsch aufzuhalten und in der Richtung auf die albanische Grenze zurückzuwerfen, wobei zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Die Italiener seien bereits vor den Toren von Janina gewesen. Ferner wird in griechischen Kreisen erklärt, daß eine andere italienische Vormarschkolonnie in der Richtung auf Florina vorrückt, welche Stadt sozusagen den

Schlüssel zur Eroberung Salonikis bildet. Die Italiener bedienen sich bei ihren Aktionen schwerer Gebirgsartillerie. Im Laufe des gestrigen Tages unternahm die italienische Luftwaffe einen Angriff auf Saloniki, wobei ein Spital, eine Kirche und mehrere andere Gebäude zerstört wurden. 15 Personen wurden getötet.

Rom, 2. November. Trotz einem seit mehr als einer Woche währenden strömenden Regen rücken die italienischen Truppen mehr als vier Tage ununterbrochen vor. Die motorisierten Einheiten und der Nachschub hatten gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden, von den Griechen gesprengte Brücken wieder herzustellen, Straßenbarrikaden zu beseitigen. Wie der gestrige italienische Heeresbericht meldet, wurde der strategisch sehr wichtige Straßenknotenpunkt Kalibaki südlich von Konitza erreicht. Fest steht, daß die Italiener durch das Vordringen in das Kalamastal einen Großteil der der Insel Korfu gegenüberliegenden epirotischen Küste in ihren Besitz gebracht und damit einen wichtigen Schritt zur Sicherung der Straße von Otranto vollbracht haben. Der italienische Vor-

marsch erfolgt, wie aus dem Frontbericht hervorgeht, in zwei Richtungen: von Argirocastro aus gegen Janina und von Koritza aus gegen Florina. Von Janina aus führen die Verkehrswege nach Athen, und von Florina aus führt eine etwa 150 Kilometer lange Straße nach Saloniki. Auf ihrem Rückzug in Ciamurien haben die Griechen die größten Verwüstungen angerichtet.

London, 2. November. (Reuter) Das britische Luftfahrtministerium meldet, daß die britische Luftwaffe am gestrigen Tage einen Luftangriff auf Neapel unternahm, wobei Petroleumraffinerien, ein Eisenbahnknotenpunkt und Magazine zerstört wurden. Es war dies der erste britische Luftangriff auf ein süditalienisches Ziel.

Rom, 2. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: »Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen im Epirus entwickeln sich planmäßig: unsere Truppen haben den Straßenknotenpunkt Kalibaki erreicht. Die Wiederherstellungsarbeiten der vom Feind auf dem Rückzug verursachten Unterbrechungen gingen weiter.

In Nordafrika haben unsere motorisierten Kolonnen feindliche Kräfte angegriffen und bis über Alam el Samn (40 Kilometer östlich von Sidi el Barani) hin auf verfolgt. Unsere Luftwaffe hat heftige Angriffe gegen die feindlichen Stellungen unternommen, wobei es mit feindlichen Jägern zu heftigen Kämpfen kam. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von unseren Bombern, weitere zehn von unseren Jägern abgeschossen. Der Abschub von weiteren zwei Flugzeugen ist wahrscheinlich. Drei eigene Flugzeuge fehlen. Die feindliche Luftwaffe hat die Flugplätze der Marmarica angegriffen, was einen Toten und drei Verwundete sowie leichte Materialschäden zur Folge hatte.

In Ostafrika verursachten feindliche Luftangriffe auf Adi Galla leichte Schäden. Drei Eingeborene wurden verletzt; ein Angriff auf Agordat blieb ohne Folgen. Die feindliche Luftwaffe hat verschiedene Bomben — darunter eine Brandbombe — auf Neapel abgeworfen, die geringe Schäden in Bagnoli, Porta Capuana und in Pomigliana d'Arco anrichteten. Ein Toter und fünf Verwundete sind zu beklagen.

Der Luftkrieg im Westen

**22 britische Handelsdampfer aus drei Geleitzügen von deutschen Fliegern versenkt
Britischer Luftangriff auf Amsterdam**

Berlin, 2. November. (Avala-DNB) Da die Engländer in den letzten Tagen den Versuch unternahmen, den Nebel und das schlechte Wetter für Überseetransporte zwecks Versorgung Londons auszunutzen, kam es zu neuerlichen deutschen Luftangriffen auf drei englische Schiffsgeleitzüge, wobei 13 englische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 47.000 Tonnen sowie 9 andere Frachter mit rund 36.000 Tonnen versenkt wurden. Alle diese Angriffe erfolgten vor der Südküste Englands zu einem Zeitpunkt, als sich die Schiffe in der Richtung zu den Kanaleingängen bewegten, um die aus der Übersee stammende Ware zu löschen. Vor der Themsemündung unternahmen die deutschen Bomber Angriffe auf die Schiffsgeleitzüge, die von Kriegsschiffen flankiert waren. Mehrere Schiffe wurden vielfach in zwei Hälften gerissen. Außerdem unternahm eine Heinkel 111-Maschine einen äußerst erfolgreichen Angriff auf einen dritten Geleitzug, der von Kreuzern, Zerstörern und Tauchbooten begleitet war. Die deutsche Maschine erzielte Bombentreffer auf einen Kreuzer und drei Transportern.

London, 2. November. (Avala-Reuter) Das britische Luftfahrtministerium und das Ministerium für innere Sicherheit berichten: In der Nacht zum Samstag dauerten die feindlichen Angriffe auf England mehrere Stunden. Die Angriffe erfolgten in breiten Ausmaßen. Gegen Mitternacht konnte ein Nachlassen der Angriffe verspürt werden. Die feindlichen Flugzeuge bombardierten in der Hauptsache London und wiederholten die Angriffe auf die Hauptstadt in den Morgenstunden. Weitere Angriffe erfolgten auf Südostengland. Einige Bomben wur-

den auf Ostschottland sowie auf Städte in Mittelengland abgeworfen. Der Materialschaden ist nicht beträchtlich, doch waren Menschenopfer zu verzeichnen.

Berlin, 2. November. (Avala-DNB) Englische Flugzeuge warfen gestern Bomben auf Amsterdam. Die Bomben fielen auf dichtbesiedelte Stadtteile. U. a. wurde ein Krankenhaus getroffen, wobei nach bisher vorliegenden Meldungen 19 der dort in Pflege befindlichen kranken Soldaten getötet wurden. Unter den Todesopfern befinden sich auch 9 Zivilpersonen. Die genaue Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Es wird damit gerechnet, dass einige Verwundete ihren Verletzungen erliegen werden. Ein derartiges Bombardieren offener Städte und Krankenhäuser entspricht vollkommen der englischen Weise der Kriegsführung. Ein Teil der feindlichen Maschinen versuchte sich Ber-

lin zu nähern, doch schlug dieser Versuch fehl. Die britischen Flugzeuge flogen gegen Süd- und Norddeutschland. Alle diese Angriffe wurden abgeschlagen. Britische Flugzeuge führten weiterhin Angriffe auf die Bevölkerung und weit von Militärzielen entfernte Siedlungen durch.

Bern, 2. November. (Avala-DNB) Heute frühmorgens wurde in Bern Fliegeralarm gegeben.

London, 2. November. (Avala-Reuter) Nach einer Meldung des Londoner Rundfunks überflogen fremde Flugzeuge in der vergangenen Nacht die Schweiz.

London, 2. November. (Avala-Reuter) Das britische Luftfahrtministerium teilt mit, dass englische Flugzeuge in der vergangenen Nacht Berlin überflogen. Britische Maschinen erschienen auch über Industrieanlagen Mittel- und Westdeutschlands.

Ceuta, 2. November. (Avala-DNB) Ein Flugzeug unbekannter Nationalität überflog gestern in grosser Höhe Gibraltar. Man hörte vier starke Explosionen. Die Luftabwehrbatterien traten in Aktion. Die Maschine flog weiter, kehrte jedoch nach einiger Zeit zurück und verschwand dann in nördlicher Richtung.

Bern, 2. November. (Avala-Stefani) Der schweizerische Armeestab teilt mit: In der vergangenen Nacht gegen 4.30 Uhr überflogen fremde Flugzeuge den schweizerischen Luftraum. Das herrschende Schlechtwetter und die geringe Sichtweite machten es den Abwehrbatterien unmöglich, in Aktion zu treten. Auch war es nicht möglich, die Nationalität der Apparate, wie auch ihren Typ festzustellen. Nach einer Stunde überflogen die Flugzeuge in der Nord-Süd-Richtung abwärts den schweizerischen Luftraum.

Kurze Nachrichten

London, 2. November. (Avala-Reuter) Gestern abends traten die bei Calais befindlichen deutschen weittragenden Geschütze wieder in Aktion. Das gegnerische Feuer wurde von den weittragenden englischen Geschützen beantwortet.

Madrid, 2. November. (Avala-DNB) In Tortosa stürzte gestern ein sechsstöckiges Gebäude ein. Nach bisherigen Meldungen waren keine Menschenopfer zu beklagen. Wie es heißt, ist der Einsturz darauf zurückzuführen, daß die Grundmauern durch die Überschwemmungen stark unterwaschen waren.

Beograd, 2. November. (Avala) Prinzessin Eudoxia, die Schwester des bulgarischen Königs Boris, traf gestern im Flugzeuge aus Berlin in Beograd ein und setzte die Fahrt nach Sofia weiter. Die Prinzessin wurde am Flugfelde vom bulgarischen Gesandten Stojkov und Vertretern der jugoslawischen Behörden begrüßt.

Willkie bedroht Roosevelt

Eine Reuter-Darstellung der Wahlaussichten Roosevelts und Willkies

Washington, 2. November. (Avala-Reuter) Präsident Roosevelt begann seine Wahlkampagne im Staate Ohio. Nach Meldungen aus Chicago sind die Positionen des republikanischen Gegenkandidaten Willkie in der Stadt und in der Umgebung sehr gefestigt, insbesondere im mittleren Westen. Nach anderen Meldungen aus derselben Quelle glaubt man, dass der Versuch Willkies, mit dem Führer der syndikalistischen Arbeiterbewegung

Louis ein Abkommen zu treffen und die republikanische Bewegung mit der syndikalistischen Bewegung der Industriearbeiterschaft zu verbinden, als Zeichen der Schwäche des republikanischen Gegenkandidaten anzusehen sei. Der erbitterteste und vielleicht auch entscheidende Wahlkampf wird in Newyork geführt, wo die Lage Willkies etwas besser sein soll als die Roosevelts.

Jugoslawien bleibt neutral

Eine offizielle Erklärung der jugoslawischen Regierung / Jugoslawiens Haltung auch gegenüber dem italo-griechischen Konflikt nach wie vor neutral geblieben / Die Hoffnung auf die Aufrechterhaltung des Friedens und der Interessen Jugoslawiens

Beograd, 2. November. Die halbamtliche Nachrichtenagentur »Avala« erließ gestern die nachstehende Mitteilung:

»Schon vor Beginn des jetzigen Krieges in Europa hat Jugoslawien am Balkan und im Donau-Becken eine konstruktive Friedenspolitik betrieben und alles getan, um gute und freundschaftliche Beziehungen zu allen Nachbarstaaten zu

schaffen, insbesondere zu den beiden benachbarten Großmächten Deutschland und Italien. Beim Ausbruch des Großmächtekonfliktes proklamierte Jugoslawien sogleich die strikte Neutralität, die auf nichts sonst aufgebaut war als auf der Respektierung seiner Unabhängigkeit und der Sicherheit seiner Grenzen.

Durch loyale Durchführung dieser Politik diene Jugoslawien am besten den

Interessen seines Volkes, andererseits aber genüge es vollkommen seinen Pflichten der korrekten Nachbarschaft und erhielt dafür auch sogleich kategorische und offene Anerkennungen aus Berlin und Rom.

Der jüngste Konflikt zwischen Italien und Griechenland, den Jugoslawien tief bedauert, da es beiden Staaten gegenüber in aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen steht, hat den Krieg

auf den Balkan übertragen. Es ist daher verständlich, daß Jugoslawien der neu entstandenen Lage umso mehr Augenmerk widmen und alle seine Kräfte darauf richten muß, den Frieden aufrecht zu erhalten. Jugoslawien hofft im Hinblick auf sein bisheriges Verhalten, daß durch die weitere Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan seine Interessen von keiner Seite bedroht werden.«

Volle Zurückhaltung der Türkei

Eine Rede des Staatspräsidenten Ismet İnönü vor der türkischen Nationalversammlung / Die Türkei empfindet keine Lust, sich in ein Abenteuer zu stürzen

Ankara, 2. November. Staatspräsident Ismet İnönü hielt gestern nachmittags in der Großen Nationalversammlung eine Rede über die außenpolitische Haltung der Türkei. Der Staatspräsident sagte u. a.:

»Der europäische Krieg wütet schon 14 Monate mit größter Heftigkeit. Seine Auflösung enthält die Möglichkeit der Erweiterung der Tragödie auch außerhalb Europas durch die Annahme der Form eines Weltbrandes. Es scheint, daß der Krieg noch lange Zeit dauern wird. Es ist unmöglich, diese düsteren Aussichten nicht zu bedauern. Wir können diesen Rückschritt der Zivilisation nur mit größtem Bedauern und Erbitterung entgegennehmen. Die Türkei hat sich durch diese schweren Zeiten durchgeschlagen und keinen Schaden erlitten, da sie geeint ist um ihr Ideal der Unabhängigkeit und Sicherheit.

Ich habe der Nationalversammlung im Rahmen der letzten Session unseren Standpunkt vor dem Kriege dargelegt: Seit jenem Zeitpunkt ist in unserer Außenpolitik von seiten der Republik keine Veränderung eingetreten. Unsere Politik fußt ständig auf unserer Unabhängigkeit und Unantastbarkeit. Sie verfolgte auch nie ambitionöse Ziele, die sich entsprechend den Ereignissen verändern. Unsere Regierung hat schon wiederholt erklärt, daß die Türkei nicht einen Fußbreit ihres Bodens abtreten kann, ebenso wünscht sie keinen Fußbreit fremden Bodens. Es möge kein Staat sich von unserer Politik bedroht fühlen. Ebenso darf niemand uns die Aufrechterhaltung unserer Rechte verwehren.

Unser Standpunkt eines nichtkriegführenden Staates kann wohl kein Hindernis für die Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zu allen Staaten sein, die den gleichen Willen besitzen und ihn auch manifestieren. Dieser Standpunkt eines nichtkriegführenden Staates schließt ausnahmslos jede Anteilnahme an Kriegshandlungen der einen gegen die anderen von unserem Staatsgebiete aus, was auch in gleichem Maße für unsere Küsten gilt. Ich betone, daß wir dies entschlossen und restlos ausschließen und uns am Kriege nicht beteiligen. Die Fortsetzung des Krieges hat in der letzten Zeit einen Umfang angenommen, der unserer Aufmerksamkeit würdig ist, da sich die Kriegführenden Staaten nunmehr neuer Ausflüchte bedienen. Das mit uns befreundete und benachbarte Griechenland ist heute unglücklicherweise in den Krieg hereingezogen worden. Wir prüfen soeben gemeinsam mit unserem Verbündeten England die dadurch entstandene Lage. Wir hoffen, daß die eingangs erwähnten politischen Grundsätze dazu dienen werden, unsere Sicherheit in Zukunft zu befestigen, wie sie den Staat auch bislang vor den Schrecknissen des Krieges bewahrten.

In der Krisis, die die Welt erlebt, entwickeln sich unsere Beziehungen sowohl zu den benachbarten als auch zu den entlegeneren Staaten vollkommen normal. Unsere Beziehungen zur Sowjetunion sind voll des Vertrauens. Diese Beziehungen, die schon fast 20 Jahre alt sind, stießen auf gewisse Schwierigkeiten, die aber kei-

nem der beiden Staaten zugeschrieben werden können. In der letzten Zeit haben diese Beziehungen eine neue Freundschaftsnote erhalten und stellen somit eine Tatsache von außerordentlicher Bedeutung dar. Unsere beiden Staaten sind verpflichtet, diese Beziehungen ohne

Es ist möglich und wahrscheinlich, daß noch eine große Leidenszeit der Menschheit vor uns liegt. Wir werden in dieser Zeit wachsam sein gegenüber allen unseren Lebensinteressen. Wir werden auch die Treue unseren Freunden und Verbündeten gegenüber halten. Im Augenblick, in welchem England unter solchen Umständen einen heroischen Kampf um seine Existenz führt, betrachten wir es für unsere Pflicht, zu erklären, daß die Bündnisse, die uns mit England verbinden, fest und unerschütterlich sind.«

Ankara, 2. November. (Avala.) Die Anatolische Nachrichtenagentur berichtet: Staatspräsident Ismet İnönü empfing gestern den britischen General Arthur Smiles, den Chef des Generalstabes der englischen Streitkräfte im Mittelmeer, zu einer Aussprache.

Istanbul, 2. November. (Columbia Broadcasting Service). Die türkische Öffentlichkeit erwartet fieberhaft die Erfüllung der an Griechenland erteilten englischen Garantie. Großbritannien müßte nach Ansicht türkischer Kreise sofort strategisch wichtige Punkte an der griechischen Küste besetzen, bevor die Italiener mit Operationen größeren Stiles begonnen haben. In diesem Sinne schreibt auch der Abg. Jalttschin im »Yeni Sabah«. Jalttschin betont, England müsse jetzt beweisen, wie es denke und was es vermöge. Wenn England angesichts des Angriffes auf Griechenland wiederum nur Zuschauer sein sollte, so werde dies einen ungeheuren Schlag für das britische Prestige abgeben.



Ismet İnönü

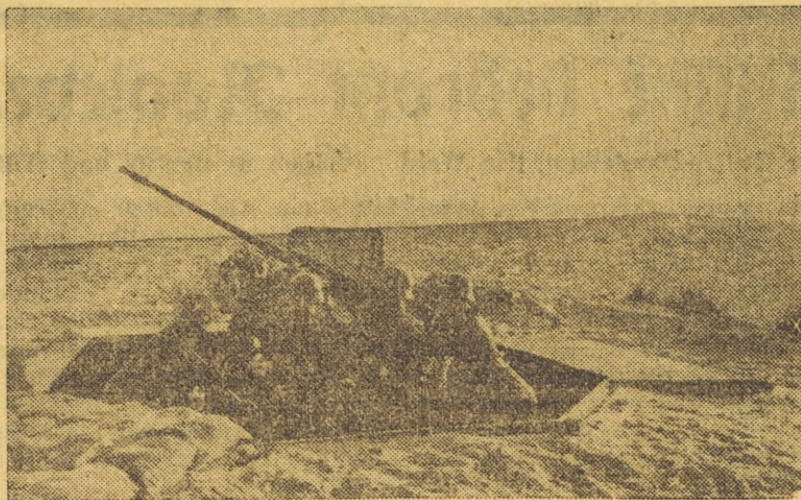
Rücksicht auf andere Einflüsse auszubauen. Ich bin überzeugt, daß diese Politik morgen ebenso fruchtbringend sein wird für beide Seiten wie gestern, indem sie lediglich den Interessen beider Staaten dienen und keinen Schaden anrichten wird.

Lord Chatfield: „Truppenlandung in Griechenland hätte wenig Sinn“

DIE VERANTWORTUNG DER BRITISCHEN FLOTTE FÜR DIE KRIEGSPOLITIK ENGLANDS IST GESTIEGEN — BEMERKENSWERTE EINGESTÄNDNISSE

Amsterdam, 2. November. Lord Chatfield hielt im Londoner Rundfunk eine Rede, in der er eingangs erklärte, daß sich die Verantwortung der englischen Flotte sowohl in den Heimatgewässern als auch im Mittelländischen Meere

vermehrt habe. Die Flotte sei jetzt Luftangriffen ausgesetzt. Die Herrschaft zur See im Jahre 1940 — so erklärte Lord Chatfield — ist nicht so leicht und einfach wie früher. Die britische Flotte riskiert heute viel mehr, und zwar mit Rücksicht



Schweres deutsches MG an der Nordsee.

darauf, daß Deutschland fast die gesamte europäische Küste beherrscht. Die heutige Lage weist nur eine historische Parallele auf, und zwar mit 1805, als Napoleon den Versuch unternahm, die britischen Inseln einzunehmen.«

Lord Chatfield befaßte sich sodann mit den Schwierigkeiten, mit denen die britischen Schiffsgeleitzüge zu kämpfen haben. Da die Deutschen die englische Kanalschiffahrt bedrohen, sei die Kanal-Passage heute eine sehr gefährliche Sache. Die Passage der Schiffsgeleitzüge sei heute für England eine wahrhafte Kriegsoperation. Die deutsche Luftwaffe bildet hierbei eine zusätzliche Gefahr. Der Feind Englands befindet sich — so sagte Chatfield — in einer derart günstigen strategischen Lage wie noch nie zuvor. Das größte und schwierigste Problem Englands ist jetzt die Beschirmung der offenen Seewege Englands nach den überseeischen Besitzungen. Die deutschen Tauchboote bedrohen die englische Schiffsahrt auch auf dem Atlantischen Ozean, so daß viele Schiffsgeleitzüge für das östliche Mittelmeer um das Kap der Guten Hoffnung dirigiert werden müssen. Noch nie waren die Maschinen und die Ingenieure der englischen Kriegsflotte vor größere Aufgaben gestellt wie gerade jetzt. Die englische Hilfe für Griechenland komme am besten in der Form von Flugzeugen und Schiffen. Die Landung englischer Truppen auf griechischem Boden hätte — nach Ansicht des Lords — nur »wenig Sinn«.

Sowjetrußlands Ausgang in den Indischen Ozean

Tokio: »Moskau kann nur durch die Vernichtung des britischen Imperiums an den Persischen Golf gelangen.« — Einigung zwischen Moskau und Tokio jedoch erforderlich

Zürich, 2. November. Die »Neue Zürcher Zeitung« berichtet aus London: In London hat eine Tokioter Nachricht der »Times« große Aufmerksamkeit ausgelöst. Wie aus dieser Nachricht hervorgeht, legt Japan sehr großen Wert auf eine Einigung mit Moskau. Japanischerseits wird in diesem Zusammenhang hervorgehoben, daß Sowjetrußland keine einzige tropische Kolonie besitze. Sowjetrußland — so erklärte ein japanischer Admiral — hat die Möglichkeit, in den Besitz einer solchen Kolonie zu gelangen, und zwar durch die vorherige Vernichtung des englischen Imperiums. Nur auf diese Weise könnte Rußland einen freien Ausgang zum Indischen Ozean und zum Persischen Golf erhalten. In diesem Falle müßte Indien besetzt werden, doch müßte sich Moskau darüber vorher mit Tokio einigen.

Antijüdische Massnahmen in Paris

Paris, 2. November. Der deutsche Militärgouverneur von Paris und für das besetzte Gebiet hat eine zweite Verordnung erlassen, die sich gegen die Juden richtet. In dieser Verordnung wird die Überleitung aller jüdischen Geschäfte in arisch-französische Hände gefordert. Die Verordnung hat den Zweck, die aus der jüdischen Solidarität sich ergebenden Gefahren von der französischen Volkswirtschaft abzuwenden. Als jüdische Firma wird jedes Geschäft erklärt, dessen Inhaber oder Direktor Jude ist. Dasselbe gilt für die Gesellschaften, wenn ein Drittel oder mehr Mitglieder des Verwaltungsrates Juden sind.

Die „europäische Revolution“

Grossraumpolitik und Kontinentaleinheit

Die neue geopolitische Begriffsformulierung der Achse Rom-Berlin / Das Ziel: die Entfernung aller raumfremden Mächte / Zweck und Weisen des europäischen Krieges

Es kann wohl heute kaum mehr bestritten werden, daß der europäische Krieg, der am 3. September 1939 seinen schicksalhaften Ausgang genommen hat, dazu bestimmt ist, das Antlitz Europas in unvorstellbaren Ausmassen zu verändern. Nicht umsonst ist dieser Krieg von zahlreichen Staatsmännern als Revolution der Nation gegen eine alte, morsche Welt angesprochen worden. Viele Begriffe, die vor Jahrzehnten noch Tradition gewesen waren, sind schon nach dem ersten Weltkrieg abgebröckelt. Der jetzige Krieg bedeutet zwangsläufig ihr Ende. Die neue Welt, die sich ankündigt, kann weder die alten Begriffe noch irgendwelche Doktrinen der zusammenbrechenden Welt für ihren Neubau benützen. Nicht nur durch den Machtanspruch des Schwertes sind die neuen Begriffsformulierungen im politischen und ökonomischen sowie sozialen Leben der Nationen in ihre Existenzberechtigung eingesetzt worden. Die Umschau nach geeigneteren weltanschaulichen Gesichtswinkeln zur Problematik des Lebens hat sich angesichts der Unbrauchbarkeit der abgenutzten Schablonen von selbst als zwingende Notwendigkeit eingestellt. Nur so ist es zu verstehen, daß auch auf den geopolitischen Gebiet innerhalb der »europäischen Revolution« neue Formulierungen in die Erscheinung getreten sind.

Wir kennen schon einige von den neuen Begriffen. Sie heißen Lebensraum, Großraumwirtschaft, Raumfremdheit usw. Von seiten der Achsenmächte, die die Neugestaltung Europas zum Ziele ihrer Bestrebungen erklärt haben, ist wiederholt und unmißverständlich gesagt worden, daß der europäische Kontinent der Lebensraum Deutschlands und Italiens sowie der an die Achse angeschlossenen Kontinentalvölker sei. Aus den bisherigen Enunziationen maßgeblicher Achsenfaktoren ist zu erkennen, daß die harmonisch-organische Neugliederung des Kontinents unter dem Ausschluß aller raumfremden Kräfteeinwirkungen das Ziel der geopolitischen Entwicklung im Sinne der Achse darstellt. Die stärkste raumfremde Macht auf dem Kontinent ist seit Napoleons gescheiterter Kontinentalspere, die zwangsläufig zur Niederlage von Trafalgar geführt hat, Großbritannien geblieben, dessen Politik der »balance of power« die ständige und ununterbrochene Einmischung in die Angelegenheiten des Kontinents zur Folge hatte. Wenn nach 1870-71 zwischen der Dritten Republik und dem Zweiten Reich kein dauerndes Verhältnis der guten Nachbarschaft zustande gebracht werden konnte, so werden hierfür vielfach die politischen Einflüsse Englands schuldig gesprochen, die England an einer restlosen und zukunftsverheißenden Beilegung des deutsch-französischen Streites nicht interessiert war. Es war die Tragik Frankreichs, durch die Einkreisungspolitik Eduard VII. so weit gebracht worden zu sein, daß 1914 zu einem Revanchekrieg ausgeholt wurde, der Elsaß-Lothringen nur für die kurze Zeitspanne von zwei Jahrzehnten an Frankreich fallen ließ. Die Katastrophe von 1940 war für Frankreich daher ein blitzartiger Zusammenbruch aller Illusionen. Frankreich wurde als führende Großmacht Europas entthront. Aber die Achsenmächte wollen — die Lehre von Versailles ist nicht in Vergessenheit geraten — den alten Fehler der Entente nicht wiederholen. Frankreich ist zwar geschlagen worden, aber es wurde im vierten Monat nach der Niederlage als ein Staat von Geschichtsanspruch und Tradition vom Sieger eingeladen, sich in den europäischen Neubau — entsprechend der Stellung und den geistigen und materiellen Fähigkeiten der französischen Nation — einzufügen.

Frankreich ist der Aufforderung der Achse nachgekommen, und zwar aus der Erkenntnis heraus, daß die Mitarbeit des französischen Volkes am europäischen Neuaufbau aus eigenen Lebensinteressen erfolgen muß, weil diese Politik einzig

und allein imstande ist, die Folgen und Wunden der katastrophalen Niederlage zu heilen, die zwangsläufig aus der Bindung mit dem raumfremden Großbritannien erfolgt ist. Dieser Krieg, den wir nun im vierzehnten Monat erleben, trägt unbedingt revolutionäre Wesenszüge. War der letzte Weltkrieg ausschließlich Angelegenheit der Heeresleitungen und weniger der Außenämter, so sehen wir jetzt eine diplomatische Fiebertätigkeit, wie man sie sonst nur vor Konflagrationen erlebte. Viele Zeitgenossen begreifen den Zusammenhang des Krieges und der diplomatischen Tätigkeit nicht vollends, aber in vielen Hirnen dämmert jetzt schon die Erkenntnis auf, daß die Achse keine Zeit ungenutzt verstreichen läßt. Während einerseits um die militärische Entscheidung gerungen wird, ist die Diplomatie und die Staatsführung der Achsenmächte voll auf damit beschäftigt, das Fundament der Kontinentaleinheit zu le-

gen. Man will scheinbar keine Konferenz nach Versailler Vorbild abwarten, vielmehr will man das neue Europa — den Gegner der Kontinentaleinheit mit den Waffen abwehrend — als fertigen Bau präsentieren, um sich auf diese Weise den Anspruch auf die Führung dieses neuen Europa zu sichern. Die Politik der Achse inmitten ihres entscheidenden Ringens mit England steht daher beispiellos da in der Geschichte. Die Umwälzung ist so groß, daß sie von den Zeitgenossen schon in ihrer bisher zu erkennenden Tragweite nicht zu ermessen ist. Hierbei ist zu bedenken, daß Dr. Schacht an einer wirtschaftlichen Großraumplanung des neuen Europa arbeitet, so daß die politischen Fundamente, die jetzt während des Krieges gelegt werden, schon als Tragwerk der ökonomischen Konstruktion zu betrachten sind. Europa, wie es den Achsenmächten vorschwebt, soll womöglichst autark werden, was aber den

interkontinentalen Güteraustausch keineswegs ausschließt. Der Irrwahn der inner-europäischen Zollmauern dürfte der Liquidierung in Etappen verfallen.

Agrarländer sollen nicht mehr industriell intensiviert, umgekehrt ausgesprochene Industrieländer nicht übernatürlich agrarisiert werden. Europa als Einheit hat fast alles, was es wirtschaftlich zu seiner Existenz benötigt. Die Neuordnung muß jedoch Planung zur Voraussetzung haben, wenn das gegenwärtige Chaos beseitigt werden soll. Die wirtschaftliche Einheit konnte aber nicht ins Auge gefaßt werden, solange die raumfremden Kräfte aus den politischen und wirtschaftlichen Feldern Europas nicht beseitigt waren. Nur so ist der europäische Krieg in seinem Sinn u. Zweck zu verstehen. Die Auseinandersetzung, die wir erleben, ist daher die Geburtsstunde der neuen Welt.

Deutschland bezahlt Jugoslawien ein Drittel der Transportspesen in Naphthaprodukten

EIN NEUES DEUTSCH-JUGOSLAWISCHES ABKOMMEN

Beograd, 2. Nov. Zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reich ist ein Abkommen in dem Sinne getroffen worden, daß Deutschland ein Drittel der Transitverkehrsspesen anstatt in Devisen

in Waren bezahlt, in erster Linie in Form von Naphtha-Derivaten. Es ist demnach zu erwarten, daß wir in kürzester Zeit von Deutschland beträchtliche Mengen an flüssigen Treibstoffen erhalten werden.

Moskau: Die Hälfte der Londoner Industrie stillgelegt

RUSSISCHER BERICHT ÜBER DIE KATASTROPHALEN FOLGEN DER DEUTSCHEN LUFTANGRIFFE AUF ENGLAND. — BIS ZUM 5. OKTOBER WURDEN ALLEIN IN LONDON 16.000 HÄUSER ZERSTÖRT. — DAS MOSKAUER BLATT »KRASNY FLOT« SPRICHT VON EINER ERSCHÜTTERTEN MORAL DER ENGLISCHEN BEVÖLKERUNG.

Berlin, 2. Nov. Die objektive und nüchterne Beurteilung der militärischen Ereignisse durch die russische Presse ist bekannt. Um so bedeutsamer ist eine Veröffentlichung des Marineblattes »Krasny Flot«, das sich mit den deutschen Luftangriffen auf England beschäftigt und dabei zu der Feststellung kommt, daß bis zum 5. Oktober (die zahlreichen Massenangriffe der letzten Wochen also ungeachtet) allein in London etwa 16.000 Häuser zerstört, 8500 Menschen getötet und etwa 13.000 verwundet worden sind.

»Krasny Flot« bemerkt zu diesen Angaben ausdrücklich, daß die wirklichen Schäden wahrscheinlich noch höher liegen. In England sei bekannt, daß bereits über die Hälfte der Industrieunternehmungen in der britischen Hauptstadt ihre Arbeit eingestellt habe. Viele Häfen Süd- und Ostenglands mußten ihre Tätigkeit einschränken und die andauernden deutschen Luftangriffe hätten auf die Moral der englischen Bevölkerung bereits eine

tiefe Wirkung ausgeübt. Den russischen Betrachtern hat vor allem die Systematik der deutschen Taktik imponiert, weil sich die deutsche milit. Führung bemühte, ein möglichst genaues Bild über das ganze Netz der englischen Flugplätze, insbesondere derjenigen in Süd- und Mittelengland, zu bekommen. Dabei seien sogar sorgfältig getarnte Luftwaffenstationen gefunden worden so daß sich durch aufeinanderfolgende Angriffe schwere Verluste der englischen Luftwaffe zufügen ließen. Die Royal Air Force habe vielfach ihre Standorte verlassen müssen. Die systematischen Nachtangriffe hätten weiterhin der deutschen Kriegsführung die schwachen Stellen der Luftverteidigung erkenntlich gemacht, woraus sich die ungeheuren Erfolge der deutschen Nachtangriffe erklären. Die Verteidigungsmittel, die für London zur Verfügung standen, werden in diesem Artikel ausführlich als unzulänglich bezeichnet.

Das erste deutsche Schulhotel

DER NEUE BERUF DER HOTEL UND GASTSTÄTTENGEBILFEN.

(RDV) Berlin, Nov. Dieser Tage öffnete eine einzigartige berufsvorbereitende Erziehungsstätte in Heidelberg, das erste deutsche Schulhotel, seine Pforten. 50 junge Mädchen haben in das weltbekannte Schloß-Hotel in Heidelberg Einzug gehalten. Sie werden zwar in den herrlichen Zimmern des Schloß-Hotels wohnen, aber nicht als Gäste, sondern als Schülerinnen des ersten Schulhotels in Deutschland. Diese 50 Mädchen sind die

ersten Vertreterinnen eines neuen Berufes: der Hotel- und Gaststättengehilfin. — Das Schloß-Hotel wird wie bisher dem internationalen Verkehr zur Verfügung stehen, und wird der Gast, der in der Saison von Mai bis August an dieser herrlichen Stätte über dem Neckartal wohnen wird, überwiegend von weiblichem Personal betreut. Denn was die Schülerinnen während des Winters von September bis Mai in fleißigem theoretischen Unterricht im Schulhotel gelernt haben, das wird im

Sommer praktisch angewendet. Junge Mädchen in hübschen Uniformen werden am Portal den Gast empfangen, freundlich begrüßt den Gast der weibliche Portier und nimmt die Anmeldung entgegen. — Junge Mädchen geleiten ihn auf sein Zimmer, besorgen lernend die Reinigung der Schuhe, das Aufräumen des Zimmers, die Ausbesserung der Wäsche sowie die Bedienung im Zimmer, Restaurant und Speisesaal. In der Hotelbuchhaltung sitzen junge Mädchen, sie schreiben dem Gast wenn er abreisen soll, die Rechnung und kassieren. Sie wachen in der Küche und im Keller, kurz, sie erledigen alle Arbeiten, die in einem modernen Hotelbetrieb mit internationalem Verkehr nur vorkommen können. Es ist die »Hohe Schule« des Hotels, die vor allem durch die Initiative des Leiters der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Fritz Gabler, in engster Zusammenarbeit mit Staat, Stadt Heidelberg und der Wirtschaftsgruppe gegründet wurde. Heidelberg hat damit neben der schon seit 12 Jahren bestehenden Reichsfachschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe eine weitere Spezialschule für weibliches Hotelpersonal erhalten. Beide völlig getrennten, aber unter einer Leitung stehenden Schulen sind im Winter in den Räumen des Schloß-Hotels untergebracht.

Gaststätten-Lehrling und Gaststättengehilfin ist der neue Beruf, auf den das neue Schulhotel vorbereitet wird. Aufgenommen werden junge Mädchen ab 15½ Jahren ohne praktische Vorbildung im Gaststättenberuf. In einer Aufnahmeprüfung muß lediglich der Nachweis erbracht werden, daß sie in der Lage sind, den Anforderungen des Unterrichtes zu genügen. Der Lehrgang dauert ein Jahr. Innerhalb der ersten 6 Monate muß ein dreijähriger Lehrvertrag abgeschlossen werden, wobei der Lehrgang als erstes Lehrjahr angerechnet wird. Die Schulleitung berät bei der Wahl des Lehrbetriebes. Das Schulhotel wird als Internat geführt. Das Schuljahr beginnt Anfang September und dauert bis Ende August. Es ist eingeteilt in den theoretischen Ausbildungskurs von September bis Ende April und die praktische Hotelausbildung während des Sommers. Der fremdsprachliche Unterricht wird auch während des zweiten Halbjahres fortgesetzt. Nach einer mündlichen und schriftlichen Abschlußprüfung erhält die Schülerin ein Abschlußzeugnis. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, allgemeine und besondere Hotelbetriebslehre, Rechnen und Buchhaltung, Küchendienst, Ernährungs- und Kochlehre, Nahrungsmittelkunde, Zimmerdienst- Wäschebehandlung, Hallen- und Speiseraumdienst, Fremdenverkehrs- und Bewerwesen, Englisch, Französisch, Italienisch, Kurzschrift, Maschinenschriften und Leibesübungen. Wer diesen vielge-

(Fortsetzung Seite 4.)

Die Schlüsselstellung Griechenlands

Schon im Altertum hat der geographische Charakter des Landes die Geschichte der griechischen Halbinsel aufs stärkste bestimmt

Griechenland hatte 1920 eine Bevölkerungsdichte von 39 Menschen auf den Quadratkilometer, heute leben dort auf einem Quadratkilometer durchschnittlich 49 Menschen. Hinter dieser zunächst über raschenden Tatsache verbirgt sich das für Griechenland wohl bedeutsamste Ereignis der Nachkriegszeit: im Verfolg der Auseinandersetzungen, in die Griechenland mit der Türkei Kemal-Paschas verwickelt wurde, mußten 1.4 Millionen griechische Flüchtlinge Kleinasien verlassen, umgekehrt wurden 350.000 Türken aus dem griechischen Staatsgebiet ausgewiesen. Diese riesige Umsiedlung stellte Griechen land vor schwierige Probleme, bedeutete aber letzten Endes eine Stärkung des griechischen Volkstums, vor allem in Mazedonien, wo der Hauptteil der Flüchtlinge angesiedelt wurde.

Der geographische Charakter des Landes hat schon im Altertum aufs stärkste seine Geschichte bestimmt. Hohe Faltenge birge, in der Hauptsache nach Südsüd-osten verlaufend und über die Inseln Kreta und Rhodos in der Richtung auf Kleinasien strebend, davon abgetrennt einige kleinere Ostwestzüge haben die griechische Halbinsel in kleinere Landschaften getrennt und die Entstehung vieler kleiner Gaue gefördert. Durch gewaltige Bruchbildungen senkte sich ein großer Teil des Festlandes unter den Meeresspiegel, die höheren Teile überragen die Wasserfläche und bilden jene unzähligen Inseln, die Griechenland umgeben. An der Westküste gehören zu diesem »Inselgriechenland« die sieben Jonischen Inseln, im Süden liegt als größte griechische Insel Kreta, das von 1898 bis 1913 politisch selbständig



war. Im Ägäischen Meer liegt eine ganze Inselwolke, die Zykladen, der kleinasiatischen Küste sind die großen Inseln Lesbos, Chios und Samos vorgelagert, an die sich nach Süden die Inselgruppe der Sporaden anschließt. Im nördlichen Teil des Ägäischen Meeres liegen Lemnos, Thasos und Samothrake.

Die Bruchbildungen, die Hebungen und Senkungen des Bodens brachten es auch zuwege, daß das Meer in tiefen Einschnitten in das griechische Festland eindrang,

so daß ein Blick auf die griechische Landkarte den Beschauer an das vom Meer durchdrungene Land im Norden Europas, an Norwegen mit seinen Fjorden erinnert. Die Golfe von Arta und von Lamia trennen Nordgriechenland von Mittelgriechenland, das seinerseits durch den tiefsten Einschnitt, den Golf von Korinth vom Peloponnes getrennt wird. Nordgriechenland wieder wird durch die mächtige Mauer des Pindosgebirges in die Landschaften Epirus im Westen und Thessa-

lien mit dem Olymp im Osten zerrissen. Mittelgriechenland läuft im Osten in die Halbinsel Attika aus. Die Kernlandschaft des Peloponnes bildet Arkadien. Einen besonderen Charakter weist das nordägäische Griechenland auf, das in der Hauptsache aus Mazedonien besteht und nach Süden die Halbinsel Chalkidike mit ihren drei fingerartigen Ausläufern entsendet.

Die Bruchbildungen, die einen so wesentlichen Anteil an der Formung der griechischen Landschaft haben, verraten dem Geologen, daß Griechenland ein Erdbebenland ist, wie es kaum ein anderes im Mittelmeergebiet gibt. Sie sind auch schuld an dem steilen Charakter der griechischen Küsten, die im allgemeinen dem Verkehr feindlich sind und vor allem im Westen einen Wall gegen das Meer bilden. Im Osten allerdings haben junge Senkungen eine Kleingliederung geschaffen, die günstige Landemöglichkeiten bieten. Die vielen Inseln zwischen Griechenland und Kleinasien haben der Schifffahrt im Ägäischen Meer überhaupt ihre schlimmsten Schrecken genommen, seit Jahrtausenden eine Brücke zwischen Asien und Europa gebildet und auch den Verkehr mit dem afrikanischen Kontinent erleichtert.

Die hier skizzierte Beschaffenheit Griechenlands als einer von Norden weit ins Mittelmeer vorspringenden Halbinsel mit einem Ueberreichtum an kleinen und großen Mittelmeerinseln, mit Buchten und Schlupfwinkeln, zeigt ohne weiteres die Bedeutung dieses Gebietes für alle strategischen Ueberlegungen im östlichen Mittelmeer.

Der dritte Treck

Wie die Deutschen aus Bessarabien und der Nordbukowina ins Reich befördert werden
120.000 Menschen auf der Wanderung / Ein Meisterstück der Organisation

Zum dritten Mal im Laufe eines Jahres befindet sich eine deutsche Volksgruppe auf der Wanderschaft ins Deutsche Reich. Auch sie wohnte bisher, ebenso wie die Baltendeutschen und die Wolhyniendeutschen, in einem Gebiet, das von der Sowjetunion in Besitz genommen worden ist. Der Abtransport erfolgt nach den gleichen deutsch-russischen Abmachungen und unter der gleichen bewährten Führung wie bisher, und auch das Ziel der Wanderung ist das gleiche, nämlich die neuen deutschen Ostgebiete, die Gaue Danzig-Westpreußen und Wartheland.

Die Bessarabiendeutschen stellen die jüngste der drei genannten Volksgruppe dar. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts folgten süddeutsche und besonders schwäbische Bauernfamilien dem Ruf der russischen Zaren, die den Ansiedlern ausreichenden Landbesitz, finanzielle Unterstützung, Religionsfreiheit, zehnjährige

Steuerfreiheit und Befreiung vom Kriegsdienst zusicherten. So sind in der Zeit von 1814—1842 über 2000 deutsche Bauernfamilien in das südliche Bessarabien gezogen, wo sie Dörfer gründeten und den im Laufe wechselvoller Schicksale und vieler Völkerzüge verwüsteten und verödeten Boden mit der harten Arbeit ihrer Hände in fruchtbares Ackerland verwandelten. Auch sie selbst waren fruchtbar, wuchs doch ihre Zahl in kaum vier Generationen auf 90.000 Bewohner an, trotz der schweren Ausfälle durch Not, Seuchen und kriegerische Zeiten. Diese deutsche Volksgruppe hat sich insbesondere nach dem Weltkriege in den rumänischen Staatsgrenzen kulturell stark entwickelt und eine große Zahl von landwirtschaftlichen Genossenschaften, deutschen Schulen, Vereinen und Zeitungen ins Leben rufen können. Ähnliches gilt für die etwa 30.000 Volksdeutschen in der nördlichen Bukowina, die rund um Cernowitz zahlreiche Bauerndörfer geschaffen haben.

Konnten die Baltendeutschen überwiegend mittels deutscher Hochseeschiffe in die Heimat befördert werden, während die Wolhyniendeutschen mit eigenen Gaspannen, unterstützt von reichsdeutschen Lastkraftwagen, den großen Treck nach Westen unternahmen, waren die Transportverhältnisse diesmal besonders schwer zu lösen. Die Landwege von Bessarabien ins Reich sind endlos lang, teilweise in schlechtem Zustande und führen durch ungarisches, bzw. neu-russisches Gebiet. Da man im Hinblick auf den nahenden Winter außerdem die 120.000 Menschen binnen weniger als sechs Wochen überführen wollte, mußte man die wichtigste Wasserstraße Südeuropas, die Donau, in größtem Umfang zu Hilfe nehmen. So stellte das Reich ca. 30 Donaudampfer zur Verfügung, um damit nahezu vier Fünftel aller Rückwanderer heimzuführen. Der Haupteinschiffungshafen ist Galatz an der unteren Donau, wo ein Auffanglager mit einem Fassungsraum bis zu 60.000 Menschen binnen kürzester Zeit geschaffen worden ist. Hier trifft die

Mehrzahl der Bessarabiendeutschen entweder im Treck mit eigenen Pferden oder, soweit es sich um Frauen und Kinder handelt, in Kraftwagen ein, die vom Reich zur Verfügung gestellt worden sind. In Galatz findet die Einschiffung statt, und von einem zweiten Auffanglager in Zemun bei Beograd aus wird ein großer Teil der Rückwanderer mit deutschen Sonderzügen in die Ostgebiete des Reiches befördert. Nur die Volksdeutschen im nördlichen Bessarabien und in der Nord-Bukowina traten den Rückmarsch über Galizien und das Gouvernementsgebiet an.

Man kann sich vorstellen, daß diese moderne Völkerwanderung einen ungeheuren organisatorischen Apparat erfordert, in welchem alles bis ins kleinste vorbereitet sein muß. Man denke nur an den riesigen Fahrzeugpark, an Beköstigung, Unterkunft, ärztliche und hygienische Betreuung, an den Transport des Gepäcks und der beweglichen Habe und an die Weiterleitung jeder einzelnen Gruppe an den genau vorher festgelegten Ankunftsplatz. Diese Leistung, mitten im Kriege neben vielen anderen schwierigen Aufgaben durchgeführt, verdient die Anerkennung jedes Betrachters.

Michael Bruck (Weltpressedienst)

Neuer Gehilfe des Verkehrsministers

Beograd, 2. November. Der bisherige Direktor der Staatsbahndirektion Zagreb, Ing. Vjekoslav Terček, ist zum Gehilfen des Verkehrsministers ernannt worden.

Der Gehilfe des jugoslawischen Innenministers in München

Berlin, 2. November. (DNB) Der Gehilfe des jugoslawischen Innenministers, Simonović, weilte als Gast des Reichsführers SS Himmler auf seiner Deutschland-Reise auch in München, wo er vom Ministerialdirektor des bayerischen Innenministeriums SA-Obergruppenführer Baron von Eberstein mit den Einrichtungen der Polizei bekannt gemacht wurde. Anlässlich des Münchener

Verstopfung
schädigt den Organismus. Ein probierbares Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade
Reg. Nr. 5. Dr. 27946/36

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Besuchtes legte der stellvertretende jugoslawische Innenminister mit seinen Begleitern auf die Särge der Gefallenen der Bewegung Kränze nieder.

Sensationelle Verhaftung in Zagreb.

Zagreb, 2. Nov. Wie aus dem Kabinett des Banus von Kroatien mitgeteilt wird, ist der Direktor des Verbandes der Molkereigenossenschaften der »Gospodarska Sloga«, Ivan Derešić, wegen unerlaubter Erhöhung des Milchpreises verhaftet worden. An seine Stelle wurde vom Banus ein Kommissar bestellt. Die Polizei hat Nachforschungen gegenüber allen Molkereieinhabern eingeleitet, die trotz des besonderen Verbotes den Milchpreis auf Din 4.50 erhöht haben.

Heitere Ecke

»In welchem Stil hat denn der Jansen seine Villa bauen lassen?«

»Kann ich nicht sagen... ich weiß nur so viel, daß sie von A bis Z auf Kredit gebaut ist!«

»Aha, also im pompejanischen Stil!«

Oft hört man die dümmsten Fragen. Und just dann, wenn man todmüde vom ungewohnten Dienst in die Kaserne kommt und so ein maroder Bruder den ganzen Tag Zeit hatte, nachzudenken, was er uns alles fragen könnte

»Spielst du eigentlich vierhändig Klavier, Fenchten?«

Ich brummte zornig:

»Vierhändig? Ich bin doch kein Affe!«

»Was, du willst ausgerechnet in das Hirschtal fahren?«

»Ja, warum denn nicht?«

»Weil es dort Menschenfresser gibt!«

»Menschenfresser? Bist du verrückt?«

»Aber hier steht doch im Reiseführer:

Die Bewohner des Hirschtals ernähren sich hauptsächlich von Reisenden!«

staltigen Lehrplan mit 36 Wochenstunden mit Erfolg absolviert hat, ist eine perfekte Hotel- oder Gaststättengehilfin und kann bei Bewährung in mancherlei Berufe aufsteigen. Sie kann Zimmerbeschleüßerin, Wäscheverwalterin, Haushälterin, Büfetfräulein, Kaffeeköchin, Saaltöchter und schließlich Leiterin von Fremdenheimen werden. Das Schloß-Hotel in Heidelberg wurde für den neuen Zweck umgebaut. Die Küche ist ganz elektrisch eingerichtet und durch riesige Glasfenster von den übrigen Räumen getrennt, so daß der Gast jederzeit in die Küche sehen und sich selbst davon überzeugen kann, daß alles vorbildlich zubereitet wird. Der Küche gegenüber befinden sich die Schulräume, Schulsäle, Bibliothek und Hotelbar. In den oberen Stockwerken sind die Zimmer der Schülerinnen. Während der Saison werden etwa hundert Zimmer für Gäste zur Verfügung stehen.

Mit diesem ersten Schulhotel sind der Frau neue Möglichkeiten im Hotelberuf eröffnet.

Adolph Meuer.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 2. November

Bezirkssekretär i. R. Franz Babič

Nach langem scheren Leiden ist der Bezirkssekretär des Ruhestandes Herr Franz Babič im Alter von 72 Jahren gestorben. Franz Babič war eine markante und bekannte Persönlichkeit unseres Stadtlebens. Überall, wo man den sympathischen und stets liebenswürdigen Mann kennen lernte, wurde ihm allseitige Wertschätzung entgegengebracht. Mit Franz Babič verliert insbesondere unsere

grüne Gilde einen ihrer besten Vertreter, einen Weidmann von altem Schrot und Korn. An seiner Bahre trauern zahlreiche Kinder, u. a. sein Sohn Franz, Direktor der »Splošna stavbena družba« in Tezno, und sein Sohn Ivan, Kaufmann in Maribor.

Ehre seinem Angedenken! — Der schwer getroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Massenbesuch in der „Stadt der Toten“

TROTZ DER VERHÄLTNISSMÄSSIG UNGÜNSTIGEN WITTERUNG HABEN GESTERN VIELE TAUSENDE DIE DREI FRIEDHÖFE IN POBREŽJE BESUCHT — DIE POBREŠKA CESTA FÜR DEN ALLERHEILIGENVERKEHR NICHT EINGERICHTET

Schon am Vorabend war eine große Anzahl von Gräbern und Gräften auf den drei Friedhöfen, die unsere »Stadt der Toten« bilden, von fleißigen Händen gesäubert und geschmückt worden. Nicht geringer war der Andrang derjenigen, die die Gräber ihrer Lieben noch gestern vormittags eiligst schmückten. Viele Hunder-

Sterbens irgendwie geahnt haben dürften angesichts der vielen Gräber und Kerzenflammen... Während in der Stadt so ein trauriger Tag der Beweggrund für ein Massen-Stelldichlein ist, sind die Allerheiligenfeiern in den Dorffriedhöfen innig und tiefempfunden zugleich.

Abends erst erstrahlten die Friedhöfe im Schein der Kerzen und boten ihr trauertes, romantisches Bild. In den Abendstunden wurde die Zahl der anwesenden Besucher immer kleiner; viele, die mit den Toten stumme Zwiesprache hielten, wandelten einsam durch die Reihen der Gräber. Da und dort erloschen die im Winde unruhig flackernden Kerzen. Der Tag der Toten war zu Ende.

Die Umgebungswirte machten angesichts des starken Friedhofbesuches ein halbwegs gutes Geschäft, denn die Teuerung läßt den Mann, der sein Geld sonst gerner verbrauchen möchte, nicht zu Worte kommen. Die städtischen Autobusse waren überfüllt, der Sonderverkehr ließ aber trotzdem einiges zu wünschen übrig, da der Einsatz der Autobusse nicht vollkommen funktionierte. Die Pobreška cesta erwies sich nämlich für die Verkehrsfrequenz des Allerheiligentages wiederum als völlig ungeeignet, vor allem aber für den Autobusverkehr, der auf dieser engen Straße in beiden Richtungen nicht zweckmäßig erscheint. Aus diesem Grunde mußten die Autobusse an vielen engen Stellen unnötigerweise stehen, um sich durch das Gewühl durchzwängen zu können.

Das Kotmeer auf der Pobreška cesta, wo die Leute — um dem Bespritzen durch die Autobusse und Taxis zu entgehen — vielfach Klettertouren auf den Böschungen machen mußten, ist neben der beängstigenden Enge dieser verkehrsreichen Straße an den meisten Stellen eine neue Mahnung sowohl für die Stadtgemeinde als auch für die Gemeinde Pobrežje. Diese Straße, die für den Verkehr zwischen Maribor und den drei Friedhöfen auch normalerweise einzig und allein benützlich ist, muß so bald wie möglich verbreitert und modernisiert werden. Die Straße müßte entweder gepflastert, betoniert oder asphaltiert werden. Auf jeden Fall ist die Pobreška cesta für die Bewohner unserer Stadt und der Umgebung viel wichtiger als manche andere Straße des Stadtgebietes. Daß ihr so wenig Augenmerk geschenkt wird, ist angesichts der Vorteile, die insbesondere Pobrežje aus der Frequenz der Friedhöfe zieht, vollkommen unverständlich, dies umso mehr, als sie auch von den städtischen Autobussen benützt wird. Der gestrige Allerheiligenverkehr soll daher diesbezüglich eine Mahnung sein.

m. Wichtig für die Hausbesitzer! Der Stadtmagistrat macht alle Hausbesitzer und deren Stellvertreter darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf das hereinbrechende Kaltwetter alle Wasserleitun-

gen, Rohre, Wasserklosetts, Bewässerungsanlagen in den Gärten usw. entleert werden müssen, um ein Zufrieren zu verhindern. Besondere Aufmerksamkeit ist jenen Wasserleitungen zuzuwenden, die sich in der Kälte ausgesetzten Räumen (auf Gängen, in Hausfluren, Klosetts, Kellern usw.) befinden. In diesen Räumen sind die Fenster und die Türen geschlossen zu halten.

m Evangelisches. Morgen, Sonntag, den 3. d. findet kein Gottesdienst statt.

Lohnerhöhung im Hüttenwesen

Die Zinkhütte in Celje erhöht die Arbeitslöhne um 58 Prozent — Verschiedene Begünstigungen der Arbeiterschaft

Auf wiederholte Vorstellungen der Arbeiterschaft wurde zwischen der Leitung der Zinkhütte in Celje und den Vertrauensmännern der Unternehmung dieser Tage eine Besprechung abgehalten, in der den Arbeitern abermals höhere Löhne bewilligt wurden. Die Direktion trug der fortschreitenden Teuerung Rechnung und bewilligte eine Erhöhung der bereits bestehenden Teuerungszulagen. Bisher bezogen die Hüttenarbeiter eine Teuerungszulage von 40 Proz. auf die Grundlöhne. Jetzt wurden als Ergebnis der Verhandlungen weitere 18 Prozent bewilligt, sodass die Teuerungszulage fortan 58 Prozent der Grundlöhne beträgt. Ausserdem geniessen die Arbeiter verschiedene Begünstigungen. So beziehen die Verheirateten u. a. jährlich 10, die Ledigen 5 und die Ruheständler ebenfalls 5 Tonnen Kohle.

Herrenwäsche

ertig und nach Maß
Eigene Erzeugung

I. Babič

Gospolka ulica, 24

II. Briefmarkenausstellung in Varaždin

Der Kroatische Philatelistenklub in Varaždin veranstaltet am 3. November 1940 im grossem Saale des Stadttheaters in Varaždin die II. Briefmarkenausstellung.

Die I. Briefmarkenausstellung wurde am 17. Jänner 1937 abgehalten und fand besondere Beachtung. Dies gab den Impuls, die II. Ausstellung zu veranstalten, auf welcher sich ausser den Sammlern der Stadt Varaždin auch Sammler aus anderen Orten der Banskraft Kroatien beteiligen. Es haben sich bisher über hundert Aussteller angemeldet.

Besonders hervorzuheben ist, das sich an dieser Briefmarkenausstellung der Verband der kroatischen Briefmarkensammler-Vereine, d. kroatische Briefmarkensammler-Verein 1897, der Philatelistenklub und der Klub der Briefmarkensammler, alle aus Zagreb, mit wertvollen Ausstellungsobjekten beteiligen. Die Veranstaltung liegt in den Händen des langjährigen und bekannten Sammlers H. Theodor Gregl aus Varaždin.

Am Tage der Ausstellung wird in den Ausstellungsräumen eine besondere Ausstellungspost amtieren, welche alle dort aufgegebenen Briefschaften mit einem Sonderstempel in Goldbronze stempeln wird. Der Sonderstempel zeigt die heute noch in der Stadtmitte bestehende grosse Burg Varaždin.

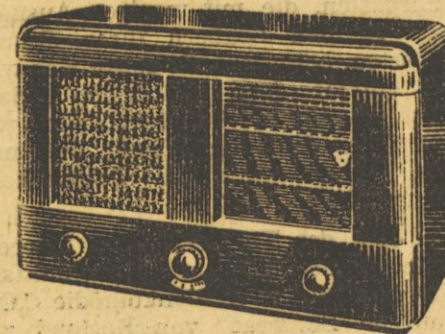
Ebenso werden an diesem Tage Gedenksblätter (Blocks und Briefumschläge) mit einer Gedenkmarke in beschränkter Auflage ausgegeben, welche ebenso mit dem Sonderstempel in Goldbronze gestempelt werden.

Besucher sind aus verschiedenen Orten der Banskraft Kroatien, so wie auch aus dem benachbarten Steiermark angemeldet. Die Besucher können bei dieser Gelegenheit das städtische Museum, die Moderne Galerie in

(Fortsetzung auf Seite 6.)



Stockwerke sind die Höchstleistung der Bautechnik. Unsere Apparate stellen die Höchstleistung der Radiotechnik dar.



4-RÖHREN SUPER-EMPFÄNGER

ORION
RADIO 150

L. Lušicky, Maribor,
Koroška c. 11

Maribor Theater

REPERTOIRE:

Samstag, 2. November um 20 Uhr:
»Das Nachtsylk«. Ab. B.

Sonntag, 3. November um 15 Uhr: »Cyrano de Bergerac«. — Um 20 Uhr:
»Die Witwe Rošinka«. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der großartige Fliegerfilm »D III 83«. Eine spannende Handlung vermittelt uns den Aufbau und die Organisation der modernen deutschen Luftwaffe. Ein Hohelied auf die Pflichterfüllung im blauen Aether.

Esplande-Tonkino. Premiere des schönsten Films der Saison »Der sterbende Frühling«, die Perle der ungarischen Filmkunst. Ein Liebesroman zweier junger Menschen, eine große Liebe, die mit dem ganzen Feuer der erotischen Leidenschaft entflammt! Ein Film, der überall einen Rekordbesuch verzeichnete und die größte Bewunderung auslöste! Ein Film, den niemand versäumen sollte! — Es folgt die größte musikalische Sensation der Gegenwart »Wolga, Wolga...« Eine neueste Schöpfung des Regisseurs und Komponisten des unvergesslichen »Hirten Kostja«.

Union-Tonkino. »Die Ehrenlegion«, ein französischer Spitzenfilm mit dem berühmten Charles Vanel in der Hauptrolle. Eine ausserordentlich spannende Handlung im Rahmen eines Liebesdramas spielt sich auf dem heissen Sandboden der Wüste Sahara ab. Wundervolle Naturaufnahmen, Wüstenzauber, Algier. Herrliche orientalische Begleitmusik.

Tonkino Pobrežje. Am 2. und 3. November geht der herrliche Film »Das indische Grabmal« (2. Teil des Filmes »Der Tiger von Esnapur«) über die Leinwand.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Vorwiegend bewölkt mit zeitweisen leichten lokalen Niederschlägen.

Gasthauseröffnung

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich morgen, Sonntag, den 3. November das gänzlich renovierte und adaptierte

altbekannte Gasthaus »Europa« (früher Spuraj) in Studenci, Dr. Krekova ulica 26, eröffne.

Ich werde bestrebt sein, die P. T. Gäste mit besten heimischen und Dalmatiner Weinen, mit erstklassigen heimischen und küstländischen Speisen sowie verschiedenartigen See- und Süßwasserfischen und Wild aller Art bestens zu bedienen.

Zur Verfügung stehen eine schöne Salon-Kegelbahn sowie schön eingerichtete Fremdenzimmer, aber auch ein geschmackvoll adaptierter Saal. Jeden Abend Konzert.

Für zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich der Gastwirt Grohar.

le strömten zu Fuß, per Fahrrad, Fiaker. Taxi und Autobus mit Chrysanthemensträußen beladen nach Pobrežje, um Gräber und Gräfte festlich zu kleiden. Bei den Kerzenverkaufsständen herrschte ein lebhaftes Gedränge. Diesmal war der Paraffinmangel in der Form erheblich verteuert und Grablichter empfindlich in Erscheinung getreten. Der Verbrauch war deshalb im Durchschnitt geringer.

War der Zustrom in den Vormittagsstunden schon groß, so erhöhte er sich bald nach Mittag immer mehr und mehr. Die Leute ließen es sich trotz des naßkalten Quatsches nicht nehmen, die Stadt der Toten zu besuchen. Man merkte es jedoch am geringeren Aufwand von Blumen — große, gefüllte Chrysanthemen konnte sich nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Besucher leisten — daß die Teuerung und die allgemeine mißliche Lage auch auf das Fest der Toten ihren Schatten geworfen hat. So groß auch die Zahl der Besucher gewesen sein möge: das Gedränge war nicht so gefährlich wie an früheren, von schönem Herbstwetter begleiteten Allerheiligenfeiern.

Auf den einzelnen Friedhöfen fanden kirchliche Totenehrungen statt, an denen sich die Friedhofbesucher massenhaft beteiligten. Prozessionsweise strömten die Menschen durch die Haupttore und verteilten sich auf die einzelnen Haupt- und Seitenwege. Es gab viele darunter, die nur ihre Neugierde zu befriedigen schienen, weil sie offenbar kein bestimmtes Grab zu besuchen hatten. Unter den Wandlern sah man auch ernste Gesichter, Menschen, die den Sinn des Lebens und

der alten Burg, sowie den allbekannten Varazdiner Friedhof besichtigen. Die Besucher können die Wochenend-Bahnkarten benutzen.

m. Der Deutsche Hilfsverein Ljubljana, Zweigstelle Maribor, teilt mit, daß ab November wieder jeden ersten Dienstag im Monat gesellige Zusammenkünfte im Hotel »Meran« stattfinden.

m. Der Eisenbahnverkehr zu Allerheiligen war auch heuer ausserordentlich lebhaft. Alle personenführenden Züge waren bedeutend verstärkt, teilweise mussten sie sogar in zwei Teilen abgelassen werden. Die Lokomotiven waren stark überlastet. So erlitt gestern eine Maschine auf der Hauptstrecke in Sv. Jurij bei Celje durch Ueberlastung eine Beschädigung und musste eine Reservemaschine angefordert werden. Die Züge hatten starke Verspätungen. Donnerstag und Freitag wurden viele Tausende von Fahrgästen, die mit wenigen Ausnahmen zu den Gräbern ihrer Teuren pilgerten, befördert. Es zeigte sich wieder einmal, dass die Station Zidani most, die nur drei Gleise besitzt, wegen ihrer Unzulänglichkeit die meisten Verspätungen im Zugverkehr verursacht.

m. Aus der Theaterkanzlei. Morgen, Sonntag, den 3. d. wird nachmittags die grossartige Heldenkomödie »Cyrano de Bergerac« von Rostand zur Aufführung gebracht, um allen jenen, die abends das Theater nicht besuchen können, Gelegenheit zu geben, sich dieses Stück, das an allen Weltbühnen zur Aufführung gebracht wird, anzusehen. — Abends geht als letzte Sonntagsvorstellung die beliebte Komödie von Cvetko Golar »Witwe Róšlinka« bei ermässigten Preisen in Szene.

m. Die Friseurinnung in Maribor teilt mit, daß mit 1. November neue obligatorische Minimalpreise für das Friseur- und das Damenfrisierfach eingeführt worden sind. Die neuen Tarife sind in den Geschäftslökalen angeschlagen. Die Leitung der Innung konnte sich nur schwer zu dieser Preiserhöhung entschließen, sie war jedoch infolge der erhöhten Ausgaben, vor allem durch die zweimalige bedeutende Lohnerhöhung des Hilfspersonals, zu diesem Schritt genötigt. Das P. T. Publikum wird ersucht, sich an die behördlich festgesetzten Preise zu halten und keine Senkung derselben versuchen zu wollen, da dadurch für die Meister unangenehme Folgen entstehen müßten.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung und deren Angehörige in dringenden Fällen in Abwesenheit des zuständigen Amtsarztes der Arzt Dr. Otmar Potrč im Mariborer Allgemeinen Krankenhaus.

m. Ist Ihnen schon bekannt, daß Sie die Fahrkarten schon einige Tage vor Antritt der Reise im Reisebüro »Putnik« zu Originalpreisen beschaffen können? Alle erforderlichen Informationen werden bereitwilligst erteilt. Große Begünstigung bei den Rückfahrten, keine Nervosität und kein Anstellen vor den Bahnhofschaaltern! Beschaffen Sie sich deshalb die Fahrkarten immer nur beim »Putnik«!

m. Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die heurige letzte, am 1. Oktober fällig gewordene Vierteljahrsrate der Gebäude-, Erwerbssteuer und des besonderen Steuerzuschlages, der Renten-, Gesellschafts- und Pauschalumsatzsteuer spätestens bis 15. d. beglichen werden muß. Die Säumnigen werden 6%ige Verzugszinsen sowie die Kosten der zwangsweisen Steuereinhebung zu tragen haben.

*** Besuchen Sie die Kabarett-Vorstellung** in der Velika kavarna! 8813

m. Einbruchsdiebstähle. Ein unbekannter Langfinger hat sich in die Wohnung des Kaufmannes Viktor Grahor in Fala eingeschlichen. Um vor jeglicher Ueberraschung gesichert zu sein, hatte er vor Verübung des Diebstahles die Wohnungstüre hinter sich verschlossen. Der Einbrecher liess eine Golduhr mit Kette, eine Damenhandtasche und einige andere Gegenstände im Gesamtwerte von 3000 Di-

Die Schauspielerschule Sfrbinšek stellt sich vor

SHERIFF: »DAS ENDE DES WEGES« — ERSTAUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER AM 30. OKTOBER L. J.

Ein Kriegsdrama, das vom Heldentum junger Offiziere auf der Front spricht, kann heute vor einem Publikum, das immer wieder von Kriegsnachrichten aufgeregt wird, wohl kaum den Erfolg verfehlen. Dem jungen Ensemble der Schauspielerschule Sfrbinšek, ist es gelungen, die Erfolgsaussichten bis aufs äusserste zu steigern und eine innerlich ausgewogene Vorstellung zu geben, wie sie auch von noch so optimistischen Zuschauern nicht erwartet wurde. Das Schauspiel ist ein Meisterbeispiel eines patriotischen Dramas, das aber ohne Pathos einen großen Eindruck machen muß. Man könnte dem Drama vielleicht eine uneinheitliche Handlung und so Manches vorwerfen, die Menge von psychologisch scharf beobachteten Personen, die hier in einem Unterstand nebeneinander leben und sich lieben lernen, wiegt alle eventuellen Schwächen des Werkes ab.

Das Schauspiel, in dem nur Männer

auftreten, ist für ein junges Ensemble ungeniebig verführerisch, es gibt ihnen ja die Möglichkeiten, ihr Können bis aufs höchste zu entwickeln. Alle Auftretenden haben sich in den Rahmen der Vorstellung mit großer Disziplin eingereiht: Lukeš als Stanhope, Ledinek als Osborne, Planinc als Trotter, Kumer als Hibbert, Brunčko als Raleigh, Babič als Oberst, Turk als Feldwebel, Podkrajšek als Mason, Kager als Hardy und Venišnik als junger deutscher Soldat. Es ist schwer zu sagen, wer außer dem Regisseur die größten Verdienste für den Erfolg hatte. Von den Szenen wird wohl jene zwischen Stanhope und Hibbert und das dramatisch bewegte Verhör zwischen den Obersten und dem jungen deutschen Soldaten am tiefsten in Erinnerung bleiben.

Es wäre schade, wenn dies die einzige und letzte Vorstellung dieses aufeinander eingespielten Ensembles bliebe! j.

nar mitsichgehen. — Der Besitzerin Rosa Bračko in Ciglenca wurden dieser Tage verschiedene Waren und der Bargeldbetrag von 5000 Dinar entwendet. Der Gesamtschaden beziffert sich auf 10.000 Dinar. Ein Teil der entwendeten Sachen wurde in einem 32 Meter tiefen Brunnen gefunden, der sich in der Nähe des Tatortes befindet. Nach den Tätern wird gefahndet.

m. Wetterbericht vom 2. d., 9 Uhr: Temperatur 6.6 Grad, Luftfeuchtigkeit 96%, Luftdruck 736 Grad. Nordwestwind. Gestern Maximaltemperatur 7.4, heute Minimaltemperatur 3.0 Grad. Niederschlagsmenge heute früh 0.8 Millimeter.

*** Kranke Frauen** erfahren durch ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser ungehinderte, leichte Darmentleerung. Reg. S. br. 15.485/35.

*** Zur Beachtung!** Außer dem anerkannten Laško-Märzenbier täglich frisches Faß-Thermalbier im Hotel-Café-Restaurations »Orel«. 8712

*** Sanatorium** in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterochlorien für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 4377

Aus Ptuj

p. Evangelisches. Sonntag, den 3. d. wird um 10 Uhr ein Reformations-Festgottesdienst stattfinden. Anschliessend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

p. Die Gemeinsame Gewerbeinnung in Ptuj, die anstelle der aufgelösten Gewerbeinnungen der verschiedenen Zweige ins Leben gerufen worden war, hielt dieser Tage im Saale der »Mladika« eine ausserordentliche Generalversammlung ab, an der 150 von den 513 Mitgliedern der neuen Innung teilnahmen. Der Voranschlag der aufgelösten Innungen gilt noch bis zum

Frühjahr. Die neue Leitung besteht aus dem Obmann, dem Vizeobmann, 16 Mitgliedern des Ausschusses, 6 Ersatzmännern, 3 Revisoren und 5 Mitgliedern des Schiedsgerichtes. Es wurden zehn Fachsektionen eingesetzt, darunter auch für Schneiderinnen.

p. Die Reichsstrasse Maribor—Ptuj befindet sich bereits in einem sehr schlechten Zustande und muss dringend instandgesetzt werden. Die Strasse muss beschottert, dann aber auch tüchtig ausgewalzt werden, da sie nur dann ihren Zweck wird erfüllen können. Es wäre schon an der Zeit, dass die Banatsverwaltung auch an die Modernisierung dieser Reichsstrasse denken würde.

p. Auf der Post-Autobuslinie Ptuj—Haloze herrschen gegenwärtig Zustände, die unbedingt behoben werden müssen. Der grössere der beiden Wagen befindet sich schon längere Zeit in Reparatur, sodass nur der kleine Wagen, der kaum 15 Personen fasst, verkehrt. Dass im niedrigen Wagen die Fahrgäste, deren es meist bedeutend mehr gibt, die ganze Zeit gebückt stehen müssen, trägt sicherlich nicht zur Annehmlichkeit der Fahrt bei. Die Fahrkarten werden entgegen geschrieben, was die Abfertigung der Reisenden in die Länge zieht. Ausserdem führt der Wagen zwei Begleitpersonen, wo doch der Chauffeur allein genügen würde.

p. Flucht aus dem Leben. In Skrblje bei Majšperk wurde die 31 jährige Besitzerin Maria Korošec erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

p. Diebstähle von Feldfrüchten. Bei der Besitzerin Elisabeth Brlek in Pobrežje bei Ptuj wurden aus der Tenne etwa 200 Kilo Mais und aus dem Keller gegen 100 Kilo Kartoffeln entwendet. Die Besitzerin erleidet einen Schaden von rund 700 Din. — Aus dem Keller des Besitzers Franz Gaver in Stojnci bei Sv. Marko ließen

unbekannte Langfinger 500 Kilo Kartoffeln im Werte von 700 Dinar mitgehen. — In Bukovci bei Sv. Marko wurden aus dem Keller des Besitzers Josef Firba 500 Kilo Kartoffeln im Werte von etwa 400 Dinar gestohlen.

p. Im Royal-Tonkino gelangt Samstag und Sonntag der großartige musikalische Film »Der große Walzer« mit Luise Rainer, Milica Korjus und Fernand Gravet in den Hauptrollen zur Vorführung.

p. Wochenbereitschaft der Feuerwehr in Ptuj. Bis einschließlich 10. d. versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Horvat, Rottführer Černivec, Rottführerstellvertreter Kuhar und der Wehrmänner Brunčič, Koder, Jakončič und Preac als Mannschaft den Bereitschaftsdienst. — Rettungsabteilung: Chauffeur Švarc, Rottführer Černivec sowie Brunčič und Koder als Mannschaft.

p. Den Apotheken-Nachtdienst versieht bis einschließlich 8. d. M. die Apotheke »Zum Mohren« (Mag. pharm. Molitor) den Nacht- bzw. Sonntagsdienst.

Aus aller Welt

Die Auswertung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten Albanien.

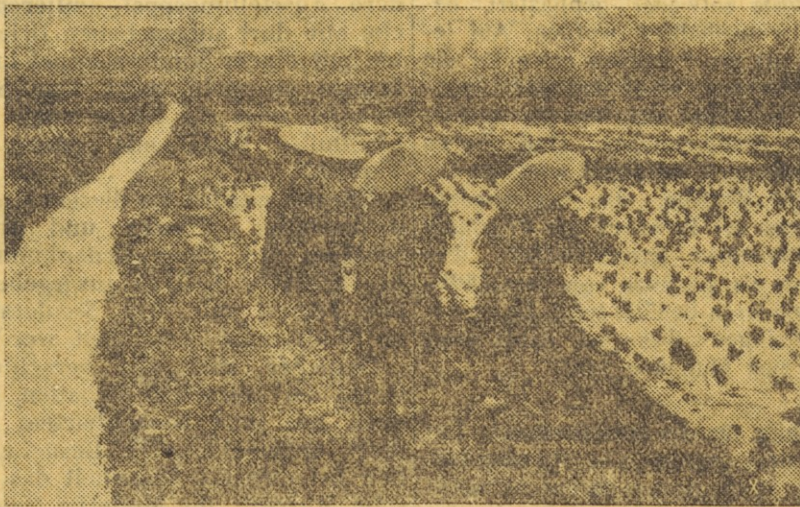
S. A. P. E., Rom. Die starken Bemühungen der Regierung Albanien zur Auswertung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten setzten mit dem Kampf gegen das Sumpfgebiet von Durazzo ein, wo der Boden verbessert und mit Entwässerungsanlagen versehen wurde. Innerhalb zehn Jahren sollen dort 200.000 ha fruchtbaren Bodens gewonnen werden. Nach Durchführung der Meliorationsarbeiten wird das Land infolge der gesteigerten Weizen- und Maismenge und infolge der Güteverbesserung dieser Erzeugnisse unabhängig von jeder Einfuhr sein. Gleichzeitig wird dadurch eine bessere Ernährung des Volkes und eine Entwicklung des Handels gewährleistet. Auch die in engem Zusammenhang mit der Erzeugung von Futtermitteln stehende Viehzucht wird nicht vernachlässigt. Es kann eine Zuchtwahl vorgenommen werden und gleichzeitig wird durch die Verbesserung der Weiden der Zustand des halbnomadischen aufhören, und die direkten und indirekten Erzeugnisse der Viehzucht werden nicht nur den Inlandbedarf decken, sondern auch einen wertvollen Faktor in der Ausfuhr des Landes bilden.

Die Opern-Winterspielzeit der Mailänder Scala

Rom — (Agit) — Der Verwaltungsrat der Scala hatte eine Versammlung, in der der Aufführungsplan der Opernspielzeit erörtert wurde. In dem genehmigten Plan wird, wie die »Agit« mitteilt, die Spielzeit, die 18 Opern umfasst und den Traditionen des ruhmreichen Theaters würdig sein wird, am 26. Dezember mit »Poliuto« von Donizetti beginnen. Das Programm enthält Opern von Verdi, Puccini, Ponchielli, Mascagni, Giordano, Wolf-Ferrari und vielen anderen. Dem Abschluss der Spielzeit, der auf die ersten Apriltage festgelegt wurde, wird eine bedeutende Serie von Symphoniekonzerten folgen.

Das italienische Weltmonopol für amerikanischen Weihrauch und Gewürze.

(S.A.P.E., Rom): Mit der Eroberung des englischen Somalilandes geht das Weltmonopol für Weihrauch und Gewürze nunmehr auf Italien über. Wie bekannt, werden acht Zehntel der Weihraucherzeugung für die Kirchen gebraucht, der Rest findet in der Parfümerie-Industrie und in den Apotheken Verwendung. Der Weihrauch wird aus dem Saft eines dem italienischen Terebinto (Terpentinbaum) ähnlichen Strauches gewonnen, der zur Familie der Boswelha gehört. Dieser Strauch wächst zwischen den Felsen der äquatorialen Gebirgsgegenden und ist besonders im Somaliland sehr verbreitet. — Dieses Land wurde daher schon von den alten Römern auch »aromatico regio« genannt. Schon vor der Eroberung von Berbera erreichte die Weihraucherzeugung in Italienisch-Somaliland 9000 dz jährlich, also etwa drei Viertel der Welterzeugung. Der Preis beträgt über 1000 Lire je Kilogramm.



Drei Männlein stehn im Felde. — Und zwar im frisch bewässerten Reisfelde, angetan mit Strohmänteln und Tellerhüten, der typischen Arbeitskleidung des japanischen Reisbauern.

Romantisches aus dem Bacheenwald

Von Paul Schlosser.

(Schluß).

2. Der Baum.

Des Bachern insulare Lage als östlicher Ausläufer, sozusagen Anhängsel, der Zentralalpen gegen Sonnenaufgang entwickelte vermöge ihrer vielgestaltigen Gesteinsböden in horizontaler und vertikaler Aufgliederung ganz besondere Vorbedingungen für die authochthone Verbreitung fast aller Baumarten des mitteleuropäischen Mischwaldes. Je nach den Gegebenheiten zeigt daher unser Bachern sowohl Ausbildung von Wäldern einzelner Baumarten als auch solche von Baumgesellschaften, Mischwald. Hiltl hat diese Verteilung in seiner Karte 1893 genau wiedergegeben.

Indes bringt Hiltl nur ganz vereinzelt Standorte von Einzelexemplaren besonderer Bedeutung, denen diese Zeilen gelten, sozusagen von Baumriesen der Vorzeit. Nicht wenige dieser stammen aus der Zeit vor dem Jahre 1400, dem ausgehenden Mittelalter, aus Zeiten noch vor der Entdeckung Amerikas, alle folgend genannten aber noch vor dem Industrialisierungszeitalter, aus dem reichen Urwald: Recken uriger Vorzeit unseres Bachern! Solch ehrwürdige Baumgreise konnte ich vor 30 Jahren noch in erklecklicher Zahl feststellen. Sie sind würdig, festgehalten zu werden. Auch Ergebnisse der eigenen Urgeschichtsforschung und manch' archivarisches Bericht sei hier eingeflochten; Maße allein ermürben ja...; in ihrer Gesamtheit geben sie auch einen Einblick vom ewigen Wandel des Waldbildes.

Im Altertume stellten Edelkastanie und Eiche, geringer die Fichte, am Ostbachern den Hauptbestand der Forste. Um Christi Geburt diente ihr Holz und jenes der Weide der Urbevölkerung auf dem Ringwalle Poštela bei Radvanje der Erzeugung von Posten und zum Flechtbau der Hütten; ihre Mahlzeiten kochten sie mit dem Holze der Edelkastanie, Eiche und Fichte; die Blätter von Kastanie und Eiche nahmen sie für ihre Keramik zum Vorwurf und in den anmoorigen Niederungen am Fuße des Gebirges verbrannten sie ihre Toten mit Erlen- und Eichenholz. Daran auch die Zusammensetzung des Waldes dieser Gegend. Das offenbarten uns die 40 untersuchten Holzkohlenfunde der archäologischen Grabungen 1910—1913. Für den Burgwald nördlich von Maribor ist die Eiche noch Mitte des 18. Jhdts. als Hauptbaum urkundlich belegt. Damals war die Edelkastanie schon bedeutend zurückgegangen. Auch die Buche ist ein urständiger Baum am Bachern; gegen Sv. Bolfenk (Wolfgang) sehen wir sie heute noch in schönen, geschlossenen Beständen. 1749 gehörte hier der Stadt Maribor ein großer Wald »mit puechenen Holz, zwei Stund in umbkreis«.

Diese Baumarten sind hier Überlebende der Eiszeit; aus diesem Rückzugsgebiete drangen sie nach deren Ablauf wieder nach dem Westen vor.

Die Edelkastanie stellt die mächtigsten Naturdenkmäler. Noch stehen von ihrer Art am Bachern bei Slivnica und bei der Ehrenberger Hube (730 m ü. d. M.) Stücke mit einem Umfang bis zu 10 m. Die größten Exemplare sind auf dem ersten bei einem Gehölfe zwischen Frank und Koplar (siehe Spezialkarte 1:75.000). Das eine mißt 12 m Umfang. Östlich von ihm waren aber auch noch Strünke vorhanden, stark in Vermoderung, mit 14 bis 15 m Umfang. Gut erhalten war noch 1920 der Strunk bei der Ehrenbergerhube, der mit seinen 10 m Umfang umso gewaltiger wirkte, als sich in ihm schon ein ganzes Wäldchen junger Fichten angesiedelt hatte, die solchen Moderboden liebten: ein richtiges Urwaldidyll! Handelte es sich hier um Solitär-bäume, so war jener vorerwähnte, mit 16 m, an Umfang mächtigste Zeuge der Baumgeschichte des Bachern, nicht mehr ein Einzelexemplar, sondern eine Vergesellschaftung mehrerer solcher, die innig ineinandergewachsen, als ein Ganzes wirkten, gleich dem berühmtesten derartigen Strunke von Edelkastanie am Atna, der rundum 54 m maß.

Hiltl erwähnt Riesenbäume von 8 bis

10 m Dicke beim Gehölfe des Vodenik und beim Käfer in Pekre.

An der Edelkastanie, die so vielfachen Nutzen abwirft, wurde immer arger Raubbau getrieben; sie blieb ohne Pflege. Daher haben sich die aufgezeigten Riesen immer nur abseits des Verkehrs, als Einzelgänger, Einödhofsbäume, erhalten und nicht in den Bauernwäldern zwischen

Ober-Potschgau. Reste hiervon, aber ganz bedeutende Baumruinen, waren 1910 hier noch aufrecht zu sehen. Die meisten dieser Vergangenheitszeugen bestehen heute nicht mehr; sie mußten aus forstpflegerischen Gründen verarbeitet werden, da diese vermodernden Recken den Waldschädlingen der Insektenwelt Brutstätte und Unterschlupf waren. Auch die



Wenn Sie eine Hautcreme kaufen...

denken Sie daran, dass nur NIVEA das Kräftigungsmittel „EUCERIT“ enthält. Deshalb ist NIVEA nicht zu ersetzen und mit keiner anderen Creme zu vergleichen. NIVEA dringt tief in die Poren ein und kräftigt das Hautgewebe. Ihre Haut bleibt dann gesund, zart und weis trotz des kalten und nassen Wetters.

den Weingärten am Fuße des Gebirges.

An zweiter Stelle steht die Eiche, die in zwei Arten hier vertreten ist, 400 bis 500 Jahre alte Bäume standen und lagen noch 1920 25 Stück auf der Besitzung des Dr. Franz Glančnik am Rudečbreg (Rottenberg), 900 m ü. d. M. mit einem Umfange bis zu 7 m; ähnliche, abseits der Wege im Radlbachreviere; der prächtigste aber, ein Charakterbaum von 12 m Stärke, 600 bis 700 Jahre alt, stand noch 1913 zwischen Sv. Lovrenc und Josipdol, 600 m ü. d. M. Und auch nördlich der Drau war die Eiche einst waldbildend vorhanden. 1749 erwähnt der Theresianische Kataster, der Stadt Maribor gehörend »ain Aichwäldl in Schloß- (heute: Burg-)wald und zu Gornja Počehova

Eiche machte der schnellwachsenden Fichte Platz.

Auch die weitverbreitete Buche stellt außerordentliche Stücke. Vereinzelt hat solche gewiß jeder Bachernfreund schon bewundert.

Schöne Linden, durchwegs Einzelgänger in einsamen Lagen, hohen Alters, heißen im Volksglauben »Türkenlinden«. Als solche gelten mit den folgenden Standorten:

Schatzgräberkapelle nordwestlich vom slowenischen Kalvarienberg; Kaiser Heinrich-Kapelle beim Annenheim zwischen Bistrica und Vrhole; am Bachern bei Slivnica beim Hofe des Jakob Predan (schon gefällt!), desgleichen bei der Hube des Gregor Lovejnssek; die prächtigen

Linden in Spodnje Hoče an der Reichsstraße (dürften die ältesten gewesen sein, 1913 schon teilweise gefällt!) und bei der St. Johannes-Kapelle (914 m) am Janžev vrh südlich von Brezno.

Auch unter den zahlreichen beliebten Hauslinden der Höfe findet man würdige Exemplare.

Von den bisher genannten Arten sind am Besitze des Herrn Ing. Lenarčič in Josipdol je ein, mehrere hundert Jahre altes Stück pfleglich vorhanden.

Die Fichte zeigt noch wirkliche Urwaldriesen an schwer zugänglicher Stelle (Gomilarücken) auf dem Besitze des Rittmeisters a. D. Paul Glančnik, früher Graf Zabeo, Schloß Fala. Sie sollen freiwilligen Naturschutz weiterhin genießen. 1864 wurde solch' ein noch vollkommen gesunder Urforstzeuge auf dem Klopni vrh gefällt; er war 46 m hoch, hatte einen Durchmesser von 1,7 m, Umfang zirka 5,2 m und ein Alter von 480 Jahren: »Geburtsjahr« 1384! Und 1890 gab es in den schon eingangs angeführten urwaldlichen Forsten am Hochplateau noch 300jährige Tannen mit 4 m ringsum. Erwähnt sei noch eine Sonderart der Fichte, die selten zu sehen ist, die Schlangenfichten in Rakowetz, die hier 1875 künstlich herverpflanz wurden und sehr gut gedeihen. Kaum bekannt ist auch, daß die Eibe am Bachern als Einzelbaum vorkommt; 1890 wurde sie unter Sv. Areh, Sv. Bolfenk und in der oberen Lobnica festgestellt. Die schönste Eibe stand noch 1912 am Johannesberg bei Limbuš mit einer Stärke von ungefähr 2,25 m.

Wenn Du, o Bachernwanderer, alle diese Wunderbäume nicht mehr findest, denn gut die Hälfte wird kaum noch bestehen, die Anrainer aber werden Dir deren einstige Existenz bestätigen, so laß' es Dich nicht verdrießen und suche neue. Du wirst welche finden, wenn auch nicht mühelos. Du wirst Wege und Irrwege gehen, die du sonst nie gelaufen wärest, wirst immer tiefer und höher in den Wald eindringen und damit selbst ein Stück Wildromantik erleben, die mehr wert ist, als eine noch so schön berichtete.

Nachrichten aus Celje

c. **Auszeichnung.** Der Bürgermeister von Vransko, Herr Franz Pečovnik, wurde mit dem Sava-Orden 5. Klasse ausgezeichnet. Die Überreichung des Ordens nahm Bezirkshauptmann Dr. Zobec vor.

c. **25jähriges Dienstjubiläum.** Morgen (Sonntag) feiert der Buchbindermeister Herr Georg Schwander in Celje sein 25jähriges Dienstjubiläum als Küster der hiesigen Evangelischen Kirchengemeinde. Ein gebürtiger Straßburger, war er nach längerem Aufenthalte in Wien vor 25 Jahren nach Celje gekommen. Eng fühlt er sich mit seiner elsässischen Heimat verbunden. Groß war seine Freude, als heuer am 19. Juni der Wehrmachtsbericht meldete: »Die deutsche Flagge weht auf dem Straßburger Münster.« In Straßburg erlernte der Jubilar das Buchbinderhandwerk, das er auch heute noch mit schönem Erfolg ausübt. Herr Schwander ist richtig stolz auf sein Handwerk, dem wir es verdanken, daß uns manches geistige Kulturgut erhalten blieb; denn wäre nicht die Meisterhand eines Buchbinders gewesen, so würden wertvolle Werke längst der Vernichtung anheimgefallen sein. Dem Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Trauung.** In Celje fand die Trauung des Herrn Karl Horjak, Bergwerksangestellten aus Laško, mit Fräulein Stana Burdijan, Postbeamtin aus Ptuj, statt.

c. **Der Fremdenverkehr im Oktober.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im Oktober insgesamt 1332 Fremde in Celje. Davon waren 1262 In- und 70 Ausländer. Im September waren

vergleichsweise 1428 Fremde in Celje gewesen und im Oktober des Vorjahres 1138, um 194 weniger als heuer.

c. **Montag fleischlos.** Wegen des Feiertages am Freitag (Allerheiligen), der fleischfrei war, wurde Montag, der 4. November, als fleischloser Tag angeordnet.

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Morgen, Sonntag, findet der Jugendgottesdienst um 9 Uhr im Gemeindesaal, der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Personalnachricht.** Fräulein Thea Spahakl, Sekretärin am Ersten staatlichen Realgymnasium in Celje, wurde als Supplentin an das Gymnasium in Milanovac übersetzt.

c. **Trauung.** In Celje fand die Trauung des bekannten Sportlers Herrn Adolf Urbančič, Beamten der Zinkhütte in Celje, mit Fräulein Ana Kodre, Beamtin der Firma »Elka« in Celje, statt. Wir gratulieren!

c. **Sportstadion.** Man schreibt uns: Die Arbeiten für das Sportstadion der Firma A. Westen in Čret bei Celje schreiten rüstig fort. Die Pläne hiezu haben die Herren Ing. Max Adolf Westen und Ing. Pompe ausgearbeitet. Der Kostenvoranschlag sieht 3.500.000 Dinar vor. Allein daraus ersieht man schon, daß es sich um eine wirklich großzügige und allen Sportlerfordernissen der Neuzeit Rechnung tragende Sportanlage handelt. Neben einem Fußballplatz sind ein Schwimm- und Ruderbassin vorgesehen, eine Anlage für leichtathletische Betätigung mit Laufbahn, eine Reitschule, ein Tennisplatz

und die dazugehörigen An- und Umkleideräume mit elektrischem Licht und Zentralheizung. Das Sportstadion ist nur für die Arbeiter- und Angestelltenschaft der Firma bestimmt, doch können nach Vereinbarung dort auch große (doch wirklich nur ganz große!) Sportveranstaltungen abgewickelt werden.

c. **Personalnachrichten.** Zum Ersten Stellvertreter des Direktors der Ersten Kroatischen Sparkasse in Celje wurde Herr Alois Čepi ernannt, zum Zweiten Stellvertreter aber Herr Bruno Schönberger.

c. **Sterbefälle.** Im abgelaufenen Monat Oktober starben in Celje 26 Personen, acht daheim und 18 im öffentlichen Krankenhaus.

c. **Personalnachricht.** Der Diplom-Philosoph Herr Branko Prekoršek in Celje wurde als Supplent am staatlichen Realgymnasium in Zaječar angestellt.

c. **Jahresversammlung.** Der Verein »Glasbena matica« in Celje hält seine ordentliche Hauptversammlung am 7. November in den Räumen der Musikschule am Slomšekplatz ab. Beginn um 20 Uhr.

c. **Fussballsport.** Morgen, Sonntag, wird in Celje um den Pokal des Fussball-Unterverbandes gekämpft. Um 13.20 Uhr beginnt das Spiel »Athletik« gegen »Jugoslavija«, um 15 Uhr der Kampf zwischen »Celje« und »Olimp«. Es treten also alle vier heimischen Fussballvereine auf den Plan.

c. **Der Verein zur Unterstützung armer Studenten** am hiesigen staatlichen Realgymnasium hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Der Verein, der bereits im Jahre 1896 gegründet

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

REG. S. BR. 22365 CJ. 18-IX-1940 G

wurde, gab in den letzten zwanzig Jahren für Bücher und an Unterstützungen die schöne Summe von 258.000 Dinar aus. Die Neuwahl brachte keine Aenderung. Nur wurde der Ausschuss durch Herrn Direktor Bračko und Frau Prof. Bežan ergänzt.

c. **Vom Schachklub Gaberje.** Der Schachklub Gaberje begeht morgen, Sonntag, in einer Festsitzung die Feier seines fünfjährigen Bestandes. Im Rahmen dieser Feier werden auch die Preise an die erfolgreichsten Spieler im Dr. Anton Schwab-Erinnerungsturnier verteilt. Das Turnier, an welchem 18 Spieler aus Celje sich beteiligten, veranstaltete der Schachklub Gaberje. Als Sieger aus diesem Turnier ging Herr Josef Schneider vom Schachklub Celje hervor. Den zweiten und dritten Platz besetzten die Herren Mirko Fajš und Franz Csörgö.

c. **Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 5. November im Beratungszimmer des Handelsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ul. 8, Part. links) einen Amstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. **Vortrag.** Über das heutige Ägypten spricht an Hand zahlreicher Bilder am Montag, dem 4. November, im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Dozent Dr. Walter Bohinc. Beginn 8 Uhr abends.

c. **Schaubühne.** Die Spielzeit am hiesigen Stadttheater setzt heuer sehr betriebssam ein. Am Mittwochabend gab das Ensemble des Ljubljanaer Nationaltheaters Gogols satirische Komödie »Der Revisor« (Spielvogt Dr. Bratko Kreft), und kommenden Mittwoch, den 6. November, gastieren hier die Mitglieder des Mariborer Nationaltheaters in Maxim Gorkis Drama »Am Grunde«. Beginn um 20 Uhr.

c. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Hotelier und Realitätenbesitzer Franz Henke in Laško spendete Herr Major Fabian Hellebrandt in Celje 100 Dinar zugunsten des Roten Kreuzes in Laško.

c. **Kino Metropol.** Ab heute (Samstag) läuft »Der Feuerfufel«, ein deutscher Film, der das Schicksal des Tiroler Freiheitskämpfers Speckbacher in den Jahren 1807 bis 1809 aufgreift. Luis Trenker selbst spielt den Speckbacher. Wie bisher setzt Trenker auch in diesem Film eine bisher unbekannte junge Schauspielerin (nach langem Suchen!) für die Hauptrolle der Marie Speckbacher ein. Insgesamt 62 Rollen zählt der Film und nur drei Frauenrollen. Trenker zeigt hier wiederum die Möglichkeiten einer Verschmelzung von heroischem Film mit erlebnistiefer Naturdramatik. Es ist ein Film voll dramatischer Wucht, bildynamischer Kraft und naturbeseelter Dramatik, den man unbedingt gesehen haben soll.

Zahlreiche Nationen auf der 22. Mailänder Messe vertreten

(S. A. P. E., Rom) Ein hervorragender Beweis des aufbauenden, tätigen Geistes, mit dem das italienische Volk, obgleich es einen Krieg führt, der entscheidend für sein Schicksal und das der Welt ist, ununterbrochen arbeitet und erzeugt, wird die vom 12. bis 27. April 1941 stattfindende Mailänder Messe sein. Diese großartige Leistungsschau wird nicht nur hervorragender Bedeutung als Ausdruck der Richtlinien und Einstellung der kommenden europäischen Wirtschaftsordnung haben, wie sie die Achsenmächte schaffen werden, sondern wird auch die Ausmaße und die Bedeutung Italiens Warenaustausches mit anderen Ländern sichtbar darlegen: eines Warenaustausches, den das Kriegsgeschehen nicht unterbrochen hat und der in vielen Fällen gerade durch sie neuen Grund zur Steigerung erhielt.

Sport

Vor einer Neuordnung im europäischen Sport

Berlin, Nov. (UTA) Auf Einladung von Reichssportführer von Tschammer und Osten weilte in diesen Tagen der Führer des italienischen Sports Parenti in Berlin, um mit diesem sportlich-politische Fragen zu besprechen. Diese Besprechungen werden von der Tatsache ausgehen, dass, wie Parenti erklärte, Deutschland und Italien die sportstärksten Länder Europas geworden und dass sie in sportlichen Dingen führend sind. Andererseits entsprechen dieser führenden Stellung die Vertretung beider Länder in den internationalen Sportorganisationen keineswegs mehr. Das Statut des Internationalen Olympischen Komitees sieht man daher auf deutsch-italienischer Seite als überholt an und ist der Meinung, dass hier grundlegende Aenderungen unerlässlich seien.

: **SK. Rapid (Fußballsektion)** Folgende Spieler müssen am Sonntag, den 3. November um halb 10 Uhr am »Zelesničar«-Platz spielbereit sein: Krašovec, Sadek, Sket, Csassar, Stipper, Sinkovič, Fonsi, Fasching, Spinger, Fideršek, Kastner, Wake, Petek, Ploj, Arzenšek. Die Sachen hat jeder selbst abzuholen. Gespielt wird gegen »Maribor«. — Die Sektionsleitung.

: **Der Mariborer Radfahrer-Unterverband** hält kommenden Dienstag, den 5. d. um 20 Uhr im Klubzimmer des Kino-Cafes eine wichtige Sitzung ab, zu der alle Mitglieder geladen werden.

: **Amerikas neue Tennismeister.** Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften, die zum 59. Male in Forest Hills ausgetragen wurden, gab es im Männereinzeln eine große Überraschung. Der 22jährige McNeill (Oklahoma) schlug den letztjährigen amerikanischen Meister Bobby Rix in einem spannenden Endkampf, wie er selten bei den Meisterschaften geboten wurde, in fünf Sätzen 4:6, 6:8, 6:3, 6:3, 7:5. Im Dameneinzeln gewann A. Marble über Helen Jacobs leicht 6:2, 6:3.

: **Der Slowenische Schwerathletik-Verband in Maribor** teilt allen Schwerathletik pflegenden Sportklubs Sloweniens mit, daß seine erste ordentliche Jahreshauptversammlung kommenden Mittwoch, den 6. November um 20 Uhr im Klubzimmer der Restauration »Zamorec« in der Gospoška ulica mit der üblichen Tagesordnung abgehalten wird.

: **In einem Wasserballspiel** um den Verbandspokal errang in Budapest der MAC mit 6:1 (3:0) einen überraschenden Sieg über den diesjährigen ungarischen Meister BSE.

: **Die finnischen Meister im Ringen.** Finnlands Meisterschaften im griechisch-römischen Ringkampf wurden in Vasa entschieden. Die neuen Titelhalter sind: Ban tamgewicht: E. Kiisseli, Federgewicht: Kustaa Pihlasamäki, Leichtgewicht: Lauri Koseleka, Weltergewicht: T. Lempinen, Mittelgewicht Mausikla, Schwergewicht: Il. Vento. Mit dieser Meisterstaffel wird Finnland zum Länderkampf gegen Norwegen auftreten, der am Sonntag in Oslo ausgetragen wird.

: **Wieder zwei deutsche Europa-Boxmeister.** Aus Berlin wird berichtet: Durch den Sieg des deutschen Leichtgewichtmeisters Karl Blaho in Wien über den italienischen Titelhalter Otello Abbruciati ist dem deutschen Brufssport ein zweiter Europameistertitel errungen worden. Der andere deutsche Europameister ist bekanntlich Max Schmeling. Nach einer Verfügung der Internationalen Box-

Zahlreiche Länder werden auf der Mailänder Messe vertreten sein, die den Besuchern noch eindrucksvoller und großartiger erscheinen wird als zuvor, weil ihre Einrichtungen noch verbessert und viele große Neubauten auf dem Messegelände ausgeführt worden sind.

Union brauchen die Europameister während der Dauer des Krieges ihre Titel nicht zu verteidigen. Dessen ungeachtet haben aber seit Kriegsbeginn schon drei Europameisterschaften stattgefunden, davon zwei in Deutschland. Ende November 1939 verlor Bantamgewichts-Europameister Ernst Weiß in Berlin seinen freiwillig aufs Spiel gesetzten Titel an den Italiener Gino Catteano, im Jänner 1940 verteidigte Fliegengewichts-Europameister Urbinati in Rom durch einen k.o.-Sieg über seinen Landsmann Matta den Titel mit Erfolg, und jetzt in Wien wurde die Leichtgewichts-Europameisterschaft mit Blaho neu besetzt, nachdem dem vorgegangenen Europameister Spoldi (Italien) der Titel im Juni 1939 wegen Nichtverteidigung abgesprochen worden war. Nicht besetzt sind gegenwärtig die Europameistertitel im Mittelgewicht (dem Franzosen Tenet wurde der Titel 1939 im Juli aberkannt) und im Halbschwergewicht (Heuser verlor den Titel wegen Uebergewicht am 11. August 1939). Die Titel im Feder- und im Weltergewicht gehören seit dem Sommer 1939 Popescu (Rumänien), bzw. Cerdan (Frankreich).

: **Große Vorbereitungen der ungarischen Fußballer gegen Italien am 1. Deutschen Fußballer.** Budapest, Nov. Die nächsten großen Länderspiele der ungarischen Fußballer gegen Italien am 1. Dezember in Genua und gegen Spanien eine Woche später in Valencia, werfen bereits ihre Schatten voraus. Der Verbandskapitän Ginczery hatte eine Zusammenkunft der Vereinsführer und Trainer aller erstklassigen Vereine einberufen. Bei dieser Sitzung wurden bereits die Vorbereitungen für die beiden Länderkämpfe in großen Umrissen festgesetzt. So wird schon nach den beiden Ligarunden diese Woche (am 1. und 3. November) eine Reihe von Spielern bestimmt, die für die Nationalmannschaft in Betracht kommen. Für diese zunächst sehr umfangreiche Auswahl sind regelmäßig Übungsspiele vorgesehen, von denen das erste schon am 6. November stattfinden soll. In einem weiteren Trainingskampf wird eine aus nordsieben bürgerlichen Vereinen gebildete Mannschaft der Gegner der »Nationalen« sein. Die Winterpause im ungarischen Fußball, die am 15. Dezember beginnt, soll durch einen Pokalwettbewerb ausgefüllt werden, der nach dem Ausscheidungssystem in Doppelrunden ausgetragen werden soll. Vier bis fünf Vereine der Nationalliga und drei oder vier Klubs aus Nordsiebenbürgen sind für die Teilnahme vorgesehen.

: **Zwei Siege Ragnhild Hvegers.** Bei einem nationalen Fest im Aarhus trafen einige der besten dänischen Schwimmerinnen im Wettkampf zusammen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Weltrekordlerin Ragnhild Hveger, die zunächst nach langer Trainingspause die 400-Meter-Kraul-Strecke im Alleingang in der vorzüglichen Zeit von 5:18,5 zurücklegte. Wenig später stand Ragnhild schon wieder auf dem Startblock zu einem 100-Meter-Kraul-Schwimmen, das sie nach prächtigem Endkampf in 1:07,5

sicher gegen Eva Arndt (1:09,1) und Kirsten Busch-Sörensen in 1:09,2 gewann. Inga Sörensen schlug im 100-Meter-Brustschwimmen in 1:28 und über 200 Meter Brust in 3:04,5 jedesmal als Siegerin vor Lykke Larsen an.

: **Gunder Hägas »Rekordliste«.** Die Entdeckung der europäischen Leichtathletik in diesem Jahre war zweifellos der schwedische Mittelstreckler Gunder Hägg. Noch im Vorjahr war sein Name der weiten Sportwelt vollkommen unbekannt, und heute ist er vielleicht schon Schwedens bester Läufer. In der vergangenen Kampfzeit ging er zwischen dem 10. und 13. Oktober, also in rund vier Monaten, 25mal an den Start und lief alle Strecken von 800 bis 5000 Meter. Und die Bilanz — fünfzehn Siege, neun zweite Plätze und nur einmal Vierter — ist selbst für einen Läufer von Weltformat eine Prachtleistung. Unter der von Hägg Besiegten ist neben seinen Landsleuten Kälarne, Arne Andersson und Ake Jansson auch die ganze finnische Langstreckenklasse zu finden.

: **Weihnachts-Schwimmen in Budapest.** Der ungarische Schwimmverband wird an den beiden Weihnachtsfeiertagen in Budapest ein internationales Sportfest durchführen. Eingeladen wurden die besten jugoslawischen Schwimmer Žizek, Cerner, Ciganović und Curtini. Die Ungarn wollen eine Woche später den Besuch der Jugoslawen in Beograd erwidern.

Filmecke

»D III 88«

»D III 88« ist der Titel dieses hervorragenden deutschen Luftwaffenfilms und gleichzeitig die Nummer eines kleinen roten Fokker-Dreieckers, der noch aus dem Weltkrieg stammt und von einem erfahrenen Flieger vor wenigen Monaten bei den Außenaufnahmen an der Ostsee noch geflogen wurde. Die Geschichte dieses Jagdflugzeuges und seines Besitzers, eines Oberwerkmeisters der Luftwaffe, ist zugleich ein hohes Lied auf den kämpferischen, soldatischen Geist der deutschen Flieger, die den Frontgeist von 1918 übernommen und damit eine Brücke zu den tapferen Helden des Großen Krieges geschlagen haben. Der Film zeigt in einer spannenden Handlung hinreißende Aufnahmen vom Einsatz der deutschen Luftflotte. Die echte Kameradschaft der Kriegsfieger an der Westfront und das wirklichkeitsnahe Erleben von dem Dienst u. von der Verantwortung der jungen Flieger wurden in prachtvollen Szenen eingefangen. Hinreißende Bilder von Luftkämpfen, glänzende Aufnahmen aus dem Dienstbetrieb eines Fliegerhorstes geben den filmischen Rahmen für die Handlung, die uns mitten in das große Erleben der Luftwaffe hineinführt.

Zwei hervorragend bewährte Flieger, die sich bisher freundschaftlich zugetan waren, geraten durch ein Mißverständnis, das einem edlen Ehrgeiz entspringt, in eine in sich verbissene Feindschaft. Gegen Befehl geraten sie bei einem Nachtflug über Deutschland in schweres Unwetter, in Nebel und Vereisung. Noch unheimlicher als der Kampf gegen die entfesselten Elemente ist die geladene Atmosphäre in der Kabine. Der Flug, der das Schicksal herausfordert, nur um vor dem anderen nicht schwächlich zu erscheinen, endet mit einer allerdings glimpflich verlaufenen Notlandung. Da dieses menschlich verständliche Sichgehenlassen aber nicht mit der militärischen Disziplin verträglich ist, haben die beiden damit ihre Laufbahn aufs Spiel gesetzt. Sie erhalten Startverbot und dürfen an dem Manöver nicht teilnehmen. Da kommt ihnen der gute Geist des Fliegerhorstes, der Oberwerkmeister Bonicke, ein alter Frontsoldat, zu Hilfe. Der Kommandeur läßt sich umstimmen, und die beiden rechtfertigen durch eine unerhörte fliegerische Tat das Vertrauen, das ihnen wieder geschenkt worden ist. — Im Gegenstück zu den beiden Flieger-Helden tritt uns die erzieherische Größe u. die menschliche Güte des alten Feldwebels gegenüber, der sein Andenken durch einen tragischen Tod am Steuer der alten Kriegsmaschine »D III 88« verklärt.

Der Tovst ist einer von den vielen spitzgipfligen Bergen, die gleichsam Grenzwaclit halten an beiden Seiten des unteren Sanntales vom ruinengeschmückten Celje angefangen bis zum maschinenpolternden Zidani most. Unter diesen steilen Erhebungen, steht er hinter dem niedrigen Schloßberg von Celje neben dem Srebotnik, Pečovnik, Boč, der Vipota und Grmada als erster, höchster und interessantester Berg mit seinen auffallend breiten Hängen übertrieben massig da. Eigenheiten, die in seiner Benennung »Tovst«, die mit einem »Fetten-gupf« nichts gemein hat, gar trefflich zum Ausdruck gebracht werden. Sein Gipfel (838 Meter) aber ist umhüllt mit einem lichten Rotbuchenhaii, in dem in Winter zwischen den dünnen Stengeln des Waldmeisters die verschiedensten Arten von Christelblumen blühen, gleich steil und spitzig wie die seiner Kameraden, schmal, felsig und gratig, daß es zu gleicher Zeit kaum einem kleinen Häuflein von Schafer- oder Ziegen genügenden Raum zur Weide bietet. Jenes Breitausladende, Plumpe und Massige hat die Bedingungen zur Entstehung hoch gelegener Einzelhöfe geschaffen, aus deren einem die reizende »Celjska kočā« erwachsen ist, hat aber auch die Sammlung von Bauernwirtschaften zu kleinen geschlossenen Siedlungen bewirkt, deren bekannteste, als Ausflugsort beliebteste Dorf und Kirche zu »Unserer lieben Frauen auf den Perg« ist.

Svetine, das hübsche Bergdorf, auf einen lichten Rain mitten unter grüne Wälder eingebettet, führte einst diesen Namen nach der eindrucksvollen, großen gotischen Kirche der Mutter Gottes, deren Bau von dem »Sünde und Buße paarenden« vorletzten Cillier Grafen begonnen, durch das jähe Ende dieses Herrscher-geschlechtes im Jahre 1456 aber unterbrochen wurde, bis er dreißig Jahre später unter den Habsburger bis zu einem gewissen Abschluß gelangte. Der hohe achteckige Turm, die Außenwände des geräumigen Kirchenschiffes sowie die zehn gewaltigen, aus Tuffquadern aufgeführten Strebepfeiler sind bis auf den heutigen Tag ohne jegliche Tünche, ohne jeden Mörtelbewurf und Verputz geblieben. Duster und dunkelgrau heben sie sich denn scharf ab vom freundlichen Grün der Wiesen, Felder, Gärten und Wälder, von den blumengeschmückten Fenstern etlicher Bauernhäuser, der bescheidenen Dorfschule und dreier uralter Linden. Die sinnige Sage erzählt, die Kir-

che und ihre Schutzheilige hätten in wohlüberlegter Absicht jeden Verwurf abgelehnt, um nicht von den Türken von der Ferne erkannt und auf diese Weise vor ihnen verschont zu werden. Gleichwohl hat auch in diesen, so hoch in den Bergen gelegenen Gotteshaus mindestens ein Mal eine »Turcica militia gehaust und hat Altäre, Heiligenbilder, sowie den mit rot, blau und weiß glasierten Ziegeln gepflasterten Fußboden entweiht.

Wenn nun im Winter die schimmernd weiße Schneedecke die ganze Umgebung bedeckt und beleuchtet, erblickt der Skiläufer schon von weiter Ferne den geradezu schwarzen, düster blickenden, gewaltigen Kirchenbau, mag er sich »Unserer lieben Frauen auf den Perge« von Teharje, dem Edlingbauerndorf unter dem Tovst von Celje oder vom Warmbad Laško aus nähern. Die »Celjska koča« ist von der Sannstadt aus auf mehreren, ganz verschiedenen, markierten Wegen in zwei Stunden leicht zu erreichen. Sie steht in einer Höhe von über 700 Meter kaum zwanzig Minuten unter dem gratigen Gipfel des Tovst, ist nicht nur vom wilden Wein, sondern auch von der edlen Weinrebe, von der Edelkastanie und dem Maulbeerbaum geschmückt und führt den bequemen Fußgänger in einer klei-

nen Stunde auf fast ebenen Wald- und Wiesenwegen nach Svetina. Gegenüber dem Srebotnik, einem Vorberg des Tovst, erheben sich zerrissene Felsenrümme und scharfkantige Steinwände, in denen die Heimischen geheimnisvolle Buchstaben und Zeichen zu lesen vermeinen. Auf ihrer Flucht aus Aegypten hatten hier Maria und Josef mit dem Jesukinde Rast gehalten; dies und noch anderes künden jene alten, in Stein gemeißelten Schriften. In dunkler Nacht soll der Besucher des Tovst hier sowie durch den nahen, finsternen Teufelsgraben und dessen Felsenschlünde nicht hindurchwandern, es spuckt dort; in heißen Sommertagen aber liegt daselbst eine scheußliche Riesenschlange, die den Eingang zu einem verwunschenen Schloß bewacht und mit Biß und Blick jeden unberufenen Neugierigen und Eindringling bestraft.

Der Tostov von Celje erhebt sich weit über die Hügelrücken und Berggipfel, die den südöstlichen Rahmen des behäbig ausgebreiteten Beckens im mittleren Sanntal bilden. Darum ist er in seiner Nah- und Fernsicht unvergleichlich, obwohl er nicht einmal 800 Meter hoch ist. Von den weichen Wellen der Savinja schweift der Blick hoch hinauf zu den eisigen, harten Felsmauern der Sanntaler

Alpen, der Peca und des Ursulaberges, aber auch zu den dunklen Forsten des langgestreckten Bachern. Weit über hundert Kirchen, Klöster, Burgen, Schlösser und Ruinen sind von seinen Gipfelgraten sichtbar. An allen Marientagen des Jahres finden in der Kirche zu »Unserer lieben Frauen auf den Perg« beliebte Volks- und Kirchenfeste statt; aber es ist doch bezeichnend für diese Marienbergkirche, daß bei ihr vom heimischen Volk gerade der Oswalditag seit altersher mit besonderer Vorliebe begangen wird. Der hl. Oswald, der König mit dem Rabenvogel, ein alter Wettergott gleich Wodan, hauste ursprünglich dort, wo Alpenrosen und Legföhren gedeihen. Hirtenknaben trugen sein Bildnis hinab ins Tal in die Dorfkirche. Der hl. Oswald aber ritt in dunkler Nacht in strahlendem Lichtschein zurück hinauf in seine Bergeinsamkeit und blieb daselbst, bis er auch von dort verschweicht wurde. Eine blasse Erinnerung an den letzten heidnischen Gott, der seine altererbte Kultstätte an einen neuen Gott abtreten muß, von dem aber das heimische Volk in seiner zähen Überlieferung selbst nach mehr als tausend Jahren nicht ablassen kann.

Dr. Fr. Mišič.

Gartenarbeiten im November

Im Obstgarten ist das Dauero Obst abgeerntet; es gibt zwar einige Sorten, die mehrere Frostgrade ertragen, doch soll man sich darauf besser nicht verlassen. Die Genußreife erhält das meiste Lagerobst aber erst vom Dezember und Jänner ab, teilweise noch später, danach richtet sich auch die Haltbarkeitsdauer. In diesem Sommer und Herbst wird man ohnehin bemüht gewesen sein, das Obst vorwiegend wirtschaftlich — für Marmeladen, Mus usw. — zu verwerten und möglichst viel davon für den späteren Verbrauch (hauptsächlich für den Winter) haltbar gemacht haben. Die Baumschulen haben ihre Bestände für Neupflanzungen (Baumeinschlag) von der ersten Oktoberhälfte ab zum Verkauf gestellt, sie waren diesmal kleiner als sonst und daher rasch geräumt.

Für die Frühjahrspflanzungen wird aber schon weiteres Pflanzmaterial verfügbar werden, um die verbliebenen Lücken auszufüllen. Nach den Erfahrungen aus dem

letzten Winter wird man den Obstbäumen mehr Nährstoffe zuwenden, denn es steht außer Frage, daß gut gedüngte und gepflegte Obstanlagen den Frostwinter besser überstanden haben. Das Düngen hat vor dem Zufrieren des Bodens zu erfolgen, ist dies nicht möglich, so kann es im Frühjahr nach dem Auftauen nachgeholt werden. Bei der Düngung ist zu berücksichtigen, daß nur die Wurzelspitzen (etwa im Bereich der Krone) Nahrung aufnehmen, es genügt daher keinesfalls, wenn lediglich die Baumscheiben damit versehen werden, die übrigens gegen Frosteinwirkungen auf die Wurzeln mit verrottetem Dung abzudecken sind. Wo es an Stallmist mangelt, kann ebensogut mit voll gereiftem Kompost gedüngt werden, auch Handelsdünger als sogenannter Volldünger eignet sich dazu, besonders, wenn es sich um schwächliche Obstgehölze handelt.

Dagegen hüte man sich vor einseitiger, zu stickstoffhaltiger Düngung (Jauche), die besonders kleinen Baumformen gefährlich werden kann, die danach zwar stark austreiben, aber im Holz weich und empfindlich werden und geringwertiges,

stippiges und leicht faulendes Obst ergeben. In drei- bis vierjährigen Zeiträumen sind ferner Kalkgaben angebracht, kohlensaurer Kalk oder Aetzkalk, die ausgestreut und flach eingehackt oder auch beim Umgraben eingefügt werden.

Ein Vorschlag zur Güte.

Der aus Danzig stammende deutsche Dichter Max Halbe (Hauptwerke: »Die Jugend«, »Der Strom« und Erzählungen wie »Frau Mesek« und andere) wohnte in seiner Jugend als »möblierter Heer« in München. Er war mit Glücksgütern nicht gesegnet und hungerte sich manchmal recht und schlecht durch. Mit der Miete für das möblierte Zimmer war er oft monatelang im Rückstand.

Die Wirtin war von fast allen ihren Mietern schon Kummer gewöhnt und hatte lange Geduld. Endlich wurde es ihr aber doch mit dem jungen Dichterling Halbe zu bunt, und sie drohte dem säumigen Mieter mit Kündigung.

Erschrocken sagte Halbe: »Ach nein, tun Sie mir das doch nicht an. Ich mache Ihnen statt dessen einen anderen Vorschlag: Steigern sie mich lieber mit der Miete.«

Unsere Jäger feiern das Hubertusfest

Am dritten, November eines jeden Jahres feiert der Weidmann das Hubertusfest. Es ist die sichtbare Verehrung des Schutzheiligen der Jägerschaft. — Im ersten Buche Moses (10, 8—9) lesen wir folgende Stelle: Chus zeugte den Nemrod; dieser fing an zu sein ein gewaltiger auf Erden; und er war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Diese Worte können wir ganz treffend anwenden auf St. Hubertus; er war ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Darum wird er auch auf den Heiligenbildern gewöhnlich dargestellt im Jagdkostüm und allenthalben als Patron der Jäger verehrt.

Ueber seine Abstammung und vorbischöfliche Lebenstellung ist wenig Sicheres bekannt. Zwar weiß die spätere Legende darüber viel zu berichten. Sein Vater, sagt sie, war Bertraudus, Herzog von Aquitanien. Frühe kam er an den Hof Theoderichs III. von Neustuen und wurde Pfalzgraf; er führte daselbst ein weltliches, nur dem Waffenspiel und der Jagd gewidmetes Leben. Später kam er auf den austrasischen Hof und erwarb sich daselbst hohes Ansehen. Auch am austrasischen Hofe, so erzählt die Legende, führte er ein eitles, vergnügungssüchtiges Leben. Als er eines Samstags, während die anderen Christen sich in der Kirche befanden, wiederum dem eiteln Gan-

ge zur Jagd oblag, hatte er im Walde eine wunderbare Vision: es erschien ihm ein Hirsch, welcher zwischen Geweih das Zeichen des heiligen Kreuzes trug, und er hörte eine Stimme, welche ihm zurief: »Wenn du dich nicht wahrhaft zum Herrn bekehrst, so wirst du bald zur Hölle fahren.« Diese Stimme erschreckte ihn. Sofort stieg er vom Pferde, betete zum Herrn und beeilte sich zu tun, wozu er aufgefordert worden war.

Er suchte zunächst den Bischof Lambertus von Maastricht auf und überließ sich ganz seiner geistlichen Leitung. Dann legte er alle seine Ämter und Würden nieder und zog sich, nachdem er noch seinem alten Vater auf dem Todtbette die Augen zugedrückt und seinem jüngeren Bruder das Recht der Nachfolge in der Herzogswürde und seinen kleinen Sohn übergeben hatte, an einen abgelegenen Ort der rauen Ardennen zurück, wo er als Einsiedler sieben Jahre lang das strengste Bußleben führte.

Der Legende nach, pilgerte er dann nach Rom, wo er von damaligen Papste zum Bischof geweiht wurde. — Erst mit Antritt seines bischöflichen Amtes wird seine Geschichte sicher und zusammenhängend. Als Nachfolger des heiligen Bischofs Lambert wurde er in Wahrheit ein gewaltiger Jäger vor Gott, ein wahrer

Seelenjäger; denn mit dem Schwerte des göttlichen Wortes erbeutete er jetzt viele tausend Herzen, und durch sein erhabenes Tugendbeispiel gewann er unzählig viele Seelen für das Himmelreich. Mit dem Kreuze in der Hand drang er in die Schluchten des Ardennenwaldes, wo er sonst mit unersättlicher Hast dem Wilde nachzujagen pflegte, und bekehrte den letzten Rest der Heiden in jener Gegend.

Dieser fromme Bischof starb eines gottseligen Todes am 30. Mai 728. Im Jahre 744. oder, wie der Biograph sagt, 16 Jahre nach seinem Tode wurde die Elevation seiner Gebeine vorgenommen — die alte Form der Canonisation oder der öffentlichen Anerkennung der Heiligkeit eines Verstorbenen. Die Gebeine waren noch unverwest und verbreiteten einen lieblichen Geruch.

Bei Gelegenheit dieser Festlichkeit verfaßte ein anonymes Chleriker aus Lüttich, der dem Heiligen nahegestanden eine schlecht latinisierte, aber durchaus glaubwürdige Biographie des Heiligen. Im folgenden Jahrhundert, nämlich am 21. September 828, übertrug dann Walteaud, Bischof von Lüttich, mit Erlaubnis und in Gegenwart des Kaisers Ludwig d. Fr. die heiligen Gebeine nach dem Kloster Audain in den Ardennen.

Die Gebeine des hl. Hubertus ruhten seit dem 13. Jahr. in einem silber-vergoldeten Reliquienschreine, der mit kostbaren Edelsteinen besetzt war und mitten in der Kirche auf dem Kreuzaltar stand. — Seit dem 16. Jahrh. aber sind die Gebeine des Heiligen verschwunden, und man hat kein

sicheres Zeugnis mehr, daß sie noch existieren; es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß dieselben im Jahre 1568., als die Hugenotten die Abtei St. Hubert überfielen und die Klosterkirche zum Teil niederbrannten, vernichtet worden sind.

Mit Recht heißt der hl. Hubertus der Apostol der Ardennen, und es ist daher nicht zu verwundern, daß in der Lütticher Diöcese nach seinem Tode die Verehrung seines Namens immer mehr zunahm; im 16. Jahrhundert existierten in derselben nicht weniger als 21 Kirchen, welche ihm gewidmet waren. Aber auch in den abgrenzenden Gebieten, im Trierischen, im Luxemburgischen, Lothringen, aus Niederrhein und sonst genoß der Heilige große Verehrung. Sein Fest wurde stets am 3. November gefeiert, dem Tage der Elevation im Jahre 744. Schon im 10. Jahrh. verehrten ihn die Jäger im Ganzen Umfange der Ardennen als ihren Schutzpatron und feierten sein Fest, mit welchem die hohe Jagd geschlossen wurde; auch war es bei ihnen, allgemein üblich, ihm nicht nur die Erstlinge, sondern auch den zehnten Teil des jährlich erlegten Wildes zu opfern.

Da man in Jagdgefahren, besonders bei Hunds- und Wolfsbissen, seine Fürbitte wirksam gefunden, so rief man ihn überhaupt gegen Tollwut und Wasserscheu um dieselbe an; auch war es schon im 10. Jahrh. alter Brauch, diejenigen, welche von einem rasenden Hunde gebissen waren, an der Stirne einzuschneiden und in die Wunde ein Stückchen von der Stola des Heiligen zu legen.

Husee Kurzgeschichte

Die Nottrauung

Humoreske von H. A. Berger

Frage man ehemals August Habermehl, der, es muß gesagt werden, die Hindernisse seiner Beamtenlaufbahn nicht immer im ersten Anlauf nahm, ob er nicht endlich ans Heiraten denke, dann pflegte er fast beleidigt zu antworten: »Bei meinem Einkommen? Das wäre ja ein Verbrechen an der Frau!« Und als sich mit der Beförderung langsam auch sein Einkommen steigerte, meinte er, jetzt sei er doch eigentlich zu vernünftig zur Ehe.

Aber selbst der eingefleischte Junggeselle kann seine freien Abende nicht immer am Stammtisch verbringen. Außerdem ist erwiesen, daß der »möblierte Herr« bei zunehmendem Alter eine fragwürdige Erscheinung wird. Also entschloß sich Herr Habermehl, der es mittlerweile bis nahe an die Fünfzig gebracht hatte, einen eigenen Hausstand zu gründen. Mit der Einschränkung allerdings, daß er, statt einer rechtens angetrauten Ehegattin, einer Wirtschafterin die häuslichen Obliegenheiten übertrug. Einer rüstigen Vierzigerin mit dem schönen Rufnamen Philippine.

Auch wenn der Vorgang unbemerkt geblieben wäre, so gab es der weiblichen Aufpasser — noch immer hoffende oder schon abtrünnig gewordene — genug, die Herrn Habermehls verwandeltes Äußere mit teils neidischen, teils wohlgefälligen Blicken musterten. Hatten Bartstoppen, recht ein Sinnbild der seelischen Verfassung, früher tagelang sein Gesicht verwüstet, so malte sich jetzt ein Abglanz von Lebensfreude auf seinen rosig schimmernden, weil stets frisch rasierten Wangen. Nicht geringeres Aufsehen erregten seine Bügelfalten, deren Knick sich allem Wechsel der Witterung sowie der Sonn- und Werkstage zum Trotz untadelig erhielt. Leider entzogen sie sich samt ihrem Besitzer immer mehr dem öffentlichen Anblick, es sei denn, man hatte es dienstlich mit ihm zu tun.

Wer indessen auf der Lauer lag — und das taten hinter zugezogenen Gardinen

oder im Haustor vorwiegend die Evastöcher des Städtchens — der konnte ihn Sonntags beim Kirchgang beobachten, wie er mit ernsten, entschlossenen Schritten im Schatten seiner ständigen Begleiterin ging. Besonders Hellhörige wollten dann jedesmal ein Klirren wie von unsichtbaren Ketten vernehmen, an denen die neue »Hauspolizei« ihren Arrestanten mit sich zog. Somit wird auch verständlich, warum Herrn Habermehls Stammtisch sich plötzlich gezwungen sah, nach einem Ersatzman für die Skatabende Umschau zu halten. Denn da schob nun Fräulein Philippine einen mächtigen Riegel vor: Sein Stammtisch war von nun an sein Zuhause, wo er jederzeit sein Spielchen mit ihr machen konnte, auch wenn es nicht um Geld, sondern nur um Knöpfe ging.

Und Habermehl, das war das Seltsame, fand sich überraschend mit dem neuen Zustand ab — er, der nur Spott und Hohn gekannt hatte, wann einer mit dem Glockenschlag Elf die Karten hinwarf und, wie vom bösen Gewissen gehetzt, heim zu seiner Frau eilte. Jetzt verstand er das alles sehr gut, obwohl er sich vor Gott und der Welt noch frei wußte von dem Druck, den die Stimme des Herzens oder ein häusliches Machtwort in der sonst so stolzen Männerbrust erzeugt. Immerhin geschah es bisweilen, daß er, gleich seinen verheirateten Kollegen, übelgelaunt am Morgen in seiner Amtsstube erschien und oft den ganzen Tag dazu brauchte, um sich den größten Ärger vom Halse zu reden oder von den Fingern zu schreiben. Rasch hatte er dann die entsprechenden Bilder und Vergleiche zur Hand: Wenn die frühere Zeit völligen Ungebundenseins sein Himmel war, so schmachtete er augenblicklich im Fegefeuer. Aber wovor ihn ein gnädiges Geschick bewahren sollte — die Ehe erschien ihm als die siedendheiße, unterste Hölle.

Eines Tages erkrankte er unter so verdächtigen Symptomen, daß der Arzt

glaubte, das Schlimmste befürchten zu müssen. Er machte Patient und Wirtschafterin gegenüber auch gar keinen Hehl daraus: Eine anfänglich harmlose Erkältung hatte bereits die Lunge angegriffen, und mit dem Herzen stand es ohnehin nicht zum Besten. In dieser äußersten Not war es, daß sich Herr Habermehl und seine — alles, was wahr ist — hingebende Pflegerin in dem Wunsche begegneten, im Angesicht des Todes den Bund fürs Leben zu schließen. Geradeheraus gesagt: das normalerweise anfallende, nicht unbeträchtliche Witwengeld Fräulein Philippine gesetzlich sicherzustellen.

Weil mit dem Ableben jeden Augenblick gerechnet werden mußte, Gefahr also im Verzuge war, machte sich Fräulein Philippine, teils glücklich, teils bekümmert in einem, auf den Weg, den Standesbeamten herbeizuholen. Indessen, so plötzlich ging das auch bei einer Nottrauung nicht. Auf Grund eingehender Prüfung der Papiere erst und nachdem die notwendigen zwei Trauzeugen, wie sie gingen und standen, herbeigeschafft waren, konnte der bedeutungsvolle Akt am Krankenbett vollzogen werden. Fehlte nur noch der Segen der Kirche. Ihn spendete der Herr Pfarrer dem jungen Paare ebenso bereitwillig, wie er tags zuvor schon dem Kranken seinen geistlichen Beistand geliehen hatte. Darüber zeigte sich Frau Habermehl, die sie nun war, ganz besonders erfreut, wenn sie auch auf die Erfüllung ihres sehnlichsten Wunsches, auf Brautkleid und den Glanz einer öffentlichen Feier verzichten mußte.

Natürlich konnte keine Rede davon sein, daß die Tatsache der sozusagen hinter verschlossenen Türen erfolgten Trauung ein Geheimnis blieb. Aber so sehr überwog noch immer die Frage: Leben oder Tod des Schwerkranken, daß man im Amtsblättchen eher die Todesanzeige als die Bekanntgabe der Vermählung zu lesen erwartete. Und siehe da! Nicht von

beidem geschah! Dafür nahm Frau Habermehl, als wäre in der Tat nichts geschehen, schon in den nächsten Tagen ihre gewohnten Besorgungen in der Stadt wieder auf. Nur freilich mit einem Gesicht, das vor heimlichem Glück ebenso strahlte, wie deutlich zur Schau getragene Trauring in ihrem Finger. Und wieder einige Zeit später sah man die Neuvermählten wahrhaftig Arm in Arm, wobei es indessen den Anschein hatte, als ob einseitig sie die Führung hatte. Wenigstens blieb er stets um eine halbe Schrittlänge hinter ihr zurück.

Die Wissenden aber lächelten und kamen überein, darin ein beweiskräftiges Symbol zu sehen. Daß nämlich der Mann gewaltig unter den Pantoffel geraten sei. Und sie waren, es muß leider gesagt werden, von der Wahrheit gar nicht so weit entfernt.

Für die Küche

h. Polenta-Nockerln: ½ Kilogramm Polenta in 1 Liter gesalzenes kochendes Wasser unter ständigem Rühren einkochen, wie Sterz am Herdbrand oder im Rohr weichdünsten lassen, den Löffel in heißes Fett tauchen und damit Nockerln ausstechen.

h. Gemüseeintopf: Gemüse je nach Jahreszeit, ½ bis 1 Kilo Kartoffeln, 4 gelbe Rüben, 4 Petersilienwurzeln, 1 kleine Sellerieknohle, 2 Stangen Porree, 1 kleinen Kohlkopf, 4 Dkg. Fett, Salz, ein Viertel bis 3 Achtel Liter Flüssigkeit, Petersiliengrün, Karfiol. Roh geschälte Kartoffeln u. den gut gewaschenen Lauch in Scheiben, Blumenkohl in Röschen, die übrigen Gemüse in Streifen schneiden, Fett erhitzen, Zutaten lagenweise einschichten und würzen, die Flüssigkeit seitlich zugießen, zugedeckt dünsten lassen, etwa 1 Stunde. Mit Petersilie bestreuen, anrichten.

h. Holunderbeerenlikör. 1½ Liter Holunderbeeren werden in 1 Liter Wasser eine halbe Stunde gekocht, dann der Saft durch ein Tuch gepreßt und mit 1 Kilogramm Zucker und einem Stück Vanille auch eine halbe Stunde gekocht. Wenn der Saft nur mehr lauwarm ist, wird er mit ½ Liter feinstem Weingeist vermischt. Das Zucker- und Alkoholmaß kann man nach Geschmack abändern.

Iris vor der Ehe

Roman von GERT ROTHBERG

21

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

»Ich weiß es nicht«, antwortete Iris nach einer nachdenklichen Pause. »Ich bin seit Tagen unruhig. Wahrscheinlich ist es das Neue, das nun in mein Leben treten soll.« Wie schnell und angsvoll mit einem Male ihr Herz klopfte!

»Hätte ich in Ihrem Leben etwas zu bestimmen, so würde ich Ihnen solche nächtlichen Unternehmungen ein für alle Mal untersagen.«

Iris stockte einen Augenblick jäh der Puls — war es nicht wie ein Warten in ihr gewesen, ein begehrendes Lauschen auf etwas wie ein zärtliches, streichelndes, begütigendes Wort? Nun aber stieg es heiß in ihr auf. Mit welchem Rechte sagte ihr dieser Mann das? Und was erlaubte er sich? Sie würde sich nie im Leben von einem Menschen in solchem schroffen Ton etwas verbieten lassen. Ja, auch von ihrem eigenen zukünftigen Manne nicht. Ach, sie würde wohl nie heiraten . . . Sie könnte sich nie in die Rolle der ewig sich vor dem Willen des Gatten beugenden Frau finden. Sie traute sich diese restlose Respektierung eines andern Willens einfach nicht zu. Aber da war auch schon wieder das angstvolle Herzklopfen, war die Unruhe, die sie heute abend hinausgetrieben.

Weitausholenden Schrittes ging Klaus Overbeck neben ihr dahin. Und neben seiner hohen kraftvollen Gestalt sah sie im Geist die hübsche Eva Uhlemann. Der Mann wäre ein Narr, würde er nicht zugreifen. Eva Uhlemann war die einzige Erbin ihres Vaters. Sie waren zwar nicht ausgesprochen reich, die Uhlemanns, aber sie lebten in behäbigem Wohlstand und waren redliche, tüchtige Menschen. Es war alles so einfach für Klaus Overbeck,

Nur die Arme brauchte er zu öffnen, denn die kleine Eva Uhlemann liebte ihn. Und hatte er sich nicht ein Ziel gesteckt: wollte er nicht einmal selber ein kleines Gut bewirtschaften und nicht immer auf fremder Scholle dienen?

Ob die Uhlemanns wissen, aus welchen Verhältnissen er kommt? schoß es ihr durch den Kopf.

Aber schon empfand sie von allein, wie erbärmlich es war, danach zu fragen. War er nicht ein tüchtiger und ehrenwerter Mensch? Das entschied doch letzten Endes alles . . .

Neben sich hörte sie ein leises, kurzes Auflachen und vernahm gleich darauf Klaus Overbecks Stimme:

»Sie antworten mir nicht? Ihnen gefallen wohl meine Worte nicht. Das hätte ich mir denken können. Ich habe aber trotzdem das Empfinden — erlauben Sie mir, es offen und freimütig zu sagen — als müßten Sie recht bald in die Hände eines braven Mannes kommen, der es herzlich gut mit Ihnen meint, der Ihnen aber auch die Zügel ein wenig straff anlegt.

Iris zuckte zusammen. Wie sprach er zu ihr! Was wagte er! Vergaß er denn ganz und gar, daß sie eigentlich schon jetzt die Herrin von Gut Hoym war? Was nahm er sich heraus?

Eiskalt erwiderte sie:

»Oh, seien Sie versichert, einen überheblichen Mann ohne Takt und Lebensart würde ich niemals heiraten. Noch dazu nicht einen, der vielleicht auf mein Vermögen spekuliert, sich ins warme Nest setzen will und mich obendrein dafür peinigt!«

Doch im gleichen Augenblick, da ihr

diese hämischen Worte entfahren waren, hätte sie diese am liebsten ungeschehen gemacht. Aber nun waren sie gesprochen und mußten ihre verhängnisvolle Wirkung üben.

»Wie recht Sie haben! Welch freche Anmaßung von dem Manne! Man bedenke: arm und mittellos kommt er daher und wagt, seine Augen zu dem reichen Mädchen zu erheben. Armseliger Narr! Möge er nur tüchtig arbeiten, der Tropf, das ist genug für ihn. Vor allem ist es in seinem Falle gefährlich, ein reiches Mädchen zu begehren — mit Recht gälte er bei den sachverständigen Nachbarn rundum als Mitgiftjäger, und das bis in alle Ewigkeit. Wer aber läßt sich das schon gern nachsagen? Und warum das? Weil Geld wieder zu Geld soll, dieser Meinung ist die Mehrzahl der reichen Leute, und man kann es ihnen auch gar nicht verdenken. Ich am allerwenigsten. Und wenn ich schon mal in diesem Zusammenhang von uns reden darf — ich persönlich würde dankend auf die Ehre verzichten, mich in ein derartiges, von Ihnen ja so bezeichnetes gemachtes Bett zu legen, in welchem ich im übrigen nur geduldet bin. So eine traurige Gestalt glaube ich denn doch nicht zu sein, ganz abgesehen davon, daß ich überhaupt nicht die mindeste Absicht habe, mich um gemachte Betten zu kümmern oder gar danach umzusehen. Damit aber keinerlei Mißverständnis herrscht: wir haben uns auf unserm weiten Wege ein wenig unterhalten — es ist ja ein allgemein interessierendes Thema —, und sonst wäre es vielleicht gar zu langweilig geworden. Nun aber sind wir gleich in Wildenhagen, und ich möchte Sie deshalb bitten, ein etwas freundlicheres Gesicht zu machen. Die alten Herrschaften brauchen erst gar nichts zu merken und Sie sollten Ihnen am besten jede nachträgliche Aufregung ersparen. Also, Kopf hoch und immer lächeln, meine Gnädige. Ich wünsche aufrichtig, daß der Ritt nichts Nachteiliges

hinterlassen möge. Schlafen Sie recht wohl, gute Nacht.«

Er hatte das Tor geöffnet und ihr sodann vom Pferde geholfen. Nun stand er betont ein Stück von ihr entfernt, höflich wartend. Und Iris dachte traurig und erschauernd: Anstatt ihm herzlich die Hand zu drücken, ihm, dem ich vielleicht, nein, wahrscheinlich mein Leben verdanke, habe ich ihm weh getan. Wie soll ich es nur gutmachen? . . .

»Bitte, gehen Sie jetzt ins Haus. Ich werde das Pferd in den Stall bringen. Ach, da kommt ja Ihr alter Olden. Solche redlichen, treuen Menschen sind mehr wert als ein Vermögen, wissen Sie das übrigens? Na, Alter, das ist schön, dann können Sie ja Ihrer jungen Herrin gleich noch ein bißchen zu Diensten sein. Führen Sie das Pferd in den warmen Stall.«

Der alte Olden nahm nach einer schweigenden Verbeugung die Zügel und ging. Iris durchfuhr es wie ein Fieber: Was soll ich ihm nur noch schnell sagen? Was nur?

»Ich hatte es für besser, Onkel und Tante gleich die Wahrheit anzuvertrauen. Sie erfahren es ja doch. Kommen Sie noch auf einen Sprung mit hinein?«

»Ich bitte mich zu entschuldigen, danke, nein. Gute Nacht, Fräulein Hoym.«

Klaus Overbeck ging nach einer kurzen Verbeugung davon und sah sich nicht mehr nach ihr um. Iris aber stand regungslos und hörte auf seine ruhigen, festen Schritte, die draußen nach und nach verklangen. Sie preßte die Hand auf die Brust. Ein beklemmendes wehes Gefühl verspürte sie dort.

»Ich liebe Klaus Overbeck . . .« flüsterte sie, übermannt von dieser jähen Erkenntnis. »Es ist ganz gleich, woher er kommt, wen er darstellt und wer alles zu seinem Anhang gehört — ich liebe ihn, und so wie er ist, ist er mir wert! . . . Nun aber habe ich ihn verletzt mit meinen töricht, hochmütigen Worten. Wie soll ich das nur wieder gutmachen?«

Frauenwelt

Kleine Sektion in Butterschmalz

DAS KONZENTRIERTE »KOCHFETT« VERLANGT MENGENERSPARNIS. — BESONDERS GUT AUCH BEIM BACKEN ZU VERWENDEN.

Viele Hausfrauen halten zum ersten Mal ein Päckchen mit gelblichem, ein wenig körnig aussehendem Fett in der Hand — das Butterschmalz hält seinen Einzug in die Küche. Wie dieses Fett beschaffen ist — darüber wissen wir nun schon alle Bescheid, vor allem, daß es nicht anstelle von Butter auf den Tisch, sondern ausschließlich in der Küche gehört und zum Kochen Verwendung finden soll.

Also wandert der gelbe Inhalt des Päckchens, so wie wir ihn von unserem Fettlieferanten erhalten haben, in die Dose oder das Schüsselchen, in dem die Hausfrau das »Kochfett« aufzubewahren pflegt. Und sogleich wird man nun das Butterschmalz praktisch in der Küche erproben. Dabei heißt es ganz besonders vorsichtig sein in der Menge des den Speisen zugesetzten Fettes. Denn daran müssen wir immer wieder denken: das Butterschmalz ist die reinste Form des ausgelassenen Butterfettes und das hochwertigste tierische Fett überhaupt. Da der Wassergehalt und die Eiweißstoffe aus diesem Fett bereits herausgenommen sind, stellt es die konzentrierteste Form von Fett dar — daraus ergibt sich aber zugleich, daß es so sparsam wie möglich verwendet werden muß.

Jede Hausfrau, die jetzt Butterschmalz beim Kochen verwendet, muß es sich einprägen, daß sie davon ein Fünftel bis ein Viertel mengenmäßig weniger braucht, als wenn sie reine Butter verwendet, gar nicht zu reden von dem Mengenunterschied gegenüber der Pflanzenfette.

Für welche Gerichte eignet sich nun

die Verwendung dieses Fettes besonders? Es gibt da keinerlei Einschränkung — Butterschmalz kann überall und zur Bereitung aller Speisen verwendet werden. Wenn man sonst, um den Eierkuchen zu backen, oder Butter-Margarine in die Pfanne tat — hier jetzt mit dem Butterschmalz, aber Vorsicht, Vorsicht — nicht zu viel nehmen, sondern das ergiebige Fett durch größte Sparsamkeit ausnutzen! Ein »Stich« Fett wird an das Gemüse oder an die Suppe gegeben — ein Griff mit dem Messer in die Butterschmalz-Dose, aber in letzter Minute wird die sparsame Hausfrau den »Stich« doch noch etwas verkleinern, Butterschmalz erlaubt uns das.

»Zum Backen«, sagt vielleicht manche zögernde Hausfrau, »werde ich das Butterschmalz lieber nicht nehmen —

kann nicht wissen...« Aber hier seien gleich alle Bedenken über Bord geworfen: gerade zum Backen. Und ein kleiner Tip im Vertrauen: ganz hervorragend schmeckt kleines Gebäck aller Art zu dem Butterschmalz, natürlich wieder so sparsam wie möglich, an Stelle anderen Fettes verwendet wird. Dabei gibt es vielleicht im ersten Augenblick eine kleine Schwierigkeit, weil sich Butterschmalz



nämlich nicht wie anderes Fett schaumig rühren läßt, aber wenn man ein wenig Milch dazu gibt, verrührt es sich doch ganz gut, und der ausgezeichnete Geschmack des Gebäcks wird die Hausfrau man schnell mit diesem Backfett befreunden.



Gymnastikvorführungen auf dem Berliner Reichsportfeld.

Bei allen Vorzügen dieses Küchenfettes braucht man kaum noch daran zu erinnern, daß es ein wertvoller Vitaminträger ist, weil das Vitamin A der Butter darin voll enthalten ist. Also frisch heran an die Kochversuche mit dem Butterschmalz!



Neuestes Wintermodell eines Berliner Pelzhauses: Ein sportlicher Ozelotmantel zeigt eine aparte Zusammenstellung zweier mit weiten Luchsärmeln. Dieser Mantel er Pelzarten.

Guter Rat ist billig!

h. Rizinusöl läßt sich leichter einnehmen, wenn man den Mund vorher mit kaltem Wasser ausspült. Dann bleibt nicht so viel Rizinusöl an der Zunge haften.

h. Fliegenschmutz auf seidenen Lampenschirmen wird vorsichtig mit ganz leichtem Essigwasser abgerieben. Am besten nimmt man dazu ein Leinenläpchen.

h. Dickflüssig gewordene Tinte verdünnt man mit Essig.



Das Tageskleid in sportlichem Stil

Beyer-Modell K 23802 (für 88, 96 und 104 cm Obw.). Das zweiteilige Jumperkleid besteht aus einem Zweibahnenrock und einem doppelreihig geknöpften Jumper, der auch mit langen Ärmeln gearbeitet werden kann. Erforderlich für 104 cm Obw.: 2,15 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 39176 (für 92, 100 u. 112 cm Obw.). Sportliches Tageskleid in zweiteiliger Form mit glockigem Rock u. Knopfpatten auf Taschen und Schultern. Erforderlich für 100 cm Obw.: 3,85 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell K 22096 (für 92 und 100 cm Obw.). Das sportliche Tageskleid hat vorn zwei eingesetzte, gereimte Rockbahnen, die oben mit Taschenklappen abschließen. Kragenecken und Ärmelaufschläge aus Pikee. Erf. find für 92 cm Obw.: 3,30 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell K 23801 (für 84 und 92 cm Obw.). Neu ist an diesem Kleid die blusige Form zum engen Rock, dem hinten Falten eingelegt sind. Die breite Hüftpasse hat im Rücken Knopfschluß. — Erf. für 84 cm Obw.: 3,25 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell K 22012 (für 88 und 96 cm Obw.). Gestreifter Wollstoff ist zu diesem Kleid in durchgehender Schnittform verarbeitet. Es hat Passenärmel, die auch halblang sein können. Erford. sind für 96 cm Obw.: etwa 4,10 m Stoff von 80 cm Breite.

Beyer-Modell K 22081 (für 88 u. 96 cm Obw.). An diesem sportlichen Kleid aus kleinkariertem Stoff sind nur die Vorder- teile mit den angeschnittenen Taschen- schößchen gerade verarbeitet. Erf. 88 cm Obw.: 1,90 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell K 39184 (für 96, 104 und 112 cm Obw.). Die Schnittform dieses schlichten Kleides ist durch die Teilungs- nähte günstig für stärkere Figuren. Der hübsche kleine Reverskragen ist sehr kleid- sam. Erf. für 104 cm Obw.: 3,80 m Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell K 39177 (für 88, 96 und 104 cm Obw.). Zweiteiliges Jumperkleid, das auch aus zweierlei Stoff und mit lan- gen Ärmeln gearbeitet werden kann. — Erf. find für 96 cm Obw.: etwa 3 m Stoff von 90 cm Breite.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Formen des kontinentalen Clearing

Berlin, November. (UTA). Die Frage des kontinentalen Verrechnungsverkehrs vom Standpunkt der Bankwelt erörterte der Vizepräsident der deutschen Reichsbank Puhl auf einer Bankiertagung in Berlin. Einleitend kündigte er an, daß der Clearingverkehr in ganz neue Bahnen einlenken werde. An die Stelle des zweiseitigen Verrechnungsverkehrs werde der mehrseitige treten. Eine Rückkehr zur Goldwährung könne überhaupt nicht mehr in Betracht kommen. Bemerkenswert ist die Feststellung des Fachmannes, daß das multilaterale Clearing den Weg zu freieren Zahlungsformen öffne, besonders wenn die Auslandsschuldenfrage bereinigt werden sein wird. Die gegenwertlosen Ueberweisungen, die von europäischen Schuldnerländern an die kapitalistischen Westländer geleistet werden mußten, hätten den Wirtschaftsverkehr der kontinentaleuropäischen Völker empfindlich gestört. Immer wieder hätten sich die Gläubiger-Länder bevorzugte Belieferung mit besonders wertvollen Waren (Erdöl, Erzen usw.) ausbedungen und dadurch den Warenverkehr zwischen denjenigen Ländern gestört, die zum gleichen

Wirtschaftsraum gehörten und die dadurch weitgehend aufeinander angewiesen seien.

Präsident Puhl hat ausdrücklich bestätigt, daß die zum deutschen Wirtschaftsbereich neigenden Länder ihre eigenen Währungssysteme behalten und eine eigene, wenn auch an Deutschland orientierte Währungspolitik betreiben können. Das letzte Ziel der deutschen Währungspolitik sei es, die Reichsmark zu einer Weltwährung zu machen. Ein weiterer angesehener Bankfachmann bezeichnete es als notwendig, daß Deutschland Ueber-schüsse (Aktivsaldo) im Clearing erziele, die durch eigene Mittel u. langfristige Kredit- und Anleihegewährung ausgeglichen und allmählich in Gestalt von Warenlieferungen zu verzinsen und zurückzahlen sind. Dabei gelte es, einen möglichst hohen Nutzeffekt der Kapitalausfuhr zu erzielen. Daher müsse man bei der Auswahl der Richtungswege sehr sorgfältig verfahren. Die deutsche Kapitalausfuhr müsse zunächst und in erster Linie dem europäischen Raume zugutekommen.

Die Auswirkungen der deutschen Luftangriffe auf Englands Eisenwirtschaft

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter).

Berlin, Nov. In Deutschland wird die Entwicklung der englischen Eiseneinfuhr mit Interesse verfolgt. Man erinnert sich an die amtlichen Mitteilungen der zuständigen Fachminister im Unterhause, die noch zu Beginn dieses Jahres erfolgten und in denen klar festgestellt wurde, daß es aus finanziellen Gründen für Großbritannien vollkommen unmöglich sei, ebenso viel Eisen und Stahl aus Amerika zu kaufen wie im Weltkriege. Diese Erklärungen erfolgten in einer Zeit, in der England monatlich rund 40.000 t Eisen und Stahl in den USA einkaufte. Sie wurden abgegeben unter Hinweis auf die Tatsache, daß diese Menge herabgedrückt werden müßten.

Im Mai dieses Jahres begann die sprunghafte Zunahme der Stahlimporte. Mit der

Sperre der Erzimporte aus Skandinavien schwoll der englische Stahlimport auf 200.000 t im Monat an. Nach dem Kriegseintritt Italiens und der daraus folgenden Unterbrechung der Erzbezüge aus Nordafrika und Spanien kletterten die englischen Stahleinfuhrziffern auf 400.000 t im Monat. Im August aber, als außer der Unterbindung von 90% der Erzimporte Englands die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf englische Rüstungswerke begann und entweder durch die Arbeitsunterbrechung während der Luftalarme oder durch unmittelbare Zerstörungen durch Bombenabwürfe die englische Eigenherzeugung auf das schwerste betroffen wurde, wurde der sensationelle Abschlußziffer von 654.000 t Eisen und Stahl aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Die

Rohstoffschwierigkeiten sind somit so groß geworden, daß für den Augenblick alle Finanzbedenken zurücktreten müssen. So weit es möglich ist, legt gegenwärtig Britannien seine Bezüge aus den Vereinigten Staaten auf andere Länder um, um die letzten Dollarbestände für Schiffseinkäufe, Flugzeuge, Stahl und ähnliche Güter konzentrieren zu können.

Aus der gegenwärtigen Lage interessiert die deutschen Wirtschaftskreise zweierlei. Einmal ist man der Ansicht, daß selbst die gewaltige Importmenge von 650.000 t importierten Eisen und Stahl während eines Monats nicht ausreicht, um die Lücken zu schließen, die der Rückgang der Eigenherzeugung hinterlassen hat. Bekanntlich hat noch zu Beginn des Krieges die englische Schwerindustrie 1,4 Mill. t Stahl im Monat produziert. Nach dem Ausfall von 90% des Auslandserzes und nach den Zerstörungen in Werkseinrichtungen werden höchstens 30% der früheren Mengen noch hergestellt. Selbst unter Einschluß der amerikanischen Lieferungen wird somit nicht die Möglichkeit bestehen, die früheren Erzeugungsprogramme durchzuführen, weil der Stahl nicht in hinreichender Menge zur Verfügung steht. Wieviel von den 650.000 t gekauften Materials übrigens in England an Land gebracht werden konnte und nicht der deutschen Seekriegsführung zum Opfer fiel, ist eine Frage für sich. Beachtung findet in Deutschland aber nicht minder die zweite Überlegung, daß angesichts der sehr hohen Preise, die die Engländer den Amerikanern zahlen müssen, über kurz oder lang die Devisen ausgehen werden, um noch eine Begleichung der Rechnungen vorzunehmen. In Berlin stützt man diese Annahme übrigens nicht auf Vermutungen, sondern auf exakte englische Berechnungen über die vorhandenen, im Auslande realisierbaren Werte, die zu Beginn des Krieges veröffentlicht worden sind.

× Auf den Mariborer Schweinemarkt wurden Donnerstag kaum 24 Stück zugeführt, wovon 11 verkauft wurden. Es kosteten: 5—7 Monate alte Jungschweine 410—590, 8—10 Monate 600—870 und einjährige 890—1150 Dinar pro Stück, das Kilo Lebendgewicht 11—13,25 und Schlachtgewicht 16,50—18,50 Dinar.

× Eine große Innenanleihe wird, wie aus Beograd berichtet wird, in Jugoslawien in kürzester Zeit zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Bedingungen, unter welchen die Subskription vor sich gehen soll, sind noch nicht endgültig festgesetzt. Zur Zeichnung werden die breitesten Bevölkerungsschichten herangezogen werden.

Die Liebeserklärung

Viele glauben, daß die Liebeserklärung in unserem Zeitalter aus der Mode gekommen wäre. Keine Spur! Die Liebeserklärung dankt schön, sie fühlt sich wohl, sie lebt und gedeiht. Ob sie sich entwickelt, sich modernisiert hat? Teilweise ja. Teilweise entstanden auf ihrem Gebiete neue Kunstgattungen, doch leben auch die alten fort. Nehmen wir nur der Reihe nach vor. Die wichtigsten habe ich hier notiert.

Die lyrische Liebeserklärung. Sie ist eine liebevolle Erinnerung an unsere Studentenzeit. Ihre Requisiten sind: Dämmerung oder Mondschein, ein Park, Blumen-duft, berauschende Worte, poetische Metaphern. Diese Gattung gehört theoretisch bereits der Vergangenheit an. Unsere Bühnendichter und Filmregisseure jedoch frönen ihr auch heute noch eifrig, sodaß es mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß sie zwischen 20 und 70 Jahren noch immer in Gebrauch ist.

Die weitschweifige Liebeserklärung. Diese wickelt sich folgendermaßen ab: Man erzählt eine ganze Lebensgeschichte, vom blonden kleinen Jungen angefangen, bis zur heutigen Ernennung zum Prokuri-

sten. Und wieviel man sich geplagt und wie sehr man sich immer nach einem verständnisvollen Wesen gesehnt hat. Ob man wohl hoffen darf, das erträumte Wesen endlich gefunden zu haben? (Es handelt sich hierbei um eine altbewährte Form.)

Eine stilistische Uebung. Man breitet seine ganze Seele in einem 8—16 bis 32 Seiten langen Brief aus. Ein bißchen Demut schadet hier keineswegs. »Meine schöne, grausame Königin, sei barmherzig.« Oder »Was ist aus meinem weiblichen Stolz geworden? Auf meinen Knien flehe ich um Deine Liebe!« (Eine unvergängliche Gattung. Zu beachten: Ein Konzept ist unbedingt erforderlich.)

Berufung auf unsere Mutter, auf diese heilige, gebenedeite Frau. Sie ist die einzige, der man bis jetzt im Herzen einen Altar errichtet hat, der lieben, guten Mutter. Doch siehe, die große Ähnlichkeit zwischen ihr und der in Frage stehenden Dame! Von nun an wird auch ihr makelloses Altarbild neben dem erhabenen Bilde unserer Mutter stehen. (Nicht neu, doch verhältnismäßig sehr wirksam.)

Liebeserklärung in leichtem Ton (mo-

derne Form): »Wollen Sie einen ausgezeichneten Witz hören? Stellen Sie sich vor: ich bin in Sie verliebt!« (»Na, das ist ja nicht schlecht! Wissen Sie, daß ich in Sie verliebt bin?«)

Die Liebeserklärung mit Hemmungen (eine ziemlich verbreitete Art): Der Gehemmte geht um das Thema herum, wie die Katze um den Brei. »Ich möchte Ihnen etwas sagen... aber versprechen Sie mir, nicht böse zu werden...« — Oder: »Des Nachts träumte ich — hm, ja — Ihnen eine Liebeserklärung gemacht zu haben...«

Die sachliche Liebeserklärung (eine Errungenschaft unserer Zeit): »Ich verstehe das einfach nicht... Sie sind weder schön, noch sind Sie mein Genre... nein, nein, Ihren Mund finde ich zum Beispiel direkt häßlich... Glauben Sie, daß ich Sie dennoch liebe? Nein, es ist unmöglich... das kann keine Liebe sein — das muß etwas anderes sein... ich muß versuchen, dieses Gefühl zu analysieren...«

Einer, der mit dem Tor ins Haus fällt. Das sieht so aus: Gleich auf den ersten Blick duzt er die Frau und flüstert ihr ins Ohr: »Ich weiß es ja, daß du mich liebst, nur Konventionen halten dich zu rück.« (Es ist ein gewagtes Unternehmen, doch in einzelnen Fällen gelingt es).

Die exzentrische Liebeserklärung. Sie vollzieht sich zwischen einer Leber- und einer Schinkensemmel, mit dumpfer Stimme: »Schauen Sie mich nicht so an, das halte ich nicht aus...« Oder: während man ihr in den Mantel hilft: »Du einzige, du herrlichste Frau...«

Typisch weibliche Formen: Ohnmächtig in die Arme des Mannes zu sinken. Oder während des Tanzes die Nägel in seine Handflächen zu bohren und ihm wild zuzuzischen: »Ich liebe dich... ich liebe dich...« Oder noch besser ist bloß soviel: »Du...« (und dabei keuchen) »Du...!« weiter nichts. (Eine neue effektvolle Art, doch ist zu befürchten, daß sie bald abgedroschen wird).

Noch eine ausgezeichnete Façon: Tief in die Augen der Frau zu blicken, indem man sagt: »Es quält Sie etwas, ich sehe es Ihnen an. Leugnen Sie es nicht, vertrauen Sie es mir an, ich bin doch Ihr wahrer Freund...« Dies von meinen Notizen. Es sind ihrer ein Dutzend.

Nun und die Antworten? Und wenn die Antwort abweisend lautet? In diesem Falle ist es heute am angebrachtesten zu erwidern: »Trotzdem werde ich dich immer lieben. Das kannst du mir nicht verbieten!« Oder elegant, leicht und nobel: »Ich danke dir für deine Aufrichtigkeit.«

Für heute jedoch genug davon.

E. v. Palasowszky.

Vor 100 Jahren!

Was wurde vor 100 Jahren erfunden und entdeckt? Es ist ziemlich viel. 1840 begann man mit der maschinellen Herstellung von Briefumschlägen; v. Liebig schenkte uns die Vorteile der künstlichen Düngung, und der sächsische Weber Gottlieb Keller stellte das Holzschliffpapier her. Der Gasselstzunder (von Klinkerfuss), das Saxophon (von A. Sax), das Spitzkugelschoss (von Delvigne), die Paraffinherstellung aus Teer (von Young, Glasgow), der Kronenaufzug für Taschenuhren (von Audemars und Louis Breguet), die Mikrophotographie (von Donne) und der Taster (von Morse) sind ebenfalls 100 Jahre alt. 1840 wurde auch die erste brauchbare Sämaschine (von Chandler), Zellulose (von A. Payen) und Talmigold (von Tallois, Paris) hergestellt. Häusler in Hirschberg a. Rh. gab uns die Holzzementdeckung für Dächer, Armstrong die Dampfelektrisierrmaschine. Die Franz von Kobellsche Galvanographie blickt ebenfalls auf 100 Jahre zurück; die Galvanoplastik wird zur Vervielfältigung von Druckstöcken verwendet. Schönbein stellte 1840 Ozon her, Gersdorff das erste Mangankupfer, Orlando Jones begründete 1840 die Reistärkefabrikation. Bei der Kondon-Birminghambahn wurde die Schraubenkupplung für die Verbindung der Eisenbahnwagen eingeführt. Das Wort „Anilin“ kam vor 100 Jahren auf. Grosse Aerzte machten von sich reden. K. v. Basedow beschrieb 1840 zuerst die nach ihm benannte Basedowsche Krankheit. Der Cannstatter Orthopäde J. v. Heine beschrieb erstmalig genau die spinale Kinderlähmung. J. v. Liebig schenkte uns sein aufsehenerregendes Werk: „Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie.“ Zum Schluss sei noch erwähnt, daß die erste Anwendung hydraulischer Pressen zum Heben von Schiffen (im Great Western Canal) ebenfalls 100 Jahre zurückliegt.

Die Villa des Jupiter auf Capri.

Rom (Agit). Von den zwölf kaiserlichen Villen auf Capri, von denen Tacito in den Jahrbüchern spricht, ist die Jupiter-Villa zweifellos die großartigste. Es ist eine prächtige Stadt, kann man fast sagen, in der Augustus und später Tiberius alles schufen, was es an Schöner, Nützlichem und Prunkvollem gab. Diese berühmte »Villa Jovis« wurde anlässlich der Ausgrabungen zur Zweitausendjahrfeier Augustus ans Tageslicht befördert. Die kaiserliche Villa, ruft, wie die »Agit« schreibt, beständig die Aufmerksamkeit und die Neugier aller derer hervor, die sich aus Gründen des Studiums oder der Erholung zur Insel der Sirenen begeben. (Agit).

Kultur-Chronik

Opern-Experimente

Das Verhältnis vom Hörer zum Musiker

Berlin, Oktober. Man muß sich von der Zwangsvorstellung freimachen, daß der Ruf nach dem lebendigen und aktuellen Theater gleichbedeutend sei mit der Zurückstellung der großen Werke der Vergangenheit. Die klassischen Werke des deutschen Opernspielplanes behalten ihre Stellung fast unverändert bei. Sie sind Allgemeinbesitz der deutschen Kulturwelt, sie finden ihr Publikum in guten und weniger hochwertigen Vorstellungen, eben weil die Stücke von sich aus ziehen, unabhängig von der Bühne, Besetzung und Aufmachung. Gegenüber diesen Publikumsliebungen sehen manche, wie Ernst Krause im »Neuen Musikblatt« ausführt, die Stellung der Gegenwartsoper von vornherein als hoffnungslos an, vielleicht weil eine Novität nur fünfmal wiederholt wird und eine neu einstudierte »Traviata« sechzehnmal. Aber die Statistik sagt auch, daß Wagners »Holländer« bei seiner Dresdner Uraufführung nur wenige Wiederholungen erlebte und »Die Frau ohne Schatten« oder »Palestrina« in zwanzig Jahren nicht einmal so viel Aufführungen wie »Tiefland« in drei Jahren. Man hat die Gegenwartsoper die Hefe im gärenden Teig des Opernbetriebes genannt. Wer die lebendige Oper fordert, wird auch auf das Experiment der neuen Oper nicht verzichten wollen. Das Experiment kann in zweifelhaftes Licht geraten, wenn es von dem Zwiespalt einer politischen und soziologischen Krise erfaßt wird. Es kann aber im gleichen Maße segensreich und aufbauend wirken, wenn dahinter die positiven Kräfte einer dynamisch bewegten Zeit spürbar werden. So gesehen müßte jedes Opernexperiment eines deutschstämmigen Komponisten ein Gewinn für das Theater sein, und der Schaffende verdiente an sich schon Herbeiführung und Förderung, wenn eben Idee und Einfalt wirklich lebendig wären. Daß beides sich so selten die Waage hält, ist ein Kennzeichen jeder experimentellen Kunst. In unserer Zeit scheint die Idee zunächst über die Substanz zu triumphieren, bald schon kann es sich ändern.

Darin liegt ja aber gerade das Wesen und die Bedeutung des Experiments: in der Möglichkeit nämlich, durch seine Existenz zu neuen Ergebnissen und Erkenntnissen vorzustoßen. Sind nicht streng genommen alle Meisterwerke der Musikbüh-

ne Experimente gewesen? »Zauberflöte«, »Tannhäuser«, »Tristan« oder »Fallstaff«? In der Musikgeschichte hat sich das positive Experiment stets durchgesetzt, das negative ist tot. Die Opernbühne von heute als kulturpolitische Anstalt will dem Publikum häufig das in seiner Stilform noch unvollkommene Werk ersparen. Aus einanderstellungen, die für die breite Öffentlichkeit gedacht sind, finden nicht selten in den Stuben der Intendanten und Dramaturgen ihr frühes Ende, aber der gegenwärtige Krieg gibt dem Experiment einen besonderen Sinn! In einer Zeit der Umwertung aller Werte, der planmäßigen, genialen Neuordnung längst gewohnter politischer Machtverhältnisse u. Begriffe, will auch das Theater Neues schaffen und mithelfen an der Befreiung von einer Tradition, deren Atmosphäre ihr gegenwärtiges Leben zu ersticken droht. Jedes Experiment ist nur ein Versuch, einer neuen Blütezeit die Wege zu ebnen. Die Kunst des Theaters ist immer nur stark und groß, wenn sie sich neu gebiert. Ein Ausruhen auf dem Erfolg von gestern kann morgen schon gefährlich werden. Wir setzen uns deshalb für junge Komponisten ein, die nach neuen Ausdrucksformen des Theaters suchen, und wir erleben, daß sich die breite Publikumsschicht mehr und mehr für diese aktuelle Kunst interessiert. Nur ein Beispiel: Seit Ausbruch des Krieges hat die Dresdener Staatsoper drei zeitgenössische Werke herausgestellt, nämlich Egks »Peer Gynt«, Sutermeisters »Romeo und Julia« und Orffs »Carmina burana«, das sind innerhalb eines Jahres drei dramaturgisch anspruchsvolle, in neue Klangbezirke eindringende Werke, eine Zahl, die in keiner vorhergehenden Spielzeit erreicht worden ist. Und diese Werke haben ein Publikumsecho gefunden, das man als ungewöhnlich bezeichnen kann. Die Leute haben eben wieder spürbar Vertrauen zur Gegenwartsoper gefunden. Sie wissen, daß man ihnen etwas Lebendiges, Frisches bietet, mag auch der eine oder andere an mancher Harmonie oder manchem Rhythmus Zweifel hegen. Das gesunde Verhältnis zwischen dem Hörer, der genießen will, und dem Musiker, der wirken will, ist wieder da, unserer Oper zum Heil.

Caspar David Friedrich

Caspar David Friedrich, einer der eigenwilligsten Vertreter deutscher Kunst im 19. Jahrhundert, ist lange Zeit vergessen gewesen und erst um die Jahrhundertwende wieder entdeckt worden, nicht zuletzt durch das Verdienst des Norwegers Andreas Auberl. Er wurde 1774 in Greifswald als Sohn eines Seifensieders geboren und erhielt seinen ersten Zeichenunterricht in der »öffentlichen Unterweisung« des Greifswalder Universitätszeichnlehrers Quistorp, der ein Schüler des Schweizer Porträisten Anton Graff in Dresden war. Quistorp machte mit seinen Schülern große Wanderungen, die dem jungen Friedrich früh das Erlebnis der Landschaft vermittelten und in ihm ein geradezu religiöses Naturgefühl erweckten.

Entscheidende Eindrücke vermittelte ihm ein vierjähriger Aufenthalt in Kopenhagen. Im Herbst 1794 bezog er dort die Kunstakademie, die sich eines besonders guten Rufes erfreute. Aber das, was Friedrich in der Kunst suchte — noch tastend und unklar: erlebte Natur —, das sollte er erst in Dresden finden, vor den Bildern Poussins und Ruysdaels. Nach Greifswald heimgekehrt, nahm Friedrich zunächst seine großen Wanderungen wieder auf. Sein Lieblingsplatz war die nahe Ruine des im dreißigjährigen Kriege zerstörten Zistersienserklosters Eldena. Eines der ersten Ölbilder, die er der Öffentlichkeit preisgab, stellte die Ruine im Winter dar, in ein geisterhaft blaues Licht ge-

taucht; es fiel 1931 beim Brand des Münchener Glaspalastes den Flammen zum Opfer. Sein Selbstbildnis aus derselben Zeit zeigt eine typisch nordisch-germanische Erscheinung mit großen blauen Augen, die ernst forschend in die Ferne blicken, und einem vollen, fast schmerzlich empfindsamen Mund. Im Sommer 1802 siedelte Friedrich dann zu dauerndem Aufenthalt nach Dresden über, wo er nunmehr seine Berufung erkannte: die mit der Seele erfaßte Stimmung der Landschaft zu malen als symbolischen Ausdruck des Ewigen.

Im Herbst 1808 malte Friedrich auf Wunsch einer jungen Gräfin Thun für die Hauskapelle des Schlosses Tetschen ein Ölbild »Das Kreuz im Gebirge«. Es erregte Bewunderung, zugleich aber auch heftige Kritik. War es doch das erstemal, daß eine Landschaft zum Altarbild bestimmt war! Der Vorgang wiederholte sich, als Friedrich zwei Jahre später auf einer Ausstellung der Berliner Akademie der Künste mit zwei Gemälden erschien, der schon erwähnten »Klosterruine« und einem »Mönch am Meer«. Auch sie erregten Aufsehen. Die Kritik verstummte aber, als der Kronprinz von Preußen beide Werke erwarb. Bald danach ernannte die Akademie Friedrich sogar zu ihrem auswärtigen Mitglied, allerdings wohl kaum auf eigene Initiative. Denn dem sachlichen klassizistischen Geist der Berliner Künstler war er im Grunde wesensfremd. Sein in der Stimmung der Land-

schaft unvergleichliches »Kreuz im Riesengebirge«, eines der wenigen Bilder, die Friedrich bei fallendem Nebel im Morgenlicht gemalt hat, wurde im Herbst 1812 in Berlin ebenfalls nur kühl aufgenommen. Aber diesmal kaufte es der König selbst . . .

Unter dem Eindruck des Rückzugs der französischen Armee aus Rußland malte Friedrich 1812 einen »Tannenwald mit Raben«, dem ein unberittener Chasseur in düsterem Schweigen zuschreitet. Nach den preußischen Befreiungskriegen von 1813-15, an denen Friedrich den stärksten Anteil nahm, zeigte er in einer Ausstellung patriotischer Bilder zwei Gemälde mit Themen aus Kleists »Hermannsschlacht«. 1816 wurde Friedrich Professor an der Kunstakademie in Dresden, wo er einige Zeit später zur Überraschung seiner Freunde noch heiratete. In der Zeit entstand seine »Frau am Fenster« (jetzt in der Berliner Nationalgalerie), einer der wenigen Interieurs von seiner Hand.

So erstaunlich es klingt: Friedrich hat alle seine Landschaften zwar draußen in der Natur erlebt, aber ausschließlich im Atelier gemalt. Trotzdem sind sie in der Wiedergabe der Stimmung und des Lichtes unerhört naturwahr. Mundschein und Sonnenuntergang sind selten wieder so unvergleichlich gemalt worden wie von ihm. Obgleich er nie in den Alpen gewesen ist, hat er Hochgebirgsbilder von großer innerer Wahrhaftigkeit gemalt — ähnlich Schiller, der ja auch die Schweiz nie gesehen und trotzdem im »Wilhelm Tell« eine packende Schilderung von ihr gegeben hat.

Caspar David Friedrichs Leben endete tragisch, wie es — im ganzen gesehen — verlief. Seine Zeit hatte kein Gefühl für die geradezu religiöse Inbrunst seines Schaffens und kein Verständnis für die Größe und das Neue seines Könnens. Übt sie zunächst wenigstens noch Kritik, so vergaß sie ihn allmählich ganz. Es liegt auf der Hand, daß ein Mensch von solcher Empfindsamkeit und ein Künstler von dem Range Friedrichs von Jahr zu Jahr mehr darunter leiden und zuletzt daran zerbrechen mußte. Er wurde immer einsamer, immer verschlossener, bis sich zuletzt sein Gemüt umdüsterte. 1835 traf ihn ein Schlaganfall. Fünf Jahre später erlöste ihn der Tod. Sein letztes Bild von riesigem Format, das Innere einer zerstörten Kirche darstellend, ist unvollendet geblieben.

Der Große Duden

Ein Bildwörterbuch der deutschen Sprache.

Der Herausgeber Dr. Otto Basler sagt in dem Vorwort, das dem im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschienenen Bildwörterbuch der deutschen Sprache vorgesellt ist: »Erste Schwierigkeiten erwachsen den Wörterbüchern aus der Aufgabe, Sinn und Inhalt des Einzelwortes kurz und treffend zu geben. Häufig machen Sach- und Sprachwandel dies sogar unmöglich. Durch eine einfache Zeichnung sind Bedeutung und Anwendungsbereich bei einer großen Zahl deutscher Wörter unschwer festzulegen.« Diese Erkenntnis hat den Herausgeber und den Verlag bewogen, ein Wörterbuch zu schaffen, in dem das gesamte bildlich darstellbare Wortgut der deutschen Sprache durch Bilder begrifflich erläutert wird.

Das Wortgut ist in folgende zwölf Gruppen zusammengefaßt: 1. Mensch, Familie, Heim; 2. Arbeit und Beruf (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Gewerbe); 3. Freizeit (körperliche Erleichterung, Erholung, Unterhaltung); 4. Wissen, Forschen, künstlerisches Schaffen; 5. Glaube; 6. Staat; 7. Gemeinwesen (Stadt und Dorf); 8. Wirtschaft und Verkehr; 9. Vergangenes; 10. Land und Leute (Völker und Volkskunde); 11. Tier und Pflanze; 12. Erde und Weltall. 342 Tafeln in Strichätzung und 6 Farbentafeln bringen das Bildmaterial, das auch über Fachausdrücke aus allen Gebieten der Lebensbetätigung und der Wissenschaft erschöpfenden Aufschluß gibt. Die Auffindung der Wörter, bzw. Bilder wird

durch ein an den Schluß gestelltes Wörterverzeichnis in alphabetischer Folge erleichtert.

Derart wird dies erste planmäßige Bildwörterbuch für den Deutschen, wie für den Ausländer, der die deutsche Sprache erlernen will, ein unentbehrlicher Ratgeber.

Zur Unterhaltung

Das einsame Grab

Von Hildegard Trenkler.

Auf dem kleinen, traumstillen Bergfriedhof, der sich mit all seinen Schläfern vertrauensvoll zu Füßen der alten Berg ruine hinbietet, liegt abseits ein einsames Grab. Den Schläfer darin hat man begraben sieben Fuß tief in der Erde. Fern von der Heimat liegt er hier und ruht aus von allem Leid und aller Enttäuschung.

Wie seltsam nun, daß sein Grab trotzdem nicht verwahrlost und überwuchert zwischen den anderen liegt, sondern zu jeder Jahreszeit im schönsten Blumenschmucke prangt und mit unendlicher Liebe gepflegt wird.

Eines Tages wurde mir das Rätsel um das fremde Grab gelöst . . .

Auf dem Bänkchen vor dem Grabe saß eine ältere, dunkelgekleidete Frau. — In Gedanken verloren strich sie mit der Hand sacht über den Hügel hin. Als sie meinen Schritt hörte, schaute sie erschrocken auf — mit so leidvollen Augen, daß ich meine Schritte verhielt. Und da wir uns schon oft begegnet waren, rückte sie ein Stück zur Seite und begann auf meine teilnahmsvollen Fragen mir ihre eigentümliche Geschichte zu erzählen.

»Es ist nicht viel, was ich da zu sagen hätte«, begann sie mit leiser Stimme und schaute auf ihre im Schoß gefalteten Hände. »Mein Mann und mein einziger Junge sind im Krieg gefallen, haben ihr Leben verblutet für das geliebte Vaterland. Ich blieb allein zurück wie so viele, viele andere auch.

Was mich aber all die Jahre hindurch am meisten schmerzte, war, daß ich nicht wußte und auch jetzt noch immer nicht weiß, wo und wie sie gefallen sind und wo man sie zur letzten Ruhe bettete. So irrten meine Gedanken von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr wie arme, verirrte Vögel verzweifelt umher. Darüber habe ich beinahe den Verstand verloren, bis — bis eines Tages ein Zirkus in unsere kleine Stadt kam. Als die Wagen einzogen, fiel mir ein junger Mensch auf. Er sah meinem geliebten Sohn so sehr ähnlich, daß es mir bei seinem Anblick wie ein Riß durch die Seele ging. Immer wieder zog es mich zu dem Zirkusplatz hin, um ihn zu sehen — wär's auch nur für einen Augenblick! Später erfuhr ich, daß er elternlos sei u. sich seit einigen Monaten dem Zirkus angeschlossen habe, dort Handlangerdienste verrichtend.

Als der Zirkus seine Zelte abbrach, kam der arme Junge beim Verladen unter ein Auto —: tot zog man ihn unter den Rädern hervor.

Ich hörte es gleich am anderen Tag. Das ganze Städtchen war in hellem Aufruhr.

Der Zirkus zog weiter, erbarmungslos und gleichgültig; — keiner kümmerte sich um den Toten. — Kein Kranz. — Keine Blume. — Niemand, der mit ihm zu Grabe ging . . .

Da zog es mich wie mit tausend Fäden zum Totenhaus. So einsam wie dieser Junge mögen vielleicht auch meine teuren Toten in die Erde gebettet worden sein! Als ich an dieser Bahre stand, war mir, als ob ein linder Trost in mein wehes Herz einziehen wollte und meine irrenden Gedanken bei diesem einsamen, jungen Toten endlich Ruhe finden könnten. So habe ich ihn ganz allein bis ans Grab begleitet — und pflege nun das Stückchen Erde, als sei es ein Vermächtnis meiner teuren Toten.«

»Tante, weshalb hast du denn deinen Windhund nicht mitgebracht?« fragt die sechsjährige Lilo.

»Meinen Windhund,« erwiderte die junge Braut, »ich habe doch nur einen Dackel, keinen Windhund!«

»Och,« meint Lilo enttäuscht, »Mutti hat doch gesagt, du hättest dir einen richtigen Windhund ausgesucht!«

300 Jahre Schwarzwälder Uhr

Täglich 17.000 Uhren liefert die größte Uhrenstadt Europas

(RDV) Berlin, November. Die Sonne geht über dem Gelben Meer früher auf als über dem Schwarzen Meer und versenkt hinter der kalifornischen Küste später als hinter der portugiesischen. Aber in allen Erdteilen messen die Menschen die Stunden ihres Tageslaufes in großem Umfange durch Uhren, die von geschickten Handwerkerhänden im Schwarzwald hergestellt worden sind. Von 85.000 Uhren aller Art, die an jedem Arbeitstag in Deutschland angefertigt werden und zu neun Zehntel der weltberühmten Schwarzwälder Uhrenindustrie entstammen, werden drei Fünftel über die deutschen Grenzen in alle Welt, die Fidschi-Inseln nicht ausgenommen, versandt.

Das Schwarzwälder Uhrmachergewerbe blickt jetzt auf eine dreihundertjährige Vergangenheit zurück; es verdankt seine Entstehung dem unerschöpflichen Holzreichtum der tannendunklen Gebirgslandschaft am Ufer des Oberrheins. Im 17. Jahrhundert fingen Schwarzwaldbauern während der langen Wintermonate an, mit den einfachsten Handwerkszeugen hölzerne Uhren zu basteln. Andere Bauern gingen daran, diese holzgeschnitzten Wunderwerke, in denen eine Waage und drei Räder einen Stundenzeiger auf einem Zifferblatt bewegten, auszumessen und in ihren arbeitsfreien Winterwochen nachzumachen. Und wieder andere ergriffen die Uhrmacherei als Broterwerb, umso mehr, als das im Schwarzwald geltende Hofgüterrecht, das dem letztgeborenen Sohn den Hof zusprach, die älteren von der Erbschaft ausgeschlossenen Söhne zwang, sich ein anderes Gewerbe zu suchen.

In der ersten Zeit arbeitete jeder Uhrmacher für sich, stellte alle einzelnen Uhrenteile allein her und wanderte auch im Sommer selber in die Fremde, um die während des Winters gebauten Uhren zu verkaufen. Allmählich entwickelte sich eine zweckmäßige Arbeitsteilung, arme Häusler wurden Gestellmacher und fertigten die Brettchen für die Uhrgehäuse an, und besondere Träger nahmen den Uhrmachern die Mühe ab, ihre Erzeugnisse in die Täler zu tragen und zu ver-

kaufen. Dieser Arbeitsteilung folgte in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts die großzügige Industrialisierung des bodenständigen Heimgewerbes, der die Schwarzwälder Uhrmacherkunst ihren weltbedeutenden Aufschwung verdankt. Heute umfaßt die Schwarzwälder Uhrenindustrie etwa 350 Fabriken mit 30.000 Arbeitskräften.

Als Wiege der Schwarzwälder Uhr wird nach der Überlieferung das Haus auf der Rödeck bei Altglashütten unweit von Furtwangen bezeichnet, wo ein Mitglied der Familie Kreuz im Jahre 1640 die erste Holzuhr hergestellt haben soll. Ein Jahrhundert später rüstete Christian Wehrle in Simonswald die inzwischen von zwei Häuslern verbesserte Holzuhr mit dem Pendel als Gangregler aus, das zuerst vor dem Zifferblatt schwang und von den Bauern als Kuhschwanzpendel bezeichnet wurde. Um diese Zeit kam auch die beliebte Kuckucksuhr auf, die vielfach als die Schwarzwälder Uhr überhaupt angesehen wird. Einer ihrer ersten Erbauer soll durch den Blasebalg der Kirchenorgel dazu angeregt worden sein. Ebenfalls um das Jahr 1740 begann ein anderer Uhrmacher seine handwerkliche Kunst in vielfältigen Einfällen an den Schwarzwälder Figuren Uhren zu zeigen;

in der Umgestaltung des Uhrgehäuses folgte drei Jahrzehnte später die Einführung der Schilbschnitzerei und -malerei in der später auch der von Uhrmachern und Schildmalern abstammende Maler Hans Thoma sein erstes Brot verdiente.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch die Herstellung von Taschenuhren aufgenommen: die erste kaufte der Großherzog von Baden in Furtwangen, wo um diese Zeit die größte historische Uhrensammlung der Welt und die erste deutsche Uhrmacherschule begründet wurden.

Heute fertigt die Schwarzwälder Uhrenindustrie Uhren aller Art an, aber die Großuhren, in deren Herstellung Deutschland führend ist, nehmen den wichtigsten Platz ein.

Die drei Großbetriebe der Schwarzwälder Uhrenfabrikation Junghans, Kienzle und Mauthe, die die Weltgeltung der deutschen Uhrenindustrie in alle Erdteile getragen haben, befinden sich in den benachbarten Städten Schramberg, Schwenningen und Villingen. Das ungefähr zwanzigtausend Einwohner zählende Schwenningen, wo die Kienzle-Uhrenfabriken mit siebzehntausend Uhren täglich etwa ein Fünftel der gesamten deutschen Uhrenproduktion herstellen, genießt den



Kampfflieger

Ruhm, im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl die größte Uhrenstadt Europas zu sein.

Der Janiculus-Tunnel in Rom

S. A. P. E., Rom. Der Janiculus-Tunnel ist nunmehr eine vollendete Tatsache. Der Stadtteil Aurelia wird so in Kürze die erwünschte direkte Verbindung mit dem Zentrum der Stadt Rom über die neue »Ponte dei Fiorentini« (Florentinerbrücke) erhalten, an der die Arbeiten gleichfalls schnell fortschreiten. Die letzte Scheide des Tunnels, der nun in seiner ganzen Großartigkeit erscheint, ist durchbrochen worden. Seine wichtigsten Maße sind wie folgt: Länge 296 m, Breite 16 m mit einer Fahnbahn von 10 m und zwei Fußsteigen von je 3 m Breite; größte Höhe über dem Straßenboden 10 m; die Tunnelfläche mißt 149 qm. Bei den Durchbruchsarbeiten mußten nicht geringe technische Schwierigkeiten überwunden werden, da sandige Böden, Schichten kompakter Materials, Fluß- und Ufersand, wie auch erhebliche Tonvorkommen angetroffen worden waren. Im Ganzen wurden etwa 30.000 cbm Erdbreich ausgeschachtet. Noch im Laufe des kommenden Jahres soll dieser großartige Tunnel fertiggestellt werden.

Zunahme in Italien der mit Gas betriebenen Kraftfahrzeuge.

S. A. P. E., Rom. Die Maßnahmen zur Vermehrung der für den Massenverkehr vorgesehenen Autobusse mit Holzgasantrieb nehmen in Italien stark zu. Die Zahl solcher Kraftfahrzeuge beträgt gegenwärtig 814 auf eine Gesamtzahl von 8873 in Betrieb befindlichen Fahrzeuge. Es sind im ganzen 30 Systeme von Holzgasantrieb zur industriemäßigen Herstellung zugelassen.

Restaurationsarbeiten am Dom von Orvieto.

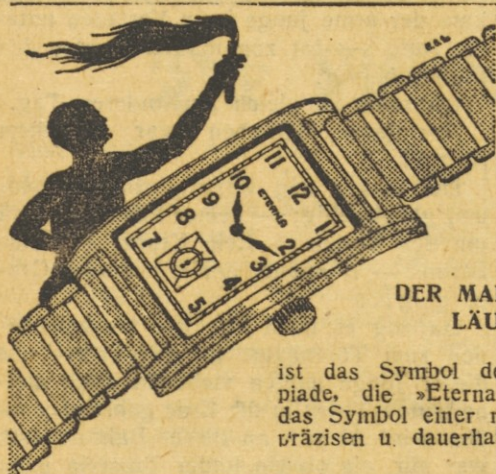
(S.A.P.E., Rom): Die Wiederherstellungsarbeiten an den Fresken im Kreuzgewölbe des Doms von Orvieto sind vom Architekt Branzani abgeschlossen worden. — Die berühmten, wundervollen Malereien von Jacomo da Bologna und Giovanni da Bologna, die aus dem XV. Jahrhundert stammen, zeigen sich heute wieder in ihrer ursprünglichen Frische und Schönheit.

Alle Abfälle von Papier u. Hadern

(Felzen) kauft zu besten Tagespreisen

B. ŽELEZNIK

trgovina vseh vrst surovin
MARIBOR-POBREZJE, CANKARJEVA 16
Einkaufsstelle: Maribor, Kopališka ulica
und Ecke Ptujška—Tržaška (Gustinčič)



DER MARATHON-LÄUFER

ist das Symbol der Olympiade, die »Eterna« jedoch das Symbol einer modernen, präzisen u. dauerhaften Uhr!

ETERNA - UHREN

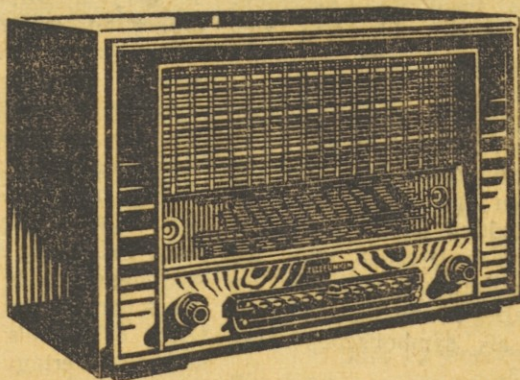
Erhältlich in allen erstklassigen Fachgeschäften!

Wir kaufen eine Realität

(Grundstück oder Haus) in Maribor oder in nächster Stadtnähe. Schriftliche Angebote spätestens bis 7. Nov. 1. J. unter der Chiffre „Sonne und Luft“ an die Verw.

Musik

aus aller Welt bringt Ihnen



TELEFUNKEN

RADIO STARKEL - MARIBOR

Telefon 26-85

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«

BETTFEDERN

zu Din 10.—, chemisch gereinigt Din 14.— geschliffen u. chemisch gereinigt Din 25.—, 35.—, 55.—. Weiße u. graue Gänsefedern und Daunen erhalten Sie günstigst bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg Nr. 24 Muster kostenlos!

KALK eingetroffen

Eisen- und Baumaterialien handlung
Andrašić, Maribor



Telefon št. 22-07

Kerzenabfälle Wachs und Paraffin kauft und zahlt bestens

»CENTRA«
KOROŠČEVA UL. 50

Ein gutpassendes MIEDER

in der ersten und in Maribor einzigberechtigten Spezialwerkstätte
I. KOČMUT
neue Adresse MELJSKA C. 1 (921)

Decken

wattierte, Woll- und Flanelldecken kaufen Sie billig bei

»Obnova«
F. NOVAK
Iarčičeva ul. 6

Übersiedlungsanzeige!

Gebe dem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein Manufakturwarengeschäft

Textilana Škerbinek

von der Aleksandrova cesta 13 in mein eigenes Haus am

Kralja Petra trg 1

übersiedelt und wieder eröffnet habe. Empfehle mich auch weiterhin für zahlreichen Zuspruch.
8792 JOS. SKERBINEK.

Wenn man Geschäftserfolge hat, so ist es meist das Inserat!



Unvergleichlich besser
als der russische Tee ist
unser aromatische

„EMONA“ Blütentee

Aufs angenehmste wer-
den Sie Ihre Familie und
Ihre Gäste überraschen.

Verlangt in Geschäften
ausdrücklich Original-
packung.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 8 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

STRÜMPFE, HANDSCHUHE
Wäsche, Trikotware Wolle,
Strickwaren Oset, Koroška
c. 26. 6727-1

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut
und billig bei »Ruda«, Mari-
bor, Trstenjakova ul. 5 1320-1
vermittelt kulantest bei Kauf

BRAUCHEN SIE!

Legitimations-Paßbilder drin-
gend, erhalten Sie sofort aus-
gefertigt, bestens billigst bei
Foto-Kieser, Vetriniska ulica
30, vis-a-vis Grajski kino.
8045-1

Neueste Modelle

stets lagernd in jeder Preislage



Bogomir DIVJAK

11a

SAMMELT ABFÄLLE!

Altpapier, Hadern, Schneider-
abschnitte, Textilabfälle Alt-
eisen Metalle, Glasscherben
kauft u. zahlt bestens; Putz-
hadern, Putzwolle, gewasch.
und desinfiziert, liefert jede
Menge billigst **ARBEITER**,
Dravska 15. Telefon 26-23.
65-1

**LEGITIMATIONS- und
PASSBILDER**
schnellstens der erstklassigen
Ausführung wegen doch am
billigsten nur bei Foto-Kieser,
Vetriniska 30, vis-a-vis Graj-
ski kino. 7528-1

Sie

kauft **STRICKWAREN,**
HANDSCHUHE und
STRÜMPFE,
WESTEN u. PULLOVERS
nur im Spezial-Damen-
moden- und Konfektions-
geschäft

konfekcija
greta
maribor
grajski trg

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

LESET!

Die beste Geldanlage durch
Ankauf einer Parzelle, 4 Mi-
nuten vom Bahnhof, in schön-
stem Stadtteil Maribors. Mä-
ßige Preise. Genaue Informa-
tionen: Kanzlei, Tržaška 88-a
8748-2

EINFAMILIENHAUS

Zg. Radvanje 117, Nähe der
Textilfabrik, preiswert zu
verkaufen. 8755-2

ZWEIFAMILIENHAUS

schöne, ruhige Lage, linkes
Draufufer, 7 Minuten vom
Hauptplatz entfernt, zu ver-
kaufen, Adr. Verw. 8775-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
Silberkronen, falsche Zähne
zu Höchstpreisen, A. Stumpf,
Goldarbeiter, Koroška c. 8.
7926-1

ZU KAUFEN GESUCHT:
Glaswand, ca 8 m, 2 Schreib-
tische und Kasten, wenn gut
erhalten, wird gekauft Anträ-
ge unter »Kontor« an die
Verw. 8634-3

Hagebutten

Kastanien

Nüsse

Äpfel

kaufe zu höchsten Tages-
preisen

JOSIPINA BOLE

Obst und Gemüse en gros,
Maribor, Koroška 20. Hof.
8633

ZINN

kaufe zu Höchstpreisen! Of-
ferte an livarna zvonov, Ma-
ribor, Aleksandrova cesta 35.
8671-3

Elektrische
SPIELZEUGEISENBAHN
gesucht, Antr. unter »Eisen-
bahn« an die Verw. 8680-3

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine
dringend zu kaufen gesucht

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe

PIANINO

oder Stutzflügel, Antr. unter
»Kaufmann« an die Verw. 8708-3

WAGEN

halb gedeckt, mit Öl- oder
gewöhnlichen Achsen, in gut.
Zustande oder neu, gesucht.
Antr. an A. Sorjan, Vinica bei
Varaždin. 8750-3

METRONOM

gut erhalten, gesucht, Antr.
mit Preisangabe unter »Me-
tronom« an die Verw. 8450-3

Echter Biedermeier-
TABERNAKELKASTEN
zu kaufen gesucht, Angebote
unter »Original« an die Ver-
waltung. 8780-3

Guterhaltener tiefer
KINDERWAGEN
zu kaufen gesucht Unter
»Modern« an die Verw. 8807-3

Zu verkaufen

Pelzkauf u. Arbeit bedingen Vertrauen

Pelze und Felle erst-
klassig in Qualität nie-
drig im Preise

KARL GRANITZ

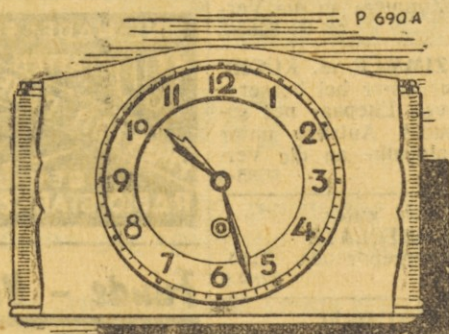
Gosposka ulica 7

Denken Sie immer daran,

dass Ihnen der Anzeigenteil der »Mariborer Zeitung«
eine günstige Reklame-Gelegenheit für alle möglichen Fälle
der geschäftlichen und privaten Tätigkeit bietet.

VERGESSET NICHT

dass die Inserate für die **Sonntagsnummer** stets bis
spätestens Freitag abends in der Verwaltung
des Blattes abgegeben werden müssen, um in der kom-
menden Sonntagfolge des Blattes wunschgemäß unter-
gebracht werden zu können.



ESWÄLTIG IN ALLEN UHRENFACHGESCHÄFTEN

Die sensationelle Erfindung der

Haarsalbe „Aurora“

befruchtet jede kahle Kopfhaut, för-
dert vollkommen neuen

Haarwuchs auf Glatzen

bei alt und jung in ursprünglicher
Farbe. Sie wurde durch kolossale Er-
folge mit dem Siegel der Beweise ge-
krönt.

Alleinverkauf für Maribor:

SLOVENSKA ULICA 16

Alleinverkauf für Ljubljana:

CESTA 29. OKTOBRA 19

Preis

Din 68.-

Suche WEBMEISTER

(Streichgarnspinnerei). Anträge unter »Textil« an die
Verw. 8757

Das führende Druckerei-
unternehmen in Nordslo-
venien
Wir bedienen schnell,
gut und preiswert

»STEYER« 200

Limousine, erst eingefahren,
im besten Zustand, günstig
zu verkaufen. Vlašič, Jurči-
čeva ul. 8. 8736-4

Schönes

KLAVIER

tadellos erhalten, weg. Platz-
mangel zu verkaufen. Anzu-
fragen an Wochentagen zwi-
schen 13 und 15 Uhr Cankar-
jeva ul. 14. I. Stock links.

HEU

zu verkaufen. Anfr. Küster,
Počehova 24, gegenüber Zie-
gelei Derwuschek. 8702-4
8709-4

KAUFLUTE, ACHTUNG!

Beste Teebutter in Achtel- u.
Viertelpackung zum Preise
von 38 Dinar abzugeben.
Täglich frisch zustellbar. —
Bei Großabnahme Sonder-
rabatt. Interessenanmeldung
im Gemischtwarengeschäft,
Tržaška cesta 2. 8710-4

PHOTOAPPARAT

4 1/2 z 6, samt Zubehör billig
abzugeben. Adr. Verw. 8451-4

GUSSEISEN-OFEN

120 cm hoch, billigst zu ver-
kaufen. Dadiou, Aleksandrova
cesta 1. 8761-4

FRISCHE und KALKEIER
ständig und jedes Quantum
zu niedrigsten Tagespreisen
liefert Makso Fritzhand, Va-
raždin. 8760-4

BETT MIT EINSATZ

Matratze und Nachtkästchen
zu verkaufen, Čopova ulica 1
8759-4

MATROSEN-MANTEL

blau und Anzug, fast neu, zu
verkaufen. Aus Gefälligkeit
Dadiou, Aleksandrova c. 1.
8758-4

GELEGENHEITSKAUF!

5-Röhren Super Radio-Appa-
rat, Modell 1941, Marke Sie-
ra, preiswert zu verkaufen.
Marija Dvoršak, Ob železni-
ci 6-I., zwischen 12-2 Uhr.
8764-4

1 kompletter, eingemauerter
SPARHERD
ist zu verkaufen, Frankopa-
nova ul. 14. 8781-4

NÄHMASCHINE »SINGER«
versenkbar, billigst zu ver-
kaufen bei Ussar, Trubarjeva
ul. 9. 8782-4

Handgemachter

KASPERL

billig zu verkaufen, Maucher,
Kettejeva ulica 3-III. 8795-4

Prachtvolle stichelhaarige

FOXTERRIER

zimmerrein, Stammbaum (49
Auszeichnungen), 3 Monate
alt, zu verkaufen. J. Stepic,
Laško. 8795-4

Gebrauchte

HARTHOLZMÖBEL

zu verkaufen. Zu besichtigen
bei »Eika«, Frančiškanska 12
8797-4

Gut erhaltener, eiserner

FÜLLOFEN

preiswert zu verkaufen. —
Edenbort eine Zimmersteh-
leiter zu kaufen gesucht, Ro-
zinova 5. 8770-4

Mariborska tiskarna d.d., Maribor, Kopališka ul. 6



Zu vermieten

Sonnige
ZWEI- sowie DREIZIMMER-WOHNUNG
Bad, mit oder ohne Garage, sofort zu vermieten. Koroševa ul. 54. 8691-5

HOFWOHNUNG
im I. Stock (2 Zimmer, Kabinett, Küche) sofort zu vermieten. Aleksandrova c. 17.

ZWEI- oder DREIZIMMER-WOHNUNG
mit Badezimmer, Gas, wird sofort vermietet. Anzufragen Glavni trg 22-I. 8683-5

ZWEIZIMMERWOHNUNG
zu vermieten. Anzufragen bei Hausmeister, Taborska 11. 8682-5

SONNIGES ZIMMER
mit Badezimmer und Balkon mit 1. Dezember zu vermieten. Tomšičeva ul. 23, neben Sanatorium. 8753-5

EINFAMILIENVILLA MIT GARAGE
und 2000 Geviertmeter Obstgarten und Park sofort oder mit 1. Dezember zu vermieten. (V. Bezirk.) Adr. Verw. 8756-5

Vermiete sonniges, möbl.
SEP. ZIMMER
an Herrn Koseskega ul. 13. 8767-5

Schönes, möbl.
ZIMMER
rein, sonnig, an besseres Fräulein sofort zu vermieten. Koroševa ulica 6, Tür 6. 8768-5

MÖBL. ZIMMER
an Fräulein zu vermieten. Vetrinjska ulica 28, Parterre, Eingang beim Cafegarten. 8762-5

Sep., sauber möbliert., reines
ZIMMER
gleich beziehbar. Wildenrainerjeva 6-I., 5. 8763-5

Schöne
ZWEIZIMMERWOHNUNG
zu vermieten. Ferkova ul 9 (Ende Ljubljanska). 8765-5

Nettes, möbliertes
ZIMMER
sofort zu vermieten. Strma ul. 10, Krčevina. 8771-5

Vermiete
2 ZIMMER und KÜCHE
straßen- und sonnseitig. Slovenska ul. 36. 8772-5

ZIMMER und KÜCHE
sofort zu vermieten. Frankopanova ul. 17. 8783-5

ZIMMER und KÜCHE
ist sofort zu vermieten. — Frankopanova 14. 8784-5

WOHNUNG
2 Zimmer und Küche, ab 1. Dezember zu vermieten. — Frankopanova 10. 8785-5

Zweizimmerige VILLENWOHNUNG
im Neubau, parkettiert, um 450 Din zu vermieten. Jadranska ul. 53. 8786-5

Sonnige Zweizimmer-
SOUTERRAIN - WOHNUNG
mit Nebenräumen zu vergeben. Aljaževa ul 4. 8787-5

Sonnige, staubfreie
GARTEN-EINZIMMER-WOHNUNG
Park-Bahnhofnähe, nur besserer Person abzugeben. — Adr. Verw. 8788-5

Sonnige, abgeschlossene
GARCONIERE
Zimmer und Badezimmer, Kochgelegenheit, per 1. Dezember zu vermieten. Unter »Parkviertel« an die Verw. 8799-5

Schöne
EINZIMMER-WOHNUNG
mit 2 Kabinets und Balkon an ruhige Partei ab 1. Dezember billig zu vermieten. Lenčeva ul. 24. 8800-5

GARAGE
im Zentrum ist sofort zu vermieten. Adr. Verw. 8798-5

SPARHERD-ZIMMER
zu vermieten. Anfragen Tržaška cesta 54. 8804-5

ZWEIZIMMER - WOHNUNG
an kinderlose, ruhige Partei zu vermieten. Anzufragen: Principova 9, Melje. 8805-5

IST IHR RADIO IN ORDNUNG?

RADIO STARKEL
Maribor Tel. 26-85

FACHMÄNNISCHE REPARATUREN

Zu mieten gesucht

Älterer Herr sucht leeres
ZIMMER
Stadtmitte. Zuschriften unter »Leeres Zimmer« an die Verwaltung. 8665-6

MÖBL. ZIMMER m. KÜCHE
ev. Badezimmer bei besserer Familie von Ehepaar per sofort gesucht. Anträge unter »Dobro plačnik« an die Verwaltung. 8585-6

Gesucht wird guter
KOSTPLATZ
für ein neugeborenes Kind. Adr. Verw. 8789-6

Jüngerer Herr sucht
ZIMMER
möglichst mit voller Verpflegung, bei deutscher Familie zwecks deutscher Konversation. Geehrte Anträge unter »Konversation« an die Verw. 8808-6

Stellengesuche

MASCHINEN-MONTEUR
übernimmt Montierungen, Reparaturen von sämtlichen Maschinen, Spezialist in Steuerungen. Zuschriften unter »Erfahrung« an die Verw. 8647-7

ABSOLVENT
der Handelsakademie mit 3-monatlicher Praxis wünscht die Stelle zu wechseln. Angebote unter »Bürokräft« an die Verw. 8754-7

WITWE
in mittleren Jahren sucht Stelle als Wirtschafterin; geht auch zu Kinder. Zuschr. unter »Kinderliebend« an die Verw. 8773-7

BRAVES MÄDCHEN
für alles, mit Kochkenntnissen, sucht Stelle per 15. November. Adressen in der Verwaltung abgeben. 8806-7

HAUSGEHILFIN
sucht Posten, kann auch kochen. Adr.: R. Nowak, Maribor, Gregorčičeva ul. 18-I. 8790-7

Jüngere
BEDIENERIN
mit Nähkenntnissen gesucht. Ganz- oder halbtägige Beschäftigung. Adr. Verw. 8774-7

KÖCHIN
perfekt, sucht Stelle bei besserer, kleiner Familie als Köchin oder Stubenmädchen. Anträge unter »Nr. 234« an die Verw. 8801-7

Unterricht

SLOWENISCH. ITALIENISCH. FRANZÖSISCH
nach leichter, schneller, individuell angewandter Methode. Erfolg garantiert. Peric, Gregorčičeva 3, Parterre (gegenüber der Realschule). 8766-11



Funde - Verluste

Verloren wurde am 1. November 1940 eine schwarze, ovale
BROSCHÉ

Mitte drei kleine Perlen, und zwar von der Autobusstation Pobrežje bis Autobus Hauptplatz Haltestelle oder Vetrinjska ulica bis Hotel Orel. Andenkenwert. Finderlohn. Abzugeben: Pekarna Genzker, Meljska cesta 23. 8809-9

Offene Stellen

Jüngere, deutsch sprechende
BEDIENERIN
gesucht. Anzufragen Aleksandrova 21-I. 8704-8



VERKAUF FÜR MARIBOR V. WEIXL IN SINOVA

DAIMON

Achte beim Einkauf von DAIMON Taschenlampenhüllen auf die Verwendung der guten DAIMON-Batterien und DAIMON Glühlampen, dann hast Du längste Brenndauer und hellstes Licht.

Kaufleute und Mechaniker, verlangt kostenlose Preisliste — Lieferung nur an Wiederverkäufer

Rudolf Prpič, Zagreb, Vrhovčeva 13. Tel. 92-44

Pfandleihanstalt W. Remm
Maribor, Gregorčičeva ul. 6

Pfandversteigerung
findet am 13. November 1940 statt
Beginn um 9 Uhr vorm.

FÜR DEUTSCHE KONVERSATION
Fräulein nach Zagreb gesucht. Antr. mit Gehaltsanspruch unter »Sofort« an die Verw. 8776-8

PRAKTIKANTIN DER ZAHN-TECHNIK
mit kl. Mittelschulmatura, wird sofort aufgenommen. — Adr. Verw. 8791-8

LEHRJUNGE
für feinmechanische stätte sucht Firma Karbeutz, Maribor, Gosposka ulica 3. 8747-8



In tiefer, schmerzlicher Trauer, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten erschüttert Nachricht, daß es dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen hat, unseren heißgeliebten, herzensguten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Franz Babič

Bezirkssekretär i. P. und Hausbesitzer

nach langem, schweren, mit Engelsgeduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren zu sich zu nehmen.

Wir geleiten unseren unvergeßlichen Verblichenen am 4. November um 16 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus zur letzten Ruhe.

Die heilige Seelenmesse findet am Dienstag, den 5. November um 8 Uhr in der Franziskanerkirche statt.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Maribor, am 2. November 1940.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.